



Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)
Steigerstraße 10
99096 Erfurt

Postfach 90 03 61
99106 Erfurt

Tel.: 0361 21177-0
Fax: 0361 2117755
mail@tlm.de

TLM.
Thüringer
Landesmedienanstalt

VORWORT	2	» KOMPASS – Der Kinder- und Jugend- medienpreis der TLM	46
DIE TLM	4	» PiXEL-Fernsehen – Der offene Kinder- und Jugendkanal der TLM	47
» Aufgaben	4	» Sonderprojekte	47
» Organisation	6	» RABATZ! – Kinder und Jugendliche erobern die Bürgerradios	48
» Beschlüsse und einige herausgehobene Aktivitäten der TLM-Versammlung	8		
» Haushalts- und Wirtschaftsführung	12		
HÖRFUNK	13	BÜRGERMEDIEN	52
» Zulassung	13	» Die dritte Säule in der Thüringer Medien- landschaft	52
» Nutzung	13	» Thüringer Bürgermedien im Wandel	52
FERNSEHEN	15	» Inhalte, Reichweiten, Qualitätsentwicklung, Aus- und Fortbildung und Förderung von Medienkompetenz	53
» Bundesweites Fernsehen	15	» Geraer Bürgerfernsehen	56
» Lokalfernsehen	15	» Radio Funkwerk – der Offene Kanal für Erfurt und Weimar	58
		» Weiterentwicklung auf Bundesebene	59
AUFSICHT	18	WETTBEWERBE UND VERANSTALTUNGEN	60
» Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern	18	» Rundfunkpreis Mitteldeutschland	60
» Programmanalysen	18	» KOMPASS – Der Kinder- und Jugend- medienpreis der TLM	61
» Beteiligung an den Verfahren der ZAK	20	» SPiXEL	61
» Beteiligung an den Verfahren der KJM	20	» TLM-Förderpreis	61
JUGENDMEDIENSCHUTZ	21	» Thüringer Mediengespräche der TLM	61
» Novellierung des Jugendmedienschutz- staatsvertrages (JMStV)	22	» Medientreffpunkt Mitteldeutschland	62
» Verschärfung des Sexualstrafrechts	23	» TLM-Jahresempfang	62
» Gefährliche Netztrends verbreiten sich immer schneller	23	» Sonstige Veranstaltungen	63
» Neue Veranstaltungsreihe: Die KJM im Dialog	24	MEDIENFORSCHUNG	64
» Drei neue AVS Systeme ermöglichen „Face-to-Face-Kontrollen“ per Webcam	24	MEDIENSTANDORT	66
» Jugendschutzprogramme und Filter immer noch unzureichend	24	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	69
RUNDFUNKVERSORGUNG UND PILOTPROJEKTE	26	» Die Medienanstalten	69
» Hörfunk	26	» Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML)	70
» Fernsehen	30	» Sonstige	71
» Pilotprojekte	36	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	72
MEDIENBILDUNG	39		
» Thüringer Medienbildungszentrum der TLM	39		
» Leuchtturmprojekte	43		
» Mitteldeutsches Mediacamp	45		



Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

der Ihnen vorliegende Geschäftsbericht gibt einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der TLM im Jahr 2014, die rechtlichen Arbeitsgrundlagen, die Aufgaben der TLM, die personelle Zusammensetzung des Gremiums sowie ihre Organisationsstruktur.

Die Arbeitsinhalte geprägt hat im vergangenen Jahr die Novelle des Thüringer Landesmediengesetzes. Mit seinem Inkrafttreten im Juli 2014 ändert sich die Struktur der Thüringer Bürgermedien, das Zulassungs- und Zuweisungsverfahren werden neu geregelt, erstmals findet das Thema Netzneutralität Eingang in ein Landesmediengesetz und die lokalen Veranstalter können zukünftig von einer „must-fetch“-Regelung profitieren. TLM-intern vergrößert sich das Gremium und der Aufgabenzuschnitt des Vorstands ändert sich.

Das neue Medienmagazin der TLM „up2date“ erscheint als ePaper und natürlich auch in gedruckter Form. Es informiert über aktuelle Medienthemen, beleuchtet Hintergründe, würdigt Entwicklungen im Medienbereich und lässt Akteure aus dem Freistaat und darüber hinaus zu Wort kommen. In der ersten Ausgabe dreht sich alles um das Medienland Thüringen. Schwerpunktthema der zweiten „up2date“ ist das Radio. Technisches Highlight der neuen Publikation ist die von der Erfurter Firma KIDS interactive entwickelte TLM-App mit Augmented Reality-Technologie zur multimedialen Erweiterung „TLM²look“ für Smartphones und Tablets. Mit dieser neuen Anwendung können Inhalte beim Lesen des TLM-Magazins auch als Video erlebt werden.


Zum Safer Internet Day 2014 startete das große „MedienQuiz“ von TLM und FLIMMO unter www.medienquiz.de in einer Neuauflage. Dieses kostenlose Medienkompetenz-Online-Spiel beinhaltet über 500 Fragen zu allen Medien, deren Nutzung und Gefahren und fördert spielerisch die Medienbildung in den Familien. Bis zum Safer Internet Day 2015 wurden monatlich unter den besten Spielerteams Preise verlost.

Die zwei Jahre dauernde Tour der Thüringer Mediengespräche „Kommunikation in der Bürgergesellschaft - Veränderungsprozesse einer digitalen Medienwelt“ durch das Bürgermedienland Thüringen machte Station in Jena und endete im November in Erfurt. An den Bürgermedienstandorten im Land ist deutlich geworden, dass die vielfältigen neuen digitalen Möglichkeiten der politischen Information, Kommunikation und Beteiligung unterschiedlich stark genutzt werden. Diese und weitere Veranstaltungen der TLM können übrigens auch nachgehört werden. Ich empfehle, den kostenlosen TLM-Podcast zu abonnieren (podcast.tlm.de).

Gremienarbeit und Aufsicht verlangen auch den Austausch mit Experten und weiteren Akteuren der Medienlandschaft. Nach dem letztjährigen Informationstreffen mit den bayerischen Medienhütern im Kindermedienland Thüringen hat sich die Thüringer Medienaufsicht 2014 bei den bayerischen Kollegen über medienrechtliche und -politische Hintergründe sowie medienwirtschaftliche Strategieentscheidungen bei den Akteuren direkt vor Ort in München informiert.

Zum Schluss noch ein Hinweis: Ein Geschäftsbericht beschreibt die zurückliegenden Aktivitäten der TLM. Wenn Sie jedoch jeweils aktuell Informationen über unsere Aktivitäten, Positionen und Veranstaltungen haben möchten, kann ich nur empfehlen, sich auch im Internet zu informieren auf unserer Webseite www.tlm.de. Dort finden Sie auch unseren Newsletter, nähere Informationen zu den sozialen Netzwerken, wo wir ebenfalls aktiv sind, zu den oben angesprochenen Podcast sowie zu Veranstaltungen und Fortbildungen und der Netzwerk-Seite der medienpädagogischen Arbeit und außerdem viele Materialien zu Fragen und Themen der Medienwelt. Aber natürlich freuen wir uns am meisten, wenn Sie sich direkt mit uns in Verbindung setzen, und wir Sie persönlich kennenlernen, also quasi statt (nur) facebook auch „face to face“. Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre beim Geschäftsbericht.

Ihr


Jochen Fasco
Direktor



Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) ist im Freistaat zentral zuständig für die Belange des kommerziellen wie nichtkommerziellen privaten Rundfunks sowie der Telemedien.

In der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) wirkt die TLM an der Gestaltung der bundesweiten Rundfunklandschaft mit. Darüber hinaus verfolgt sie zusammen mit den Landesmedienanstalten von Sachsen und Sachsen-Anhalt medienbezogene gemeinsame mitteldeutsche Interessen in einer Arbeitsgemeinschaft.

Aufgaben

Aufgaben, Struktur und Finanzierung der TLM sind insbesondere geregelt im Thüringer Landesmediengesetz (ThürLMG) sowie im Rundfunkstaatsvertrag (RStV), im Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und im Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag (RFinStV) der Länder. Auf der Homepage sind die Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der TLM einschließlich der von der ihr allein oder in Abstimmung mit anderen Landesmedienanstalten erlassenen Satzungen und Richtlinien veröffentlicht.

Seit Juli 2014 gilt ein in weiten Teilen novelliertes, auf eine moderne Regulierung zielendes ThürLMG. Die Zulassung eines Rundfunkveranstalters und die Zuweisung von Übertragungskapazitäten sind nun eigenständige Vorgänge, erstmals finden sich Aussagen zur Netzneutralität im Gesetz und lokale Veranstalter können unter bestimmten Bedingungen gegenüber den Kabelnetzbetreibern auf eine must-fetch-Regelung zurückgreifen. Die Systematik der Thüringer Bürgermedien wird dem mehrjährigen Entwicklungsprozess folgend modernisiert und die TLM wird mit dem Thüringer Medienbildungszentrum

ausdrücklich in ihrem Arbeitsschwerpunkt Medienkompetenzvermittlung gestärkt. Darüber hinaus finden Veränderungen in der Gremienzusammensetzung statt, einschließlich einer Verschärfung der Frauenquote für die Versammlung.

Nach wie vor bildet die Gestaltung der Rundfunklandschaft Thüringens jedoch auch mit dem neuen Gesetz den zentralen Aufgabenkern der TLM. Sie lässt private kommerzielle Hörfunk- und Fernsehveranstalter zu und beaufsichtigt die Einhaltung medienrechtlicher Regeln zu Jugendschutz und Werbung, zur Wahrung der Meinungsvielfalt und der Programmgrundsätze. Die TLM führt die Aufsicht über Telemedien und kontrolliert hier z. B. Online-Medien hinsichtlich der Jugendschutzbestimmungen. Darüber hinaus lässt sie den Thüringer Bürgerrundfunk zu und finanziert ihn zu einem überwiegenden Anteil.

Gegenüber den jeweiligen Plattformanbietern fordert die TLM eine an der Meinungsvielfalt orientierte Nutzung von Übertragungskapazitäten ein. Sie betreibt intensiv die Vermittlung von Medienkompetenz, begleitet die technischen Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung, vergibt und unterstützt Gutachten zur Medienforschung und arbeitet mit Partnern im Land daran, den Medienstandort Thüringen zu stärken.

Die wichtigsten Aufgaben der TLM sind in § 41 ThürLMG zusammengefasst. Dazu gehören insbesondere die:

- » Zulassung und Aufsicht über private Rundfunkveranstalter,
- » Zulassung und Förderung der Bürgermedien (Bürgerradios, Bürgerfernsehen, Einrichtungsrundfunk, Ereignisrundfunk) und Hilfestellung

bei der Verwirklichung eines vielfältigen Angebots im Freistaat,

- » Zulassung und Unterstützung von Pilotprojekten zur Förderung und Entwicklung neuartiger Techniken der Rundfunkübertragung und neuartiger Programmformen,
- » Aufsicht über Telemedienanbieter, Kabelanlagenbetreiber und Plattformbetreiber,
- » Vergabe und Unterstützung von Gutachten zur Medienforschung,
- » Sicherstellung und Optimierung der terrestrischen Versorgung des Landes mit privaten Rundfunkprogrammen sowie Förderung der technisch gebotenen Infrastruktur unter Beachtung der Frist des § 40 Abs. 1 Satz 2 des Rundfunkstaatsvertrages,
- » Vermittlung von Medienbildung durch Durchführung eigener Projekte und Förderung von Drittprojekten,
- » Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden,
- » Unterstützung der Entwicklung des Medienstandortes Thüringen, besonders durch Förderung von Einrichtungen, Projekten und Veranstaltungen zur Vernetzung und Beratung von Medienschaffenden in Thüringen,
- » Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten, insbesondere mit den mitteldeutschen Landesmedienanstalten im Rahmen eines Arbeitskreises zur Stärkung der Bedeutung Mitteldeutschlands als länderübergreifender Medienraum.

Aufgaben nach dem Rundfunkstaatsvertrag sind insbesondere:

- » Bundesweite Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten,
- » Abstimmung bei der Zulassung und Aufsicht über die Veranstalter des bundesweit verbreiteten Rundfunks im Rahmen der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK),

- » Erlass gemeinsamer Satzungen und Richtlinien (§§ 33, 46 RStV) zum Jugendschutz (§ 15 Abs. 2 JMStV), zu Werbung und Sponsoring (§§ 7, 8, 44, 45 RStV), zu Gewinnspielen (§ 8 a RStV), zur Sendezeit für unabhängige Dritte (§ 31 RStV), zu Aufgaben, Befugnissen und Zusammensetzung eines Programmbeirates (§ 32 RStV), sowie zur Gewährleistung des Zugangs zu digitalen Diensten (§ 53 Abs. 7 RStV),
- » Überwachung der Einhaltung der besonderen Pflichten (ausgenommen Datenschutz) von Anbietern von Telemediendiensten, die ihren Sitz in Thüringen haben (§ 59 Abs. 2 RStV),
- » Mitfinanzierung der Tätigkeit der KEK als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten.

Aufgaben nach dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag sind insbesondere:

- » Überprüfung der Thüringer Anbieter von Rundfunksendungen und Telemedien auf Verstöße gegen den JMStV,
- » Durchführung von Aufsichtsmaßnahmen (Untersagung und Sperrung von Angeboten) und Ordnungswidrigkeitenverfahren,
- » Aufarbeitung von Sachverhalten im Rahmen der KJM, die im Hinblick auf den Jugendschutz und den Schutz der Menschenwürde relevant sind, und Vollzug der KJM-Entscheidungen,
- » Mitwirkung in der KJM durch den Direktor als Mitglied,
- » Mitfinanzierung der Tätigkeit der KJM als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten,
- » Erlass von Satzungen und Richtlinien nach dem JMStV.

Organisation

Rechtsstellung

Die TLM ist eine unabhängige, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Sie finanziert sich aus einem Anteil des in Thüringen anfallenden Rundfunkbeitrags. Ihre Rechtsstellung ist Ausdruck des verfassungsrechtlichen Prinzips der Staatsferne des Rundfunks.

Die TLM unterliegt der Rechtsaufsicht der obersten Landesbehörde, die von der Thüringer Staatskanzlei wahrgenommen wird. Haushalts- und Wirtschaftsführung der TLM unterliegen zudem der Kontrolle des Thüringer Rechnungshofs.

Organe der TLM

Die Versammlung und der Direktor sind die Organe der TLM (§ 40 Abs. 3 ThürLMG).

Die Versammlung (Gremium) ist das Grundsatzorgan der TLM, das innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs die Interessen der Allgemeinheit vertritt und dadurch das Prinzip der gesellschaftlichen Kontrolle des Rundfunks verkörpert. Die Versammlung setzt sich aus Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen zusammen. Die Amtszeit der Versammlung beträgt vier Jahre. Die 6. Amtsperiode endet im Dezember 2015. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig, an Aufträge und Weisungen der sie entsendenden Stellen nicht gebunden und erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung. Die Aufgaben der Versammlung ergeben sich aus § 44 ThürLMG.

Der Vorsitzende bildet gemeinsam mit den beiden Stellvertretern und zwei Ausschussvorsitzenden den Verwaltungsvorstand. Dieser überwacht die Geschäftsführung des Direktors und kann zu dessen Vorlagen an die Versammlung gesondert Stellung nehmen. Seine Befugnisse ergeben sich aus § 44 Abs. 2 ThürLMG.

Die Versammlung tagte in 2014 in 7 Plenar- und 7 Ausschuss-Sitzungen. Sie nutzt diese Sitzungen regelmäßig auch dazu, sich über die Entwicklung des Rundfunks in Thüringen und Deutschland zu informieren. Sie führt einen regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit den von der TLM zugelassenen Veranstaltern. Die Versammlung, die sich seit Ende 2011 in ihrer 6. Amtsperiode befindet, setzte sich Ende Dezember 2014 wie folgt zusammen:



Evangelische Kirchen
Johannes Haak
(Vorsitzender der Versammlung)

Katholische Kirche
Gerhard Stöber



Jüdische Gemeinden
Wolfgang M. Nossen

Familienverbände
Petra Beck



Familienverbände
Birgit Schuster (seit 12/2014)

Arbeitgeberverbände
Dr. Inge Schubert (Stellvertretende
Vorsitzende der Versammlung)



Handwerkerverbände
Peter Hoffmann

Bauernverbände
Werner Wühst



Bauernverbände
Katja Förster (seit 12/2014)

Verbände der Opfer des Stalinismus
Manfred Heinrich Wettstein



Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner
Dr. Claus Dieter Junker (bis 12/2014)

Bund der Vertriebenen - Landesverband Thüringen
Egon Primas MdL



Behindertenverbände
Reinhard Müller

Frauenverbände
Ilona Helena Eisner



Jugendverbände
Christian Rommel

Kulturverbände
Prof. Dr. Eckart Lange



Hochschulen
Prof. Dr. Heidi Krömker

Landessportbund
Peter Gösel



Landessportbund
Nadin Czogalla (seit 12/2014)

Verbände der freien Berufe
Joachim Saynisch



Verbraucherschutzverbände
Thomas Damm

Naturschutzverbände
Dr. Günther Schatter



Interessenvertretungen der Migranten
José Manuel Paca (seit 10/2014)

Thüringischer Landkreistag und Gemeinde- und Städtebund Thüringen
Ralf Rusch (seit 09/2014)



Arbeitnehmerverbände
Steffen Lemme MdB (Stellvertretender
Vorsitzender der Versammlung)

Arbeitnehmerverbände
Ingrid Ehrhardt



Arbeitnehmerverbände
Helmut Liebermann (seit 02/2014)

Landesregierung
Ulrich Grünhage (03/2014 – 02/2015)



Fraktionen im Thüringer Landtag
Fraktion DIE LINKE
André Blechschmidt MdL

SPD-Fraktion
David Eckardt MdL (bis 10/2014)



SPD-Fraktion
Dr. Werner Pidde MdL (seit 10/2014)

CDU-Fraktion
Gerold Wucherpfennig MdL



CDU-Fraktion
Marion Walsmann MdL (seit 12/2014)

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Madeleine Henfling MdL (seit 10/2014)



AfD-Fraktion
Björn Höcke MdL (seit 10/2014)

Der **Vorstand** setzte sich zusammen aus:

- » Johannes Haak
- » Thomas Damm
- » Steffen Lemme MdB
- » Reinhard Müller
- » Dr. Inge Schubert

Zur Unterstützung und Vorbereitung der Entscheidungen der Versammlung sind folgende Ausschüsse eingesetzt (§ 45 Abs. 1 ThürLMG):

Ausschuss für Programm und Jugendschutz

- » Dr. Inge Schubert (Vorsitzende)
- » Petra Beck
- » Ingrid Ehrhardt
- » Katja Förster
- » Prof. Dr. Heidi Krömker (Stellvertretende Vorsitzende)
- » Helmut Liebermann
- » Reinhard Müller
- » Christian Rommel
- » Gerhard Stöber
- » Gerold Wucherpfennig MdL

Haushaltsausschuss

- » Steffen Lemme MdB (Vorsitzender)
- » Petra Beck
- » André Blechschmidt MdL
- » Nadin Czogalla
- » Peter Gösel (Stellvertretender Vorsitzender)
- » Peter Hoffmann
- » José Manuel Paca
- » Dr. Werner Pidde MdL
- » Joachim Saynisch
- » Dr. Inge Schubert

Rechtsausschuss

- » Thomas Damm (Vorsitzender)
- » Ilona Helena Eisner (Stellvertretende Vorsitzende)
- » Peter Hoffmann
- » Björn Höcke MdL
- » Dr. Claus Dieter Junker
- » Wolfgang M. Nossen
- » Egon Primas MdL
- » Ralf Rusch
- » Marion Walsmann MdL

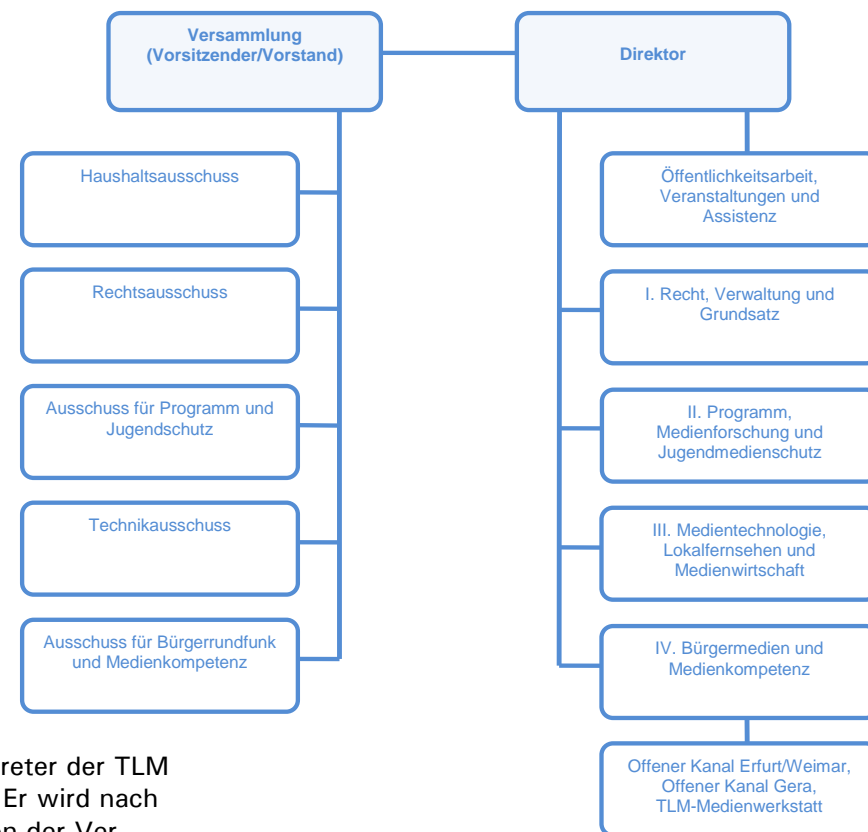
Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz

- » Reinhard Müller (Vorsitzender)
- » André Blechschmidt MdL (Stellvertretender Vorsitzender)
- » Ulrich Grünhage
- » Madeleine Henfling MdL
- » Prof. Dr. Eckart Lange
- » Christian Rommel
- » Dr. Günther Schatter
- » Birgit Schuster
- » Manfred Heinrich Wettstein
- » Werner Wühst

Technikausschuss

- » Joachim Saynisch (Vorsitzender)
- » Thomas Damm
- » Prof. Dr. Heidi Krömker
- » Dr. Günther Schatter (Stellvertretender Vorsitzender)

Organisationsplan der TLM



Der **Direktor** ist der gesetzliche Vertreter der TLM und Vorgesetzter der Bediensteten. Er wird nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Versammlung für eine Amtsdauer von sechs Jahren gewählt. Soweit nicht eine ausdrückliche Zuständigkeit der Versammlung besteht, nimmt der Direktor die Aufgaben der TLM wahr. Dazu gehören insbesondere:

- » die Beschlüsse der Versammlung vorzubereiten und auszuführen,
- » über Aufsichtsmaßnahmen und den Umgang mit Beschwerden zu entscheiden,
- » den Haushaltsplan, den Jahresabschluss und den Geschäftsbericht aufzustellen,
- » die Bediensteten einzustellen, höher zu gruppieren, zu entlassen und die Dienstaufsicht wahrzunehmen,
- » die Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten,
- » dringliche und unaufschiebbare Anordnungen im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Versammlung zu erlassen und unaufschiebbare Geschäfte an Stelle der Versammlung vorzunehmen.

Beschlüsse und einige herausgehobene Aktivitäten der TLM-Versammlung

28. Januar

- » Der Vorsitzende stellt die ordnungsgemäße Entsendung von David Eckardt MdL von der SPD-Fraktion durch den Thüringer Landtag fest (§ 45 Abs. 5 ThürLMG), der in Nachfolge von Uwe Höhn MdL in die TLM-Versammlung entsandt wird.
- » Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit angezeigter Änderungen der Beteiligungsverhältnisse an der REGIO-CAST GmbH & Co. KG, die auf die Verteilung der Gesellschafteranteile an der LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG auf der ersten Beteiligungsebene keine Auswirkungen haben.
- » Prof. Dr. Hans-Jürgen Weiß von der GöfaK Medienforschung GmbH aus Potsdam stellt den Versammlungsmitgliedern den Programmbericht der Landesmedienanstalten „Fernsehen in Deutschland – Programmforschung und Programmdiskurs“ vor.

- » Die Versammlung nimmt den Sachstand des Projektes Schulradio „Radio nelecom“ zustimmend zur Kenntnis.
- » Die Mitglieder informieren sich über den aktuellen Sachstand zum Projekt Defensionskaserne auf dem Petersberg.
- » Die Mitglieder begrüßen Inga Scholz, die Geschäftsführerin der Zeitungsgruppe Thüringen (ZGT), zum Informations- und Erfahrungsaustausch mit der TLM-Versammlung.

4. März

- » Der Vorsitzende stellt die ordnungsgemäße Entsendung von Ulrich Grünhage durch die Thüringer Landesregierung fest (§ 45 Abs. 5 ThürLMG), der in Nachfolge von Reinhard Stehfest in die TLM-Versammlung entsandt wird sowie die ordnungsgemäße Entsendung von Helmut Liebermann, der die Arbeitnehmerverbände in der zweiten Hälfte der 6. Amtsperiode vertritt.
- » Zur Erfüllung der gesetzlichen Frauenquote des Gremiums wird im Benehmen mit den Frauenverbänden Ingrid Ehrhardt vom Deutschen Journalistenverband als fünfte Frau in die TLM-Versammlung gewählt. Der Vorsitzende Johannes Haak stellt ihre ordnungsgemäße Entsendung fest.

- » Die Versammlungsmitglieder befassen sich ausführlich mit der Thematik Jugendmedienschutz im Internet.
- » Daten und Fakten zur Internetnutzung auf der Basis der Nielsen NetRatings und der ARD/ZDF-Onlinestudien werden im Gremium vorgestellt.

20. Mai

- » Die Versammlung verabschiedet den von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüften Jahresabschluss 2013 der TLM und erteilt dem Direktor Entlastung.
- » Die Versammlung beschließt, die Trägerschaft am Offenen Kanal Jena (radio okj) dem bisherigen Trägerverein Offener Hörfunkkanal Jena e. V. für weitere vier Jahre bis zum 31. Juli 2018 zu übertragen.

- » Die Versammlung beschließt, die Trägerschaft am Offenen Kanal Nordhausen dem bisherigen Trägerverein Offener Hörfunkkanal Nordhausen e. V. antragsgemäß bis zum 31. Dezember 2015 zu übertragen.
- » Die Versammlung beschließt, die Trägerschaft am Offenen Kanal Eisenach (Wartburg-Radio 96,5) dem bisherigen Trägerverein Offener Hörfunkkanal Eisenach e. V. für zwei Jahre bis zum 31. Dezember 2016 zu verlängern.



Sitzung der TLM-Versammlung

- » Die Versammlung stimmt der Verlängerung der Zulassung der TV.Altenburg Anbietergemeinschaft zur Veranstaltung eines Lokal-TV-Programmes in den Kabelnetzen der Kabel Deutschland und der PrimaCom in Altenburg, Meuselwitz und Umgebung für vier Jahre zu.
- » Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit einer angezeigten Änderung der Beteiligungsverhältnisse an der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG.
- » Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Geschäftsbericht 2013.
- » Die Mitglieder diskutieren das Bundesverfassungsgerichtsurteil zur Gremienbesetzung („ZDF-Urteil“) vom 25. März 2014 und seine möglichen Auswirkungen auf die Gremienstruktur einzelner Landesmedienanstalten.

- » Angesichts der diesjährigen Stadtratswahlen diskutieren die Mitglieder die allgemein geltenden gesetzlichen Regelungen, die im Umfeld von Wahlen in Offenen Kanälen zu beachten sind.
- » Die Versammlung stimmt dem Antrag des Herrn Maik Hinkel auf Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisrundfunk im Bereich des Flughafens Alkersleben/Ilmkreis vom 23. Mai 2014, 12.00 Uhr bis 25. Mai 2014, 16.00 Uhr anlässlich der SPEED-DAYS/KING OF GERMANYS 2014 auf der UKW-Frequenz 90,6 MHz (0,5 Watt) zu.

8. Juli

- » Die Mitglieder begrüßen Michael Stumpf, Programmgeschäftsführer des Kinderkanals, zum Informations- und Gedankenaustausch mit der TLM-Versammlung. Herr Stumpf stellt die vielfältigen Aktivitäten des Kinderkanals näher vor.
- » Die Versammlung stimmt dem Antrag der Rennsportgemeinschaft „Altensteiner Oberland e. V.“ auf Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisrundfunk in Bad Liebenstein vom 25. bis 27. Juli 2014 jeweils von 7.00 Uhr bis 20.00 Uhr anlässlich des 19. Internationalen ADAC-Glasbachrennens auf der UKW-Frequenz 90,8 MHz (100 Watt) zu.
- » Dr. Holger Liljeberg und Sindy Krambeer von der INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung in Berlin stellen den Mitgliedern die Ergebnisse der Funkanalyse Thüringen 2013 für Bürgermedien und Lokal-TV vor.
- » Die Versammlung stimmt dem von der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG gestellten Antrag auf Frequenztausch zwischen den Programmen ANTENNE THÜRINGEN und radio TOP 40 zur Verbesserung der Empfangssituation von radio TOP 40 in Südthüringen zu.
- » Die TLM stellt den Mitgliedern der Versammlung und Vertretern der Thüringer Radiosender die Ergebnisse der Analyse „Programmstruktur, Berichterstattung und Musikstile. ANTENNE THÜRINGEN, LandesWelle Thüringen, MDR JUMP und MDR THÜRINGEN im Herbst 2013“ vor.

16. September

- » Werner Dienste, Direktor des MDR-Landesfunkhauses in Erfurt, begrüßt die Mitglieder der TLM-Versammlung beim MDR, gewährt Einblicke in die Arbeit des Landesfunkhauses und diskutiert mit den Versammlungsmitgliedern über aktuelle Entwicklungen und Perspektiven des MDR THÜRINGEN sowie über Kooperationsprojekte zwischen dem MDR und den mitteldeutschen Landesmedienanstalten.



Besuch der TLM-Versammlung im MDR Thüringen

- » Die stellvertretende Versammlungsvorsitzende Dr. Inge Schubert stellt die ordnungsgemäße Entsendung von Ralf Rusch durch den Gemeinde- und Städtebund Thüringen fest (§ 42 Abs. 1 ThürLMG), der in Abstimmung mit dem Thüringischen Landkreistag das Mandat in der TLM-Versammlung bis zum Ende der 6. Amtsperiode wahrnimmt.
- » Die Mitglieder informieren sich über Umfang und Auswirkungen der Novelle des Thüringer Landesmediengesetzes.
- » Die Versammlung beschließt im Rahmen des Projekts „Defensionskaserne“ die Beauftragung einer Vorplanung durch ein Architekturbüro gemeinsam mit der Parität Thüringen. Parallel hierzu wird eine Arbeitsgruppe der Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden zur vertieften Information der Gremienvertreter gebildet.

28. Oktober

- » Der Vorsitzende stellt die ordnungsgemäße Entsendung von José Manuel Paca vom Ausländerbeirat der Stadt Erfurt durch die Interessenvertretungen der Migranten fest (§ 42 Abs. 1 ThürLMG). Er stellt ebenfalls die ordnungsgemäße Entsendung fest von André Blechschmidt MdL durch die Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag, von Madeleine Henfling MdL durch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Thüringer Landtag, von Björn Höcke MdL durch die AfD-Fraktion im Thüringer Landtag, von Dr. Werner Pidde MdL durch die SPD-Fraktion im Thüringer Landtag und von Gerold Wucherpfennig MdL durch die CDU-Fraktion im Thüringer Landtag (alle nach § 42 Abs. 1 ThürLMG).
- » Die Versammlung verabschiedet die vom Direktor vorgelegten Anpassungen zum Haushaltsplan 2014 sowie den vom Direktor vorgelegten Haushaltsplan der TLM für 2015.
- » Die Versammlung beschließt, die Zulassung der LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG zur Veranstaltung des landesweiten Hörfunkvollprogramms „LandesWelle Thüringen“ und die Zuweisung der bisherigen Übertragungskapazitäten antragsgemäß um weitere acht Jahre bis zum 31. Dezember 2022 zu verlängern.
- » Die Versammlung erlässt die geänderte „Bürgermedien-Satzung“ der TLM, die „Musterordnung für Offene Sendeflächen“ sowie die „Bürgermedien-Förderrichtlinie“ der TLM.
- » Die Mitglieder werden über die aktuelle Entwicklung des terrestrischen Digitalrundfunks (DAB plus, Umstieg im Digitalfernsehen auf DVB-T2) informiert.

9. Dezember

- » Zur Erfüllung der Vorgaben der Gremienbesetzung gemäß § 42 Absatz 4 ThürLMG wählen die Mitglieder vier ergänzende weibliche Versammlungsmitglieder. Die Wahl fällt auf Nadin Czogalla vom Landessportbund, Marion Walsmann MdL von der CDU-Landtagsfraktion, Birgit Schuster von den Familienverbänden und Katja Förster vom Thüringer Bauernverband, deren ordnungsgemäße Entsendung festgestellt wird.

- » Die Versammlung verabschiedet die Änderungen der Satzung über den Ersatz notwendiger Aufwendungen und Auslagen der Mitglieder der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) – Aufwendungsersatzsatzung (KJMA-ES).
- » Die Versammlung verlängert die Zulassung der Forschungsgemeinschaft elektronische Medien e. V. zur Veranstaltung des Ilmenauer Studentenfernsehfunks (iSTUFF) als Einrichtungsfernsehen und die Zuweisung der Übertragungskapazitäten (Kanal 26, 514 MHz mit maximal 100 Watt– Standort Vogelherd, die damit erreichbaren Kabelnetze und das Campusnetz) um vier Jahre bis zum 31. Dezember 2018.
- » Die Versammlung stimmt der Verlängerung der Trägerschaft für den Offenen Kanal in Saalfeld um zwei Monate bis zum 30. Juni 2015 zu.
- » Die Versammlung beschließt, die Trägerschaft des Offenen Hörfunkkanals Jena e. V. an dem von der TLM errichteten Offenen Hörfunkkanal in Jena und die Trägerschaft des Offenen Hörfunkkanals Eisenach e. V. an dem von der TLM errichteten Offenen Hörfunkkanal in Eisenach zum 31. Dezember 2015 zu widerrufen, um eine Lizenzierung von Bürgerradios an den genannten Standorten zum 1. Januar 2016 vornehmen zu können.
- » Die Mitglieder informieren sich über den aktuellen Stand zur Novelle des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags (JMStV).

Haushalts- und Wirtschaftsführung

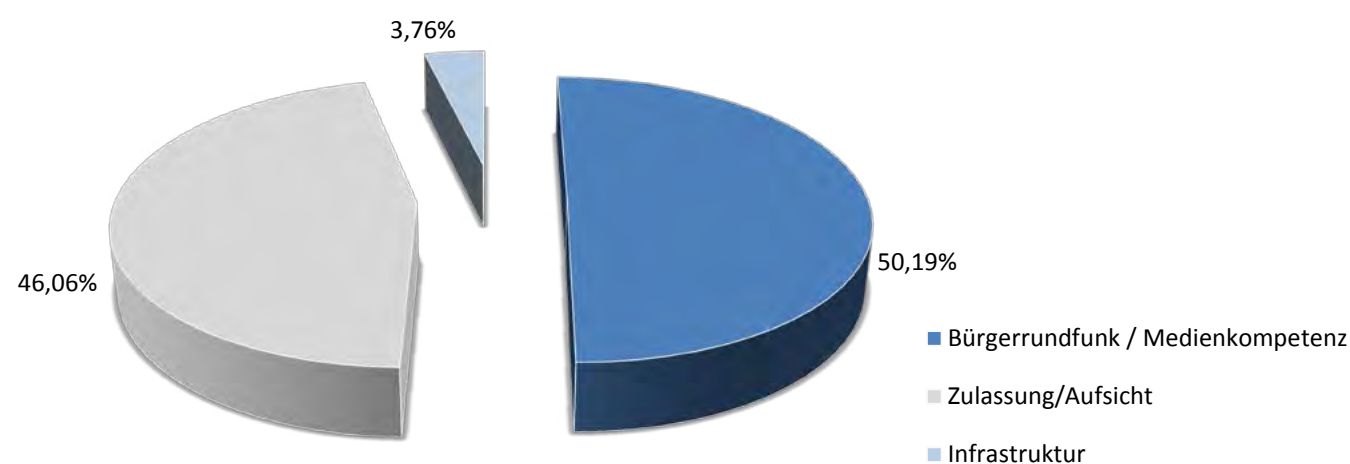
Finanzierungsgrundlagen

Die TLM deckt ihren Finanzbedarf aus dem ihr zustehenden Anteil in Höhe von 1,89 Prozent des Rundfunkbeitragsaufkommens in Thüringen (§§ 50 Abs. 2 ThürLMG, 40 RStV und 10 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag) sowie aus Gebühren aus Amtshandlungen und sonstigen Einnahmen.

Haushaltsplan

Die Einnahmen und Ausgaben der TLM werden im Haushaltsplan jährlich dargestellt. Der Haushalt 2014 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit einem Volumen von 4.304,6T€ einschließlich Rücklagen ab, die nach den Vorschriften der Landeshaushaltsordnung zu verwalten sind. 48,5 Prozent der Gesamtausgaben fließen in die Vermittlung von Medienkompetenz, Bürgerrundfunk und die Förderung der technischen Infrastruktur. Die übrigen Ausgaben entfallen auf die Zulassungs- und Aufsichtsfunktion, den Gemeinschaftshaushalt der Landesmedienanstalten und andere Aufgaben.

Die Einnahmen setzen sich im Wesentlichen aus den Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag (98,9 Prozent der Verwaltungseinnahmen) zusammen. Hinzu kommen Einnahmen aus Verwaltungsgebühren nach Kostensatzung (0,23 Prozent), Einnahmen aus Nutzungsgebühren (0,22 Prozent), den Kapitalerträgen (0,02 Prozent), Rückzahlungen (0,02 Prozent) und den vermischten Einnahmen (0,12 Prozent).



Ausgabenverteilung 2014

Die Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag 2014 liegen trotz einer Nachzahlung für das Haushaltsjahr 2013 in Höhe von 16,5 T€ leicht unter dem Ergebnis aus dem Vorjahr. Die Endabrechnung der Rundfunkgebühren durch die NDR-Clearingstelle für 2014 ist noch nicht erfolgt.

Personal

Grundlage für die Personalkosten bildet der Stellenplan mit 33 Stellen (einschließlich Auszubildende). In den Personalausgaben sind zudem Ausgaben für Aushilfskräfte und Praktikanten enthalten.

Jahresabschluss

Die TLM lässt den Jahresabschluss grundsätzlich durch externe Wirtschaftsprüfer prüfen. Die Prüfung findet in den Räumen der TLM statt und bezieht sich auf die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung, die Gesetzmäßigkeit des Jahresabschlusses sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.



Zulassung

Landesweite Programme

Antenne Thüringen GmbH & Co. KG und LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG veranstalten in Thüringen landesweite Vollprogramme, die terrestrisch ausschließlich über UKW verbreitet werden. ANTENNE THÜRINGEN ging am 1. Februar 1993 und LandesWelle Thüringen am 21. März 1995 auf Sendung. Ihr aktueller Zulassungszeitraum endet am 31. Januar 2018. LandesWelle hat bei der Verlängerung der Zulassung erstmals von der durch die Gesetzesnovelle erweiterten Verlängerungsmöglichkeit profitieren können, so dass die Zulassung der LandesWelle Thüringen nun erst nach acht Jahren am 31. Dezember 2022 endet. Beide Veranstalter sind verpflichtet, ihr Programm zur Berichterstattung aus vier Regionen Thüringens auseinanderzuschalten.

Städtekett

In Thüringen werden zudem über sogenannte Städtekett verschiedene Spartenprogramme ausgestrahlt. Die Programme sind nur an bestimmten Standorten in Thüringen zu empfangen. Seit dem 1. April 2000 wird über UKW der jugendorientierte Musiksender radio TOP 40, der seit Januar 2006 von der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG verantwortet wird, ausgestrahlt. Der aktuelle Zulassungszeitraum endet am 14. Februar 2018. Durch einen Frequenztausch mit ANTENNE THÜRINGEN konnte die Empfangbarkeit des Programms in Südthüringen deutlich gesteigert werden.

Am 1. September 2010 ging der von der Klassik Radio GmbH & Co. KG veranstaltete klassikorientierte Spartensender Klassik Radio auf fünf UKW-Frequenzen sowie dem bundesweiten DAB-Multiplex (Kanal 5c) auf Sendung. Im März 2014 sind fünf weitere UKW-Frequenzen in Betrieb

gegangen. Die Zulassung endet am 31. Dezember 2019.

Seit 1. Januar 2012 ist weiterhin der ERF Medien e. V. berechtigt, in Thüringen über das DAB+-Netz seine religiös orientierten Spartenprogramme ERF-Pop und ERF-Plus auszustrahlen. Der Zulassungszeitraum endet am 31. Dezember 2021.

Bundesweite Programme in Thüringen

Über eine bundesweite sowie eine landesweite DAB-Bedeckung sind in Thüringen zudem je fünfzehn Programme terrestrisch zu empfangen.

Nutzung

Wie bereits in den Vorjahren bestätigten auch die MA 2014 Radio I und II dem Medium Radio hohe Nutzungszahlen. Noch immer hören fast 80 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 10 Jahren (Montag bis Freitag) täglich Radio. Die Hörer bleiben dem Radio im Schnitt mit einer Verweildauer von 243 Minuten pro Tag mehr als vier Stunden treu. Bei Einbeziehung der Nicht-Hörer ergibt sich daraus eine durchschnittliche Hördauer von 194 Minuten pro Tag. Im Vergleich zum Vorjahr sinken beide Nutzungswerte um rund fünf Minuten. In Thüringen liegen Tagesreichweite und Hördauer auch 2014 etwas über dem bundesdeutschen Durchschnitt (84 Prozent/200 Minuten), die Verweildauer leicht darunter (238 Minuten).

Im Gegensatz zu den weitgehend konstanten Nutzungswerten für das Medium Radio insgesamt gibt es bei den Reichweiten der einzelnen Sender wieder auffallend große Schwankungen. Mit Ausnahme von MDR THÜRINGEN - Das Radio haben 2014 alle Sender in Thüringen mit rückläufigen Hörerzahlen zu kämpfen. Besonders stark

verliert die LandesWelle Thüringen. Nach guten Werten 2013 erreicht die LandesWelle in der MA 2014 Radio II nur noch 81.000 Hörer in der Durchschnittsstunde (Montag bis Freitag). Dies entspricht einem Minus von 30.000 Hörern. In Thüringen rutscht der Sender mit 71.000 Hörern in der Durchschnittsstunde in der Hörergunst auf den 4. Rang ab. Auch ANTENNE THÜRINGEN muss gegenüber dem Vorjahr im Freistaat rund 29.000 Hörer abgeben. Mit 117.000 Hörern in der Durchschnittsstunde (Montag bis Freitag) kann der Sender den zweiten Platz im Thüringer Hörfunkmarkt jedoch behaupten. Auch außerhalb Thüringens gibt es für ANTENNE THÜRINGEN leichte Verluste. Dennoch erreicht der Sender laut MA 2014 Radio II im gesamten Sendergebiet immer noch 153.000 Hörer in der Durchschnittsstunde.

Programm	Thüringer Hörer			Gesamte Hörer		
	MA 2013 Radio II	MA 2014 Radio I	MA 2014 Radio II	MA 2013 Radio II	MA 2014 Radio I	MA 2014 Radio II
ANTENNE THÜRINGEN	146.000	147.000	117.000	188.000	183.000	153.000
LandesWelle Thüringen	109.000	99.000	71.000	121.000	114.000	81.000
MDR THÜRINGEN	193.000	163.000	193.000	238.000	208.000	230.000
MDR JUMP	102.000	101.000	97.000	409.000	369.000	351.000

Tabelle: Hörfunkmarkt 2014, Reichweite pro Durchschnittsstunde
(Montag bis Freitag, 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr)
Quelle: ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH

MDR THÜRINGEN kann die Reichweite im Freistaat gemessen an der MA 2014 Radio II zwar stabil halten, in der ersten MA-Welle hat der Sender jedoch ebenfalls mit deutlichen Verlusten zu kämpfen, die erst in der zweiten Welle wieder ausgeglichen werden können. Mit 193.000 Hörern in der Durchschnittsstunde wird MDR THÜRINGEN in der MA 2014 Radio II zum fünften Mal in Folge Marktführer in Thüringen. Die Gesamtreichweite fällt leicht auf 230.000 Hörer. Obwohl MDR JUMP die LandesWelle in Thüringen vom 3. Platz in der Hörergunst verdrängen kann, gehört auch das Dreiländerprogramm des MDR 2014 zu den Verlierern der MA.

In Thüringen ist der Verlust mit einem Minus von 5.000 Hörern gegenüber dem Vorjahr zwar moderat. Nach den Spitzenwerten in 2013 summieren sich die Verluste im gesamten Verbreitungsgebiet jedoch immerhin auf ein Minus von 58.000 Hörern.



Bundesweites Fernsehen

Das von der TLM auf der Basis einer ZAK-Entscheidung zugelassene bundesweit verbreitete Spartenprogramm Sat.1 Gold ist seit 17. Januar 2013 auf Sendung. Die Zulassung umfasst auch die Verbreitung des Programms mit Werbefenstern für Österreich und die Schweiz und endet mit Ablauf des 31. Dezember 2022.

Eine Zulassung für die Satellitenverbreitung hält seit April 2010 die iTVone CBC GmbH zur Veranstaltung des interaktiven Spartenkanals iTVone mit dem Schwerpunkt Informations- und Unterhaltungsformate. Das Programm ist bisher nicht auf Sendung gegangen.

An verschiedenen Standorten in Thüringen können zwölf öffentlich-rechtliche Programme über DVB-T gesehen werden. Private Veranstalter nutzen diesen Übertragungsweg in Thüringen nicht.

Lokalfernsehen

Lokale und regionale Informationen sind für die meisten Menschen nach wie vor von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit. In Thüringen gehören zu den Medien mit einem hohen Anteil an lokaler Berichterstattung auch die zehn von der TLM lizenzierten Fernsehveranstalter. Infolge der Veränderungen innerhalb der Zeitungslandschaft gewinnen diese Sender in manchen Regionen des Freistaates sogar an Relevanz als lokale Informationsquellen. So bestätigt auch die zweite, von den ostdeutschen Landesmedienanstalten beauftragte Reichweitenuntersuchung den hohen Stellenwert der lokalen TV-Sender bei den Befragten. Die lokalen Veranstalter können ihren Bekanntheitsgrad gegenüber früheren Erhebungen noch steigern. Genauere Informationen zu dieser Studie finden

sich im Kapitel über Medienforschung dieses Berichtes.

Zwei der Herausforderungen für die Veranstalter von Lokal-TV lassen sich mit den Stichworten „Digitalisierung“ und „Wandel des Mediennutzungsverhaltens“ umreißen. Letzteres drückt sich vor allem in der zunehmenden nonlinearen und interaktiven Nutzung der Medien durch die Rezipienten/innen aus. Hier erweisen sich sowohl die spezielle Formatierung der Lokalsender als auch ihre Investitionen im Internetbereich als trendkonform (z. B. Programmwiederholungen, Mediatheken und Smart-TV-Angebote). Schwieriger gestaltet sich der Prozess der Digitalisierung. Das betrifft sowohl die Umrüstungen im Studiobereich als auch die Umstellung vom SD-Standard auf das HD-Format. Beides ist für die Veranstalter mit erheblichen Investitionen verbunden. Programme in SD-Verbreitung werden beispielsweise nachrangig gelistet und lassen sich nicht auf den vorderen Programmplätzen finden. Aber gerade für lokale und regionale Programme ist die Auffindbarkeit von ebenso essentieller Bedeutung wie die Verbreitungsreichweite.

Lokal-TV wird derzeit noch vorwiegend über die Kabelnetze in analoger und digitaler Form verbreitet. Damit bleiben die Empfangsmöglichkeiten auf die an diese Netze angeschlossenen Haushalte und deren Ausbaugebiete beschränkt. Die Thüringer Kabelnetzbetreiber, die ihre Netze wirtschaftlich betreiben und neue überregionale Dienste anbieten müssen, orientieren sich jedoch nicht an den Zulassungsbedingungen der lokalen TV-Sender. Die Betreiber gehen immer mehr dazu über, größere Kabeleinheiten zu bilden. Die bisher von der TLM in den Zulassungsbedingungen favorisierte Alleinstellung eines Veranstalters in einer Region, verbunden mit programmlichen Auflagen, die die wirtschaftliche Stabilität verbessern sollen,

lässt sich in einer zunehmend digitalisierten Welt kaum aufrechterhalten. Die notwendigen Maßnahmen zur Neuausrichtung der Zulassungsgebiete sind daher angelaufen. Sie führen zu Überschneidungen der digitalen Versorgungsgebiete verschiedener lokaler Programme. Eine Ausstrahlung über Satellit oder als digitales Antennenfernsehen können sich Lokal-TV-Veranstalter ohne Unterstützung ökonomisch nicht leisten. Sie nutzen deshalb Internetdienste als ergänzende Verbreitungsmedien. Die wirtschaftliche Lage der Anbieter von Lokal-TV bleibt schwierig.



Ein Anliegen der TLM ist und bleibt es daher, die Rahmenbedingungen für die lokalen Veranstalter zu verbessern. Dazu zählt auch, den Zuschnitt der Kabelnetze und damit der Verbreitungsgebiete mit den wirtschaftlichen Interessen der Veranstalter und den gewachsenen Kommunikationsräumen in Übereinstimmung zu bringen. Eine Reaktion der Veranstalter auf die Digitalisierung der Netze und die Zusammenfassung zu größeren Einheiten bestand in gemeinsamen Mantelprogrammen und Regionalfenstern. Beispiele hierfür sind Kooperationsformate wie Thüringen TV, das Wirtschafts-magazin im Ostthüringer Raum oder Tourismus TV.

Große Anstrengungen hat die TLM 2014 auch zur Sicherstellung der Verbreitungsreichweite und zur besseren Auffindbarkeit der Programme der lokalen TV-Sender unternommen. So hat sie ein Förderprogramm aufgesetzt, um die Lokal-TV-Veranstalter bei der Umstellung ihrer Sender auf die digitale Einspeisung zu unterstützen. In diesem Kontext haben die Landesmedienanstalten von Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit der Thüringer Landesmedienan-

stalt die technischen und logistischen Voraussetzungen dafür geschaffen, die Programmsignale zentral über einen Server in Berlin an die jeweiligen Kabelnetze heranführen zu können. Ende 2014 konnte die Umstellung auf die digitale Kabelverbreitung für alle beteiligten Lokal-TV-Veranstalter abgeschlossen werden.

Mit der Intention, die Lokalsender unabhängiger von der Kabelnetzverbreitung zu machen, wurde in Thüringen außerdem ein Smart-TV-Projekt gestartet, welches auf der App-Funktionalität der neuen Flachbildschirm-Generation aufbaut. Das eröffnet die Option, dass die Programme der Lokal-TV-Sender nunmehr auch via Internet in die Wohnzimmer gelangen können. Das Projekt wurde von tv.altenburg organisiert und technisch von M.E.N. aus Berlin betreut. Um vor allem auch Satellitenkunden auf die regionalen Angebote aufmerksam zu machen, beteiligte sich die TLM noch an einem weiteren Projekt zur Reichweitensteigerung. Über das Lokal-TV-Portal werden auf dem ASTRA-Programmplatz 99 fortan alle verfügbaren Lokal-TV-Programme dargestellt. So können über Satellit regionale Programme gefunden und dann über das Internet empfangen werden.

Auf Einladung der TLM trafen sich die Thüringer Lokalfernsehveranstalter im April zum nunmehr 14. „Runden Tisch der Thüringer Lokalfernseher“. Schwerpunkte dieser Veranstaltung waren u. a. Information über Förderprogramme der Thüringer Aufbaubank und die Vorstellung der Reichweitenanalyse, die die ostdeutschen Landesmedienanstalten beauftragt hatten, um den Anforderungen der Werbewirtschaft entsprechende Nutzerzahlen für die Vermarktung der Lokal-TV-Programme zu erhalten. Darüber hinaus beschäftigten sich die Teilnehmenden auch mit Problemen der Vermarktung und Programmverbreitung.

Erfolgreich waren die Thüringer Veranstalter auch wieder beim inzwischen zehnten Rundfunkpreis Mitteldeutschland in der Sparte Fernsehen, der jährlich gemeinsam von TLM, MSA und SLM vergeben wird. Drei der Hauptpreise in den insgesamt fünf Kategorien gingen nach Thüringen. Die einzelnen Preisträger sind bei den Veranstaltungen aufgeführt.

Programm		Verbreitungsgebiet (angeschlossene Haushalte)
	Salve.TV	Erfurt, Arnstadt, Weimar und Apolda (105.000)
	JenaTV	Jena, Stadtroda, Gera, Greiz (85.000)
	Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)	Sonneberg, Meiningen, Schmalkalden, Bad Salzungen, Neuhaus, Ilmenau, Eisenach (70.000)
	Rennsteig TV	Suhl, Oberhof, Zella-Mehlis, Dietzhausen, Schleu- singen, Hildburghausen, Themar und Eisfeld (38.000)
	tv.altenburg	Altenburg und Meuselwitz (15.000)
	Saale-Info-Kanal	Saalfeld und Rudolstadt (15.000)
	Kabel Plus	Altkirchen, Schmöln und Umgebung (5.600) und zusätzlich 6.500 im Bundesland Sachsen
	Bad Berka -TV-	Bad Berka (2.700)
	Stadtkanal Steinach	Steinach (2.000)

Tabelle: Lokale Fernsehveranstalter in Thüringen zum Jahresende



Zu den Kernaufgaben der TLM zählt die Aufsicht über private Rundfunkveranstalter und Telemedienanbieter. Im Rundfunk erstreckt sie sich im Wesentlichen auf die Einhaltung der Regelungen zum Jugendmedienschutz, zur Werbung, zu den publizistischen Programmgrundsätzen und zur Vielfaltsicherung, d. h. der Verhinderung von Medienkonzentration. Bei Telemedien stehen die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen sowie der Impressumspflichten im Fokus der TLM-Tätigkeit.

Anhand von Stichproben, im Verdachtsfall sowie bei Beschwerden prüft die TLM, ob die von ihr zugelassenen Programmveranstalter die medienrechtlichen Vorgaben (ThürLMG, RStV, JMStV etc.) und die Auflagen des Zulassungsbescheides einhalten. Außerdem führt die TLM regelmäßig systematische Inhaltsanalysen aller privaten Programmangebote in Thüringen durch. Eine Übersicht über die verschiedenen Programmanalysen und deren Ergebnisse enthält das Internetangebot der TLM.

Die TLM geht Beschwerden von Zuhörern und Zuschauern nach und teilt ihnen die Art der Erledigung mit. Soweit sich die Beschwerden gegen Programme richten, die von der TLM zugelassen sind, werden diese selbst entschieden. Beschwerden gegen bundesweit verbreitete Programme gibt die TLM an die zuständige Landesmedienanstalt zur weiteren Behandlung ab.

Bei leichteren Verstößen wird der Veranstalter auf die rechtliche Situation hingewiesen und aufgefordert, künftig danach zu handeln. Schwerere Verstöße führen zu einer förmlichen Beanstandung mit der Aufforderung, den Verstoß einzustellen oder ihn künftig zu unterlassen, wenn er zwischenzeitlich beendet ist. Stellt der Verstoß auch eine Ordnungswidrigkeit dar, kommt es zusätzlich

zur Einleitung eines Ordnungswidrigkeitenverfahrens, das mit einem Bußgeld enden kann.

Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern

2014 hat die TLM insgesamt neun Verfahren gegen Thüringer Anbieter eingeleitet - sechs gegen Lokalfernsehsender sowie drei gegen Bürger-rundfunknutzer. Dabei geht es vor allem um die Nichterfüllung von Lizenzvorgaben, unzulässige politische Werbung, unausgewogene Berichterstattung, Verletzung von Persönlichkeitsrechten sowie die Nutzungsberechtigung in Offenen Kanälen. 15 Verfahren sind gegen Anbieter von Telemedien eingeleitet worden wegen der Verletzung der Impressumspflicht oder wegen der Verbreitung von Symbolen verfassungswidriger Organisationen und extremistischen Gedankenguts.

Programmanalysen

In Programmanalysen untersucht die TLM, ob die privaten Radio- und Fernsehsender in Thüringen ihre rundfunk- und lizenzrechtlichen Vorgaben erfüllen. Die Analysen werden mit einem im Bausteinprinzip konzipierten Untersuchungsinstrument durchgeführt, das seit fast 20 Jahren nahezu unverändert eingesetzt wird. Auf diese Weise verfügt die TLM über unmittelbar vergleichbare Daten, anhand derer sie die Entwicklung der Thüringer Sender verfolgen kann.

Landesweiter Hörfunk

Im Sommer präsentierte die TLM die Ergebnisse der aktuellen Hörfunkanalyse der landesweiten Thüringer Vollprogramme. Neben den bei der TLM zugelassenen privaten Sendern ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen wurden auch

die beiden öffentlich-rechtlichen Hörfunkprogramme des Mitteldeutschen Rundfunks MDR JUMP und MDR THÜRINGEN - Das Radio einbezogen. Im Mittelpunkt der Analyse standen die Programmstruktur, die Informationsleistung, Umfang und Inhalt der Berichterstattung, die Regionalisierungen sowie die Musikprofile der Sender. Untersucht wurde jeweils das Tagesprogramm (05.00 Uhr bis 19.00 Uhr) einer künstlichen Woche aus dem Herbst 2013.

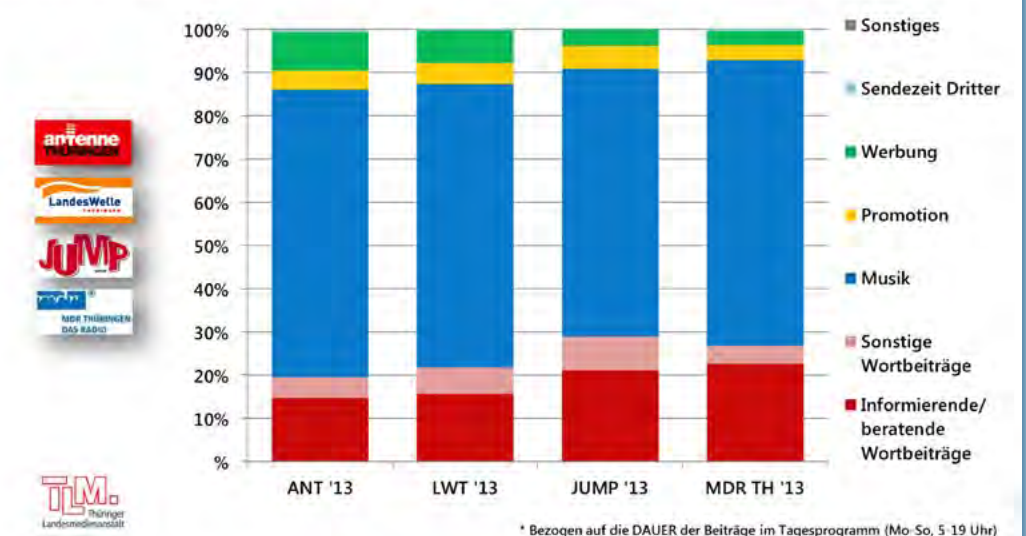
Bei der Zusammensetzung und der Struktur der Programme konzentriert sich das Interesse vor allem auf den Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge. Von den beiden privaten landesweiten Hörfunkprogrammen verlangt die TLM hier in der Zeit von 05.00 Uhr bis 19.00 Uhr einen Mindestanteil von 15 Prozent. Im Tagesprogramm der ANTENNE ging der Informationsanteil von 16,5 Prozent in 2012 auf 14,7 Prozent in 2013 zurück. Damit verfehlte die ANTENNE den von der TLM geforderten Wert zum ersten Mal seit 2005 knapp. Im Tagesprogramm der LandesWelle Thüringen stieg der Informationsanteil im gleichen Zeitraum von 15,4 Prozent auf 15,6 Prozent an.

In den beiden öffentlich-rechtlichen Hörfunkprogrammen betrug der Anteil an informierenden und beratenden Wortbeiträgen im Tagesprogramm im Herbst 2013 über 20 Prozent. Traditionell hat dabei MDR THÜRINGEN - Das Radio den höchsten Informationsanteil: Wie im Vorjahr lag er bei 22,6 Prozent. Der MDR-Sender JUMP, der in der Analyse 2012 mit einem deutlichen Ausbau der Infobeiträge überraschte, stabilisierte den Anteil an informierenden und beratenden Wortbeiträgen im Tagesprogramm bei gut 21 Prozent.

Bei ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen hatte etwas mehr als die Hälfte der Berichterstattung einen Bezug zum Freistaat. Bei MDR THÜRINGEN waren es fast 70 Prozent. Da

MDR JUMP als Mehrländeranstalt gleich drei Bundesländer bedienen muss, ist der Anteil der Berichterstattung mit Thüringenbezug hier deutlich geringer. In der aktuellen Analyse lag er bei 15 Prozent. Inhaltlich beschäftigen sich die Sender in ihrer Berichterstattung vor allem mit den Themenbereichen Inneres, Wirtschaft/Infrastruktur, Kultur und mit Sport sowie mit Themen aus dem Bereich Human Touch. Das Themenspektrum ist vielfältig. Die Themenstruktur der verschiedenen Programme weist mehr Parallelen als Unterschiede auf.

Programmstruktur



Schematische Darstellung der Programmverteilung innerhalb der untersuchten Sender

Eine zweite Lizenzauflage verpflichtet die privaten Hörfunkveranstalter, ihr Programm für mindestens 45 Minuten pro Woche auseinanderzuschalten, um aktuell und originär aus den einzelnen Thüringer Regionen zu informieren. ANTENNE THÜRINGEN produzierte und sendete 2013 für jede Region 57 Minuten originäres Programm pro Woche (2012 59 Minuten.) Bei der LandesWelle Thüringen ging der Umfang der Regionalisierungen noch einmal leicht zurück und lag im Herbst 2013 bei 43 Minuten. In beiden Programmen wurden überwiegend Nachrichtenbeiträge regionalisiert ausgestrahlt. Aber auch Servicebeiträge, z. B. Jobangebote sowie Veranstaltungstipps zählten dazu. MDR THÜRINGEN sendete im gleichen Zeitraum 39 Minuten originäres Programm in Form von Regionálnachrichten und Veranstaltungstipps.

Die Musikprofile von ANTENNE, LandesWelle und JUMP scheinen sich immer stärker anzunähern. Nachdem JUMP den Anteil aktueller Chart-Titel seit der letzten Analyse deutlich reduziert hat, dominieren in allen drei Programmen Pop- und Rocktitel aus den letzten 30 Jahren die Musikfarbe, wobei allein die Popmusik zwischen 47 und 58 Prozent der Musikangebote ausmacht. ANTENNE und JUMP mischen jeweils gut 20 Prozent aktuelle Chart-Titel hinzu. Die LandesWelle setzt etwas stärker auf englischsprachige Oldies (vor 1980). Abgerundet wird das Musikprogramm dieser drei Sender mit elektronischer Musik. Ganz anders das Musikangebot des MDR Landesprogramms, das in den letzten Jahren eher noch etwas älter geworden ist und sich weiterhin deutlich von dem der anderen Sender abhebt. Zwar ist der Anteil deutscher Schlager seit 2009 deutlich zurückgegangen (von 26,6 auf 3,3 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil englischsprachiger Oldies jedoch stark gestiegen und liegt jetzt bei fast 54 Prozent.

Lokales Fernsehen

Im Rahmen ihrer laufenden Programmebeobachtung fordert die TLM quartalsweise von jeweils einem Teil der lokalen Fernsehveranstalter Sendemitschnitte an, um die Einhaltung der rundfunk- und lizenzrechtlichen Bestimmungen zu prüfen. Je nach dem, welchen Umfang originären redaktionellen Programms die Lizenz der Veranstalter vorsieht, schwanken die Erhebungszeiträume zwischen zwei bis vier Wochen. Die Ergebnisse der laufenden Programmebeobachtung fließen in aktuelle Zulassungs- und Verlängerungsverfahren ein und münden – wenn nötig – auch in aufsichtsrechtliche Verfahren.

Außerdem hat die TLM im Frühjahr eine umfangreiche vergleichende Analyse der Thüringer Lokalfernsehangebote begonnen. Die Untersuchung soll bereits zum fünften Mal seit 1999 einen vollständigen Überblick über die Programmangebote und -strukturen der lokalen Fernsehsender in Thüringen bieten. Neben dem Umfang und der Struktur der Programme werden auch das Spektrum der behandelten Themen, die Akteure und Lokalbezüge der Berichterstattung sowie der Umfang der Werbung untersucht. Zum Zeitpunkt der Untersuchung waren neun Veranstalter auf Sendung. Der Untersuchungszeitraum umfasst vier natürliche Wochen aus dem März und April 2014. Die Ergebnisse der Analyse werden voraussichtlich im März 2015 vorliegen.

Beteiligung an den Verfahren der ZAK

Die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) ist ein zentrales Gremium der 14 Landesmedienanstalten, das bundesweite Zulassungen und Zuweisungen für private Rundfunkveranstalter ausspricht und sie überwacht, Plattformen reguliert sowie Übertragungskapazitäten zuweist.

Im Berichtsjahr wirkte die TLM an Prüffällen zu Zulassungen, Werbe- und sonstigen Programmverstößen und zu Beteiligungsveränderungen sowie an einer bundesweiten Schwerpunktuntersuchung zum Thema Trennung von Programm und Werbung und hier insbesondere des Einsatzes von Werbelogos mit.

Beteiligung an den Verfahren der KJM

Zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien ist in Deutschland die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Über die KJM, die als Organ der Landesmedienanstalten tätig ist, war die TLM 2014 an einer Vielzahl von bundesweiten Aufsichtsfällen sowie einer Schwerpunktuntersuchung zur Einhaltung von Sendezeitgrenzen von Angeboten mit FSK-Kennzeichen bzw. FSF-Bewertungen beteiligt. Die Arbeit der KJM wird im folgenden Abschnitt näher vorgestellt.



Der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor beeinträchtigenden und gefährdenden Medienangeboten zu schützen, wird unmittelbar aus dem verfassungsrechtlich verbrieften Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Schutz der Menschenwürde in Artikel 1 Abs. 1 GG abgeleitet.

Konkrete Handlungsgrundlagen für den Jugendmedienschutz sind das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und der Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV). Dabei regelt das Bundesgesetz den Jugendschutz im Bereich der Trägermedien (wie Filme, Videokassetten, CD-Roms etc.), der Länderstaatsvertrag den Jugendschutz in Online-Medien (Rundfunk, Teledienste und Mediendienste).

Die TLM ist für die Jugendschutz-Aufsicht über die Rundfunk- und Telemedienanbieter in Thüringen verantwortlich. Sie bedient sich dabei der Entscheidungen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) und vollzieht die notwendigen Maßnahmen. Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien in Deutschland. Der Direktor der TLM ist eines der sechs Mitglieder der KJM, die aus dem Kreis der Direktoren der Landesmedienanstalten kommen. Die anderen sechs Mitglieder werden von den für den Jugendschutz zuständigen Landes- und Bundesbehörden entsandt. Seit ihrer Gründung im April 2003 befasste sich die KJM mit mehr als 6.000 Einzelfällen.

Bei der Aufsicht über Onlineangebote werden die KJM und die Landesmedienanstalten von jugendschutz.net unterstützt. jugendschutz.net ist organisatorisch an die KJM angebunden und wird von den Landesmedienanstalten und den Ländern gemeinsam finanziert.

Seit September 2013 koordiniert die Gemeinsame Geschäftsstelle (GGS) der Medienanstalten in Berlin zentral alle wesentlichen bundesweiten Entscheidungen zu Lizenz- und Aufsichtsfragen, zum Jugendmedienschutz sowie zur Medienkonzentration im Privaten Rundfunk. Die inhaltliche Arbeit liegt in den regional verankerten Landesmedienanstalten. Auch im Bereich der KJM ist die Gemeinsame Geschäftsstelle vor allem für koordinierende und organisierende Tätigkeiten zuständig. Dazu gehören die Vorbereitung der monatlich stattfindenden KJM-Sitzungen und die Organisation der Prüfverfahren der KJM, aber auch die Federführung verschiedener thematischer Arbeitsgruppen und die Bearbeitung von Beschwerden und Anfragen von Mediennutzern.

In der neuen Struktur hat jedes ordentliche KJM-Mitglied in Absprache mit seinem Stellvertreter die Verantwortung für bestimmte Themenfelder übernommen. Der Direktor der TLM und sein Stellvertreter sind dabei für die Schnittstelle Jugendschutz/ Medienkompetenz sowie für Prüffälle von weitergehender Bedeutung verantwortlich.

Von Januar bis Dezember stellte die KJM 79 Verstöße gegen die Bestimmungen des Jugendmedienschutz-Staatsvertrages fest: 38 im Bereich des Rundfunks, 41 im Telemedienbereich. Auch öffentlich intensiv diskutiert wurden die beiden Rundfunk-Formate „Joko gegen Klaas – Das Duell um die Welt“ und „Circus HalliGalli“, in denen die beiden jugendaffinen Moderatoren sich verschiedenen Aufgaben stellen, die zum Teil auch gesundheitliche Risiken beinhalten und verharmlosen. Die KJM bejahte bei mehreren Folgen des Formats „Joko gegen Klaas“ eine Entwicklungsbeeinträchtigung für unter 16-Jährige (Sendezeitgrenze 22.00 Uhr). Ähnlich bewertet wurden die Spiel-Show „Mein Mann kann“, in der eine Frau Klammern in verschiedene Köperteile ihres

Mannes tackern musste sowie eine Episode des Formats „Kenny vs. Spenny“, in der die beiden Protagonisten im Rahmen eines Spiels mit gefährlichen Chemikalien aufeinander losgingen.

Bei der Sendung „Circus HalliGalli“, in der exzessive Trinkspiele als Spaßmacher eingesetzt und verharmlost wurden, stellte die KJM genau wie bei mehreren Folgen der Serie „1000 Wege ins Gras zu beißen“ eine Entwicklungsbeeinträchtigung für unter 18-Jährige fest (Sendezeitgrenze 23.00 Uhr). Weitere Rundfunkfälle betrafen Entwicklungsbeeinträchtigungen für unter 12-Jährige (Sendezeitgrenze 20.00 Uhr) sowie Verstöße gegen die Vorschriften zu Programmankündigungen (§ 10 Abs. 1 JMStV) und zur Kenntlichmachung von beeinträchtigenden Sendungen (§ 10 Abs. 2 JMStV). Gegen eine Online-TV-Sendung sprach die KJM ein Ausstrahlungsverbot aus, weil grausame oder sonst unmenschliche Gewalttätigkeiten in einer Art geschildert wurden, die eine Verherrlichung bzw. Verharmlosung ausdrückt.



Das VG Hannover bestätigte im Juli die Beanstandung einer Menschenwürdeverletzung in einer Sendung der RTL-Doku-Soap „Die Super Nanny“ und stellte klar, dass der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) bei Menschenwürdeverletzungen kein Beurteilungsspielraum zukommt. In der betreffenden Folge war zu sehen, wie eine alleinerziehende Mutter ihre kleinen Kinder vor laufender Kamera wiederholt anschreit und schlägt und sie damit psychisch und physisch misshandelt. Ein Teil der Szenen wurde in den Teasern und der Sendung wiederholt. Die Art der Darstellung war nach Einschätzung der KJM voyeuris-

tisch und reißerisch und nicht vom Berichterstattungsprivileg gedeckt.

Im Bereich der Telemedien berichtet die KJM über die festgestellten Verstöße nur anonymisiert, weil Angebote hier nicht nur zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern meist über einen längeren Zeitraum verfügbar sind. Zudem ist die Jugendschutzrelevanz von Internetinhalten in der Regel wesentlich höher als die von Fernsehsendungen.

Gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen ist die Anzahl der von der KJM bearbeiteten Indizierungsanträge. Gemäß § 21 Abs. 6 JuSchG muss die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) vor der Entscheidung über die Aufnahme eines Telemediums in die Liste jugendgefährdender Medien der KJM Gelegenheit zur Stellungnahme geben und das Votum bei ihrer Entscheidung maßgeblich berücksichtigen. Außerdem ist die KJM selbst antragsberechtigt. Im Berichtsjahr wurde die KJM allein 255 Mal um Stellungnahme zu Indizierungsanträgen gebeten. Größtenteils ging es dabei um pornographische Darstellungen. In den meisten Fällen befürwortete der Vorsitzende nach Prüfung durch die KJM die Indizierung. Für 246 Angebote beantragte die KJM selbst eine Indizierung – wegen pornographischer, gewalthaltiger oder extremistischer Inhalte, wegen der Darstellung von Kindern und Jugendlichen in unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung sowie bei Angeboten, die Anorexie oder Selbstverletzung glorifizieren.

Novellierung des Jugendmedienschutzstaatsvertrages (JMStV)

Mit der Digitalisierung und dem Internet sind in den letzten Jahren eine Vielzahl neuer Technologien, Verbreitungswege, Formate, Angebote und Nutzungsmuster entstanden, die den Jugendschutz mit immer neuen Herausforderungen und Risiken konfrontieren und ihn vor viele noch ungelöste Probleme stellen. Neue digitale Aufnahme-, Produktions-, Übertragungs- und Wiedergabetechnologien ermöglichen ein ungeahntes Maß an Authentizität, Intensität und Geschwindigkeit sowohl bei der Abbildung realen Geschehens als auch bei der Inszenierung fiktiver Stoffe. Das gilt gerade auch für die Bereiche Gewalt und Sexualität. Immer mehr und immer drastischere Darstellungen sind weltweit und ständig verfügbar und auf Basis nationalstaatlicher Regelungen kaum

zu kontrollieren. Mit dem Siegeszug von Smartphones und Tablet-PCs ist es innerhalb kürzester Zeit selbstverständlich geworden, jederzeit und überall Online-Inhalte abrufen sowie Fotos und Videos herstellen und sekundenschnell verbreiten zu können. Soziale Netzwerke und andere Plattformen mit nutzergenerierten Inhalten sind allein schon aufgrund der Fülle der Daten mit herkömmlichen Mitteln nicht zu kontrollieren. Interaktive, vernetzte, persistente Spielewelten verstärken den Druck, ständig online zu sein und Hindernisse notfalls auch mit In-Game- bzw. In-App-Käufen zu überwinden.

Aufgrund dieser Entwicklungen weist der Jugendschutz im Bereich der Online-Medien derzeit erhebliche Defizite auf. Nachdem ein erster Novellierungsversuch im Dezember 2010 gescheitert war, weil er im Landtag von Nordrhein-Westfalen keine Mehrheit fand, legten die Länder im März ein abgestimmtes Eckpunkte-Papier mit neuen Novellierungsvorschlägen vor und stellten die Vorschläge in einer Online-Konsultation öffentlich zur Diskussion. Die neuen Novellierungsvorschläge sollen den neuen aktuellen Herausforderungen im Jugendmedienschutz Rechnung tragen. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung der Selbstkontrolle, die weitere Befugnisse erhalten soll, sowie die Verbesserung von Jugendschutzprogrammen. Von Experten und Betroffenen wurden die Vorschläge eher kritisch bewertet. Die KJM hat die Novellierungsbestrebungen der Länder zwar ausdrücklich begrüßt, in einer eigenen Stellungnahme jedoch weitergehenden, grundsätzlichen Regelungsbedarf und zahlreiche offene Fragen aufgezeigt.

Die Ergebnisse der Online-Konsultation und zum Dialog mit den Fachinstitutionen wurden Mitte des Jahres in einem Zwischenfazit thematisch zusammengefasst und ausgewertet und in ein zweites (überarbeitetes) Eckpunktepapier eingearbeitet. Auch das neue Eckpunktepapier konnte wieder im Netz heruntergeladen und bis zum 17. November online kommentiert werden. Beteiligt haben sich jedoch fast nur die betroffenen Verbände und Einrichtungen. Der Schwerpunkt der Novellierungsvorschläge lag in der zweiten Fassung noch stärker auf der Weiterentwicklung und Finanzierbarkeit der Jugendschutzprogramme sowie der stärkeren Verzahnung der Freiwilligen Selbstkontrolle. Bis Jahresende wurden die Beiträge ausgewertet und in einem Ergebnisbericht zusammengefasst, der wesentlicher Bestandteil bei der Erarbeitung eines Staatsvertragsentwurfs sein soll.

Verschärfung des Sexualstrafrechts

Im November beschloss der Bundestag eine Verschärfung des Sexualstrafrechts. Strafbare Handlungen sind nun unter anderem auch, wer „Posing“-Fotos besitzt oder nackte Kinder und Jugendliche fotografiert, um die Aufnahmen zu verkaufen oder zu tauschen. Außerdem wurde der Schutz von Erwachsenen vor der unbefugten Verbreitung entwürdigender Bilder verstärkt.

Der ursprüngliche Gesetzentwurf des BMJV war aufgrund der Anhörungen und Beratungen im Ausschuss stark abgeschwächt worden. Ministerpräsidentin Lieberknecht hatte sich zuvor im Bundesrat für ein gesetzliches Verbot beim Handel mit Nacktbildern von Kindern eingesetzt.

Die KJM hatte sich im Zuge der Edathy-Affäre bereits im Februar intensiv mit dem Thema Kinderpornografie beschäftigt und ausdrücklich begrüßt, dass das Thema „Posendarstellungen“ stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt sei und Überlegungen zu weiteren Maßnahmen für eine effektive Bekämpfung angestellt würden.



Gefährliche Netztrends verbreiten sich immer schneller

Anfang Juni stellten die Jugendministerien und die KJM gemeinsam den neuen Jahresbericht von jugendschutz.net vor: Der Bericht dokumentiert, dass die Propagierung von Selbstverletzungen, Essstörungen und Suizid immer häufiger im Web 2.0 stattfinden. Alle Beteiligten waren sich einig, dass Jugendliche dort effektiver geschützt und Betroffene besser unterstützt werden müssen.

Der von jugendschutz.net und der Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb) im August vorgestellte Jahresbericht zum Thema Rechtsextremismus zeigte zudem, dass unverhohlener Rassismus im Social Web schnell zum Selbstläufer wird. Dabei gelte: „Je anstößiger, provokanter und poppiger ein Beitrag ist, desto eher verbreitet er sich schneeballartig und auch über rechtsextreme Kreise hinaus.“

Neue Veranstaltungsreihe: Die KJM im Dialog

Unter dem Motto „Die KJM im Dialog“ startete die KJM am 9. April in Berlin eine neue Veranstaltungsreihe, die das Thema Jugendmedienschutz auch auf Bundesebene stärker ins Gespräch bringen soll. Im ersten Fachgespräch diskutierten rund 120 Gäste aus Politik, Unternehmen, öffentlichen Institutionen und Medien in der Thüringer Landesvertretung beim Bund über aktuelle Fragen und Probleme zum Thema „Moderner Jugendmedienschutz: Verantwortung im Kontext neuer Realitäten“. Die zweite Veranstaltung fand am 11. November in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin statt. Sie widmete sich dem Thema „Entgrenzte Medien – Begrenzte Regulierung. Kann man Jugendmedienschutz noch national denken?“. In seiner Begrüßung betonte der KJM-Vorsitzende die wachsende Verantwortung von Unternehmen im Jugendmedienschutz. Die Diskutanten waren sich einig, dass angesichts der vielfältigen Herausforderungen im Internet über staatliche Grenzen hinaus wirksame Technologien entwickelt werden müssen, wie zum Beispiel Klassifizierungstools für nutzergenerierte Inhalte.

Drei neue AVS Systeme ermöglichen „Face-to-Face-Kontrollen“ per Webcam

Mit „Aristotle Integrity/Instant Global ID and Age Verification (Integrity)“, „Online Ausweischeck“ und „KYC Shield“ erhielten 2014 drei weitere Systeme von der KJM eine positive Bewertung als Lösung zur Altersverifikation (AVS-Konzept) für geschlossene Benutzergruppen in Telemedien. Damit gibt es nun 32 von der KJM positiv bewertete Konzepte bzw. Module. Hinzu kommen noch sechs übergreifende Jugendschutzkonzepte mit AVS als Teilelementen.

Hintergrund der KJM-Bewertungen ist, dass in Deutschland bestimmte jugendgefährdende Inhalte in Telemedien nur dann verbreitet werden dürfen, wenn der Anbieter durch eine geschlossene Benutzergruppe sicherstellt, dass nur Erwachsene Zugriff darauf haben. Zwar gibt es in diesem Bereich keine Vorlage- bzw. Genehmigungsverpflichtung. Damit die Unternehmen Rechts- und Planungssicherheit haben, bietet die KJM jedoch an, vorab zu überprüfen, ob ihre Konzepte den gesetzlichen Anforderungen genügen.

Bei den drei neuen Systemen handelt es sich um Teillösungen auf der Stufe der Identifizierung, die „Face-to-Face-Kontrollen“ per Webcam ermöglichen. Neben der bloßen Identifizierung durch Webcams als initiale Altersprüfung für einen wiederholten Nutzungsvorgang enthalten sie zusätzliche Sicherungsmaßnahmen, die eine ausreichende Verlässlichkeit gemäß den KJM-Eckwerten bieten.

Jugendschutzprogramme und Filter immer noch unzureichend

Gemäß § 5 Abs. 1 JMStV müssen Anbieter von entwicklungsbeeinträchtigenden Angeboten dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche der betroffenen Altersstufe diese üblicherweise nicht wahrnehmen. Der JMStV sieht als geeignete Jugendschutzmaßnahme für entwicklungsbeeinträchtigende Angebote in Telemedien den Einsatz von Jugendschutzprogrammen vor (§ 11 JMStV). Jugendschutzprogramme sollen die Medienerziehung in den Familien nicht ersetzen. Im Gegenteil: Sie sollen die Eltern unterstützen, indem sie ihnen die Möglichkeit bieten, nur bestimmte Inhalte für ihre Kinder freizuschalten und das Risiko, auf ungeeignete Inhalte zu stoßen, reduzieren. Dazu müssen sie von den Eltern auf internetfähigen Computern und anderen Geräten jedoch erst installiert werden. Die Programme basieren auf Filtersystemen (Black- und Whitelists), die gefährdende und beeinträchtigende Inhalte blockieren und unproblematische passieren lassen und so einen nach Alter differenzierten Zugang zu Online-Angeboten ermöglichen. Jugendschutzprogramme können ihre Schutzwirkung jedoch nur erfüllen wenn nutzerseitiges und anbieterseitiges Handeln ineinander greifen: Einerseits müssen Eltern die Programme auf den heimischen PCs installieren, andererseits müssen die Inhalteanbieter ihre Angebote zur Erkennung auch tatsächlich kennzeichnen, damit sie von der Software richtig eingeordnet werden können.

2012 hat die KJM erstmals zwei Jugendschutzprogramme unter Auflagen anerkannt: das des Vereins JusProg und das der Deutschen Telekom. Anbieter von entwicklungsbeeinträchtigenden Inhalten, die ihr Angebot korrekt gekennzeichnet („gelabelt“) haben, dürfen diese Inhalte seither im Internet verbreiten, ohne weitere Jugendschutzmaßnahmen ergreifen zu müssen. Da die Verbreitung und Effektivität der Programme in der geltenden Fassung des JMStV von 2003 nicht als



Voraussetzungen für die Anerkennung genannt werden, gilt das seit Mai 2013 sogar für Angebote der Altersstufe ab 18 Jahren (vgl. GB 2013).

Die Eltern können in den Jugendschutzprogrammen selbst einstellen, für welche Altersstufe Internet-Seiten angezeigt werden sollen. Kinder bis 12 Jahren erhalten dann nur Zugang zu geprüften und entsprechend gekennzeichneten Seiten. Für diese Altersgruppe bieten die Programme einen sicheren (wenn auch überschaubaren) Surfraum. Für ältere Kinder und für Jugendliche werden dagegen alle Seiten angezeigt, die nicht als ungeeignet gekennzeichnet oder in einer Negativ-Liste enthalten sind. In diesem Bereich weisen die Programme nach wie vor hohe Fehlerquoten auf: Auf der Basis von Eigenklassifizierungen und Negativ-Listen werden in diesen Einstellungen im Schnitt nur rund 80 Prozent der Internetseiten richtig zugeordnet. Besonders schwierig ist dabei der Umgang mit sozialen Netzwerken und Plattformen wie Facebook und Youtube, die bislang nur vollständig angezeigt oder vollständig herausgefiltert werden können.

Vor diesem Hintergrund forderten der Vorsitzende und KJM-Mitglieder im Laufe des Jahres immer wieder öffentlich größere Anstrengungen beim technischen Jugendschutz und vorinstallierte Jugendschutzprogramme auf Providerebene.



Während Fernsehen größtenteils schon digital empfangbar ist, überwiegt beim Hörfunk noch die analoge Verbreitung. Die Schwierigkeit für die Veranstalter in dieser Interimssituation besteht in der Parallelität der Programmausstrahlung auf verschiedenen Übertragungswegen. Dabei gilt es, die teure Übergangsphase der gleichzeitigen analogen und digitalen Ausstrahlung so kurz wie möglich zu halten. Die TLM gestaltet und begleitet diesen Übergang in die digitale Welt und ermöglicht die Zulassung weiterer Veranstalter und neuer Geschäftsmodelle. Ebenso wichtig ist, die Auffindbarkeit der Programme und darüber hinaus den Zugang zu allen Verbreitungswegen und Endgeräten zu sichern. Die TLM leistet hier vor allem planerische Vorarbeiten und moderiert die Verständigung zwischen den jeweiligen Partnern. Auf den Empfangsgeräten wachsen zunehmend Rundfunk und Internet zusammen, dabei bilden sich neue Nutzungsformen heraus.

Im Hörfunkbereich wartet DAB+ mit einem umfangreichen Programmangebot und zahlreichen neuen Geräten auf. Diese Angebote werden von den etablierten Radio-Veranstaltern jedoch nur zögerlich angenommen. Die TLM begleitet auch hier die Phase des Umstiegs von der analogen zur digitalen Rundfunkübertragung mit Pilotprojekten, die sie initiiert und fördert. Sie schafft dafür die rechtlichen Voraussetzungen, stellt finanzielle Mittel zur Verfügung und tritt in Einzelfällen auch als Projektbeteiligte auf. Den großen Senderketten fällt dieser Übergang leichter, daher ist es eine wichtige Aufgabe der TLM, dafür zu sorgen, dass auch die Interessen von lokalen Veranstaltern beim analog-digitalen Umstieg berücksichtigt werden, so dass diese Programme auffindbar bleiben.

Hörfunk

Landesweite UKW-Versorgung
Radioprogramme werden nach wie vor überwiegend ortsunabhängig genutzt. Es dominiert der Empfang über das UKW-Frequenz-Netz. Zunehmend kann Radio aber auch digital empfangen werden. Der UKW-Empfang stagniert auf dem erreichten Level, die Akzeptanz von DAB+ steigt hingegen. Zugenommen hat auch der Empfang von Radio über Handys, Tablets und PCs. Trotzdem ist die Antennenversorgung nach wie vor nötig, denn die Verbreitung via Internet muss derzeit immer noch als eine reine Ergänzung angesehen werden.

Aufgrund der Novelle des Telekommunikationsgesetzes wurde die Nutzung des UKW-Netzes nicht wie geplant 2015 beendet, sondern nach derzeitiger Planung nun noch bis zum Jahr 2025 verlängert. Auch soll nunmehr ein Wettbewerb hinsichtlich der Programmzuführung zu den UKW-Sendern befördert werden. Darüber hinaus ist vorgesehen, dass die Rundfunkveranstalter ihren jeweiligen Netzbetreiber ab 2016 selbst bestimmen können. Die Bundesnetzagentur hat außerdem erkannt, dass für die derzeit bestehenden Antennentürme und Antennen eine Mitnutzung möglich sein muss und hat ein entsprechendes Regulierungsverfahren auf den Weg gebracht. Die Agentur ist damit den Anregungen der Veranstalter und der Landesmedienanstalten gefolgt. Sie hat damit zwar das faktische Netzmonopol anerkannt, ist aber gleichzeitig für eine Marköffnung eingetreten. Als Bedarfsträger des privaten Rundfunks arbeitet die TLM in all diesen Fragen eng mit der Thüringer Staatskanzlei, der Bundesnetzagentur sowie mit Sendernetzbetreibern und Rundfunkveranstaltern zusammen.

Der UKW-Netzausbau kann im Jahr 2014 als abgeschlossen betrachtet werden. Entstanden sind in Thüringen vier UKW-Hörfunkketten für private Veranstalter. Flächendeckend und landesweit verbreitet werden damit die Programme von ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen. Versorgungslücken bestehen hingegen noch für die Programme von radio TOP 40 und Klassik Radio. ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen regionalisieren ihre Programme in verschiedene Verbreitungsgebiete.



Für das Jugendprogramm radio TOP 40 bemüht sich die ANTENNE THÜRINGEN um eine bessere Versorgung. Nach einem Frequenzwechsel in Weimar hat die TLM einem weiteren in Suhl und Meiningen zwischen ANTENNE THÜRINGEN und radio TOP 40 zugestimmt. Damit konnte ein Reichweitenzuwachs für radio TOP 40 von 600.000 Einwohnern erzielt werden. Außerdem konnte Klassik Radio weitere sechs Stadtfrequenzen in Betrieb nehmen und verfügt nunmehr insgesamt über zehn Stadtfrequenzen. Für den Bürgerrundfunk stellt die TLM sieben UKW-Sender mit geringer Leistung zur Verfügung.

Regionalisierung	Veranstalter	Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Nord	ANTENNE THÜRINGEN	Dingelstädt	103,9	5,0
		Kulpenberg	104,7	3,0
		Nordhausen	106,8	0,1
		Heiligenstadt	88,7	0,1
	LandesWelle Thüringen	Keula	104,5	10,0
		Kulpenberg	96,8	3,0
		Nordhausen	105,8	0,1
Mitte	ANTENNE THÜRINGEN	Erfurt	100,2	3,0
		Jena	90,9	1,0
		Remda	107,6	60,0
		Weimar	97,9	0,3
	LandesWelle Thüringen	Erfurt	99,7	0,5
		Inselsberg	104,2	100,0
		Weimar	89,2	0,25
Ost	ANTENNE THÜRINGEN	Gera	98,3	0,2
		Lobenstein	93,2	1,0
		Ronneburg	102,5	30,0
		Jena	106,1	1,0
	LandesWelle Thüringen	Gera	105,8	1,0
		Ronneburg	94,9	3,0
		Remda	95,7	10,0
Süd	ANTENNE THÜRINGEN	Lobenstein	98,5	2,0
		Sonneberg	102,7	60,0
		Suhl	92,1	0,1
		Meiningen	99,5	0,2
	LandesWelle Thüringen	Sonneberg	106,7	60,0
West	ANTENNE THÜRINGEN	Suhl	88,6	1,0
		Inselsberg	102,2	100,0

Tabelle: Sender der ANTENNE THÜRINGEN und der LandesWelle Thüringen



Radio TOP 40 nutzt derzeit 16 Stadtsender. Der Frequenztausch in Weimar und Suhl geschah, um eine zusammenhängende Versorgung in Mittel- und Südthüringen zu realisieren. Dafür hat ANTENNE THÜRINGEN ihre Mehrfachversorgungen aufgelöst. Radio TOP 40 wird über Satellit (DVB-S) an die Sender herangeführt - einerseits um Zuführungskosten zu sparen und andererseits, um zusätzliche Reichweite zu generieren. Weitere UKW-Frequenzen können derzeit allerdings nicht nutzbar gemacht werden.

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	98,4	0,5
Eisenach	93,5	0,2
Erfurt	88,6	0,5
Gera	95,3	0,5
Gotha	90,8	0,063
Ilmenau	94,8	0,1
Jena-Kernberge	94,8	0,2
Mühlhausen	93,8	0,16
Nordhausen	103,0	0,1
Pößneck	98,9	0,2
Saalfeld	88,9	0,079
Sömmerda	91,0	0,1
Sondershausen	90,7	0,2
Sonneberg	88,8	0,1
Suhl	101,2	5,0
Weimar	107,2	0,25

Tabelle: Sender und Frequenzen von radio TOP 40



Klassik Radio lässt insgesamt 11 Städtefrequenzen betreiben. Im Berichtsjahr konnten dabei die noch verbliebenden Frequenzen in Apolda, Arnstadt, Meiningen, Mühlhausen und Nordhausen in

Betrieb genommen werden. Bereits anlässlich des Papstbesuches in Erfurt im Jahr 2013 war es der TLM gelungen, eine UKW-Frequenz für Ereignisradio nutzbar zu machen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der fernmelderechtlichen Abstimmung wurde diese Frequenz in die Kette von Klassik Radio aufgenommen und ist 2014 in Betrieb gegangen. Der Veranstalter ist in Mittel- und Ostthüringen zusätzlich über Digitalradio zu empfangen.

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	107,5	0,5
Apolda	99,5	0,2
Arnstadt	96,5	0,05
Eisenach	90,9	0,2
Erfurt	99,2	0,5
Gera	104,5	0,1
Gotha	99,3	0,2
Meiningen	90,6	0,1
Mühlhausen	102,9	0,5
Nordhausen	107,4	0,2
Weimar	88,7	0,063

Tabelle: Sender und Frequenzen von Klassik Radio

Bürgerrundfunk

Die TLM finanziert für die Thüringer Bürgerradios den Betrieb von sieben Stadtfrequenzen. Sie trägt die Kosten für die Sender und die Programmzuführung. In den Nachtstunden wird, soweit der Bürgerrundfunk die Frequenzen nicht selbst nutzt, dort als Mantelprogramm BBC World Service verbreitet.

Durch das Entstehen großer überregionaler bzw. sogar länderübergreifender Kabelnetze wird es inzwischen schwieriger, alle Bürgersender auch in den Kabelnetzen zu verbreiten. Da die Reichweite der UKW-Stadtsender oft nicht bis zu den neuen Netzknoten reicht, lässt die TLM die Programme teilweise auch zuführen.

Für das SRB-Bürgerradio in Saalfeld konnte eine Ersatzfrequenz nutzbar gemacht werden, um die Gleichwelle der 101,4 MHz zum Sender Brocken aufzulösen. Als Ersatzfrequenz steht die 105,2

MHz zur Verfügung. Der Frequenzwechsel wird für den neuen Zulassungszeitraum zum Juli 2015 vorbereitet.

Standort	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Eisenach	96,5	0,2
Erfurt	96,2	0,5
Ilmenau	98,1	0,1
Jena	103,4	0,3
Nordhausen	100,4	0,1
Saalfeld	101,4	0,1
Weimar	106,6	2,0

Tabelle: Sender und Frequenzen Bürgerrundfunk

Digitalradio (DAB+)

Die Einführung von Digitalradio ist nicht marktgetrieben. Das bedeutet, dass auch weiterhin ein Engagement für den Ausbau der Versorgung erforderlich ist. In den Technikmärkten verdrängen erstmals DAB+-Geräte die UKW-Modelle. Mit dem verbesserten Standard DAB+ (MPEG 4 AAC-Quellcodierung) lassen sich inzwischen bis zu 15 Programme und Zusatzdienste auf einer Frequenz übertragen.

Das Angebot umfasst bundesweite und regionale Programme und übersteigt bei weitem die Anzahl der zu empfangenden UKW-Programme in einer Region. Bundesweit besteht das Digitalangebot zu zwei Dritteln aus privaten Veranstaltern, den

Rest nutzt das Deutschlandradio. Ausgestrahlt werden die Angebote in Thüringen über die Sender Weimar-Ettersberg, Inselsberg und Gera. Während die Versorgung in Ostthüringen durch den neuen 10 kW-Sender sehr gut ist, wird an einer besseren Versorgung in Mittelthüringen noch gearbeitet. Für den unter Denkmalschutz stehenden Sender Weimar-Ettersberg wurde inzwi-

schon eine Ausbaugenehmigung mit bestimmten Auflagen erteilt. Damit kann die bisherige Halbierung der Sendeleistung aufgehoben werden. Leider gibt es für den Ausbau am Inselsberg derzeit nur eine Zwischenlösung in Form eines 5 kW-Senders. Die Entscheidung der privaten Veranstalter für oder gegen eine neue Rundstrahlantenne mit einer Sendeleistung von 10 kW hängt davon ab, ob noch weitere bundesweite Angebote über diesen Standort ausgestrahlt werden können. Für die landesweite Verbreitung im Digitalradio hat die TLM ERF-Medien die Zulassung für zwei Programme erteilt.

Vor allem die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten treiben den Ausbau des Digitalradios voran. So ist das Deutschlandradio um die Sicherstellung der bundesweiten Versorgung seiner Zielgruppe bemüht. Hierfür wird die Frequenz K5C verwendet. Landesweit wurde im Dezember 2014 das sogenannte Altnetz K12B durch den leistungsstärkeren Sender im K8B ersetzt. Aufgestellt worden sind 2014 drei neue Sender in Jena, Lobenstein/Sieglitzberg und Suhl, neu errichtet wurde auch der Sender Saalfeld, außer Betrieb gegangen ist der Sender Ilmenau. Mit der Umstellung verbunden ist, dass nunmehr landesweit einheitlich die Frequenz K8C verwendet wird, um den Gleichwellengewinn zu verbessern. Mit derzeit sieben Sendern erreicht das Thüringer Netz eine Versorgungskapazität, die mit der UKW-Reichweite vergleichbar ist. Damit stellt DAB+ eine echte Alternative für die Radionutzung dar. Darüber hinaus wurde auf der Landesgrenze der Sender Kulpenberg aufgestellt, der bis auf MDR THÜRINGEN auch die MDR-Programme ausstrahlt.

Bouquet	Programm	Frequenz/Kanal
Landesweiter Multiplex	MDR Klassik, MDR Info, MDR Sputnik, MDR JUMP, MDR Figaro, MDR THÜRINGEN (EF), MDR THÜRINGEN (G), NPAD, ERF Plus und ERF Pop	Kanal 8B/ mit den Sendern Inselsberg, Jena, Gera, Weimar, Saalfeld, Sieglitzberg und Suhl
Bundesweiter Multiplex	DKultur, Deutschlandfunk, Dradio Wissen, Dokumente&Debatten, Daten, Absolut Radio, Lounge FM, ERF Radio, Energie, 90elf, Remix Radio, litera, Klassik Radio, Radio 3.0, UIP	Kanal 5C/ mit den Sendern Weimar, Inselsberg und Gera

Tabelle: Digital verbreitete Programme in Thüringen

Insgesamt sind TLM und MDR bemüht, den landesweiten Ausbau von DAB+ mit öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen voranzutreiben. Die bisherigen Vereinbarungen zur Kapazitätsverteilung gelten auch für alle neuen Sender. Für das landesweite und das bundesweite Sendernetz werden daher gleiche Standorte mit dem Ziel einer gleichwertigen Versorgung genutzt. Die Vorteile von Digitalradio werden besonders im Gleichwellennetz deutlich. Der MDR hat daher die Regionalisierung im Digitalradionetz beendet und überträgt im Multiplex alle Regionalisierungen von MDR THÜRINGEN landesweit. Mit der Programmverbreitung hat der MDR die Media Broadcast GmbH beauftragt, fernmelderechtlicher Lizenzinhaber bleibt der MDR. ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen zögern noch mit dem Einstieg bei DAB+, da sich der Parallelbetrieb aus unternehmerischer Sicht erst rechnet, wenn der Zuspruch für DAB+ noch weiter steigt.

Mittelwelle

Die Nutzung der Mittelwelle ist auch in Thüringen bereits 2012 eingestellt worden. Bundesweit bestehen jedoch einzelne Senderanmietungen noch bis ins Jahr 2016. Die Frequenzen an sich stehen allerdings noch zur Verfügung. Ihre mögliche Verwendung für die digitale Programmverbreitung (Digital Radio Mondiale -DRM) ist stark von der Entwicklung des Endgerätemarktes abhängig. Angestrebt werden sogenannte Multiformatempfänger, die neben dem Digitalradio auch den DRM-Empfang möglich machen.

Standort	Frequenz (kHz)	Leistung (kW)
Keula	1.170	5
Wachenbrunn	999	20
Wachenbrunn	1.323	1.000
Weida	1.458	3
Weimar	1.089	4

Tabelle: Mittelwellenfrequenzen in Thüringen

Tunnelversorgung

Entlang der Autobahnen und Bundesstraßen wurden in den letzten Jahren in Thüringen mehr als 20 Tunnelanlagen gebaut. Diese im Bundesvergleich größten Anlagen dienen der Unterquerung

des Thüringer Waldes entlang der A71. Der Jagdbergtunnel an der A4 bei Jena wurde im November 2014 der Nutzung übergeben. Seit der Eröffnung werden in den Anlagen die UKW-Programme von ANTENNE THÜRINGEN, Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur und MDR Thüringen - Das Radio verbreitet sowie Digitalradio. 2013 erfolgte die Aufschaltung der LandesWelle Thüringen sowie von weiteren drei MDR-Programmen. Auch im neuen Jagdbergtunnel sind acht UKW-Programme und Digitalradio zu empfangen. Die Vielfalt der Radioverbreitungen in den Thüringer Tunnel-Anlagen ist bundesweit einzigartig und trägt letztlich auch zur deren Sicherheit bei.

Fernsehen

Fernsehprogramme werden auch in Thüringen vorwiegend über Satelliten und Kabelnetze empfangen. In den letzten zwei Jahren hat die Kabelversorgung jedoch deutlich abgenommen und lag 2013 nur noch bei 39 Prozent. Vor allem im ländlichen Raum stieg der Satellitenempfang signifikant an. Das hat verschiedene Ursachen. Zum einen sind mit der Abschaltung der analogen TV-Zuführung über Satellit für die Kabelnetzbetreiber Investitionen verbunden, die von den Antennengemeinschaften oft nicht mitgetragen werden konnten. Hinzu kamen hoheitliche Forderungen, wie beispielsweise von Seiten der GEMA. Da jedoch in die vorhandenen Kabelanlagen investiert wurde und sie zu modernen Netzwerken für Radio, TV und Internet ausgebaut werden konnten, stieg die Kabelnutzung im Berichtsjahr wieder leicht an auf 43 Prozent. Diese Tendenz korreliert mit der Nachfrage nach breitbandigem Internet und neuen Abrufdiensten.

Terrestrisch werden in Thüringen nur öffentlich-rechtliche Programme verbreitet. Mit 2,7 Prozent stellt dieser Weg aber eine marginale Größe dar und liegt noch unter dem 5-prozentigen Internetverbreitungsanteil für TV-Programme. Bundesweit werden derzeit gewaltige Anstrengungen zur Umstellung auf DVB-T2 unternommen, um auch hier hochauflösendes TV ausstrahlen zu können. In diesem Zusammenhang sollen auch bundesweite private Angebote in den Regionen Erfurt/Weimar, Jena und Gera über Antenne verbreitet werden.

Mit dem Ausbau breitbandiger Internetzugänge gewinnt das Empfangen von Rundfunkprogrammen über das Internet insgesamt an Bedeutung.

Das betrifft vor allem die Verwendung von Zweitgeräten - sowohl in mobiler als auch in stationärer Form. Deutlich zu erkennen ist auch, dass die Nachfrage an nichtlinearen Inhalten weiter zunimmt. Die Zuschauer/innen wollen selbst bestimmen, wann sie was sehen und sind darüber hinaus an Zusatzinformationen interessiert. Dies stellt gerade die bundesweiten Senderketten vor große Herausforderungen. Denn mit der immer häufigeren Nutzung von Mediatheken und der hybriden Verbindungen (HbbTV, Smart-TV) steigen für sie auch die Verbreitungskosten. Weil in Thüringen der Ausbau an breitbandigen Netzen noch nicht flächendeckend erfolgt ist, gibt es hier keine verstärkte Nachfrage nach IPTV-Angeboten (z. B. Entertain).



Mit neuen Endgeräten wird es immer einfacher, TV über das Internet zu empfangen. Da moderne TV-Flats schon bei der Installation einen Anschluss ans Internet benötigen, sind derzeit ca. 2/3 aller Geräte im Netz. Was die Auffindbarkeit der Programme betrifft, so sind die sogenannten Senderfamilien gegenüber den Einzelanbietern klar im Vorteil. Das betrifft auch die sonstigen Folgen der Digitalisierung - wie technische Investitionen, Personalkosten für Internetredakteure oder Ähnliches.

Eine völlig neue Situation hat sich hinsichtlich des Daten- und Verbraucherschutzes entwickelt, da Veranstalter und Hersteller nun in der Lage sind, sowohl über die Internetverbindungen als auch über die Geräte selbst Daten über das Nutzungsverhalten ihrer Kunden zu sammeln und zu speichern. Andererseits treten die bisher als „Datensammler“ bekannten Unternehmen wie Apple, Google und die Deutsche Telekom sowie soziale Netzwerke (Facebook usw.) immer mehr auch mit Contentangeboten in Erscheinung.

Kabelnetze

Der Fernsehempfang über Kabelnetze ist im Berichtsjahr wieder gestiegen, nachdem in der Vergangenheit hier ein Rückgang zu verzeichnen war. Während beim Antennenfernsehen und der Satellitenversorgung bereits die digitale Umstellung erfolgt ist, unternehmen die Kabelnetzbetreiber derzeit noch große Anstrengungen zur Ausrüstung der Netze und zur Vermarktung digitaler Produkte. Erstmals nutzen 63 Prozent der Kabelkunden ausschließlich digitale Angebote. Veränderte Bedarfe sowie Angebots- und Nutzungsstrukturen führen aktuell zum Um- und Ausbau der Kabelnetze. Errichtet werden mit hohem finanziellem Aufwand sogenannte Overlay-Netze, über die digitale TV- und Hörfunkprogramme, Internet- und Telefonleistungen sowie Video-On-Demand Dienste angeboten werden. Die Kabelnetzbetreiber können in der Regel einen deutlich breitbandigeren Internetanschluss offerieren als DSL- und Funkanbieter und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung über das Rundfunkangebot hinaus. Für kleine Netzbetreiber sind die mit der Digitalisierung verbundenen hohen Investitionskosten jedoch problematisch.

Der bundesweit größte Netzbetreiber, die Kabel Deutschland (KDG), streitet weiter für die Fortführung des bisherigen Transportmodells. Über diesen Entgeltstreit mit den öffentlich-rechtlichen Veranstaltern soll nun gerichtlich entschieden werden. Die Nichtzahlung von Einspeiseentgelten durch die Veranstalter zog ein Abschmelzen der Programme sowie die Anpassung der Datenrate nach sich. Den Kabelkunden sind das reduzierte Angebot und der Rechtsstreit jedoch nur schwer zu vermitteln. Das Kabelnetz ist nach wie vor der wichtigste Übertragungsweg für die lokalen TV-Programme und die TV-Bürgermedien. In den Städten ist der Anteil der Kabelversorgung weiterhin hoch, denn viele Unternehmen der Wohnungswirtschaften haben sich langfristig an große Netzbetreiber gebunden. Im ländlichen Bereich ist die Anzahl der Antennengemeinschaften zurückgegangen und der Satellitendirekttempfang auf dem Vormarsch.

Im Wettbewerb um den Kabelversorgungsmarkt stehen in Thüringen drei Unternehmen: KDG, TeleColumbus und PrimaCom. Zum Jahresanfang wurde die KDG durch den Vodafone-Konzern übernommen, nachdem die EU-Wettbewerbsbehörden dieser Transaktion zugestimmt hatten. Vodafone hat sich durch diesen Kauf Zugang zum deut-

schen Festnetz verschafft. Derzeit ist die Zusammenarbeit zwischen KDG und Vodafone vor allem im Vertriebsbereich zu erkennen, auch wenn die KDG weiterhin mit eigenem Logo wirbt. Auch TeleColumbus wird sich neu orientieren, nachdem eine Übernahme des Unternehmens durch die KDG nicht erfolgt ist. Die neue Unternehmensführung hat bereits Maßnahmen ergriffen, um sich stärker an den Anforderungen der Wohnungswirtschaften zu orientieren und hat einen Beirat ins Leben gerufen, in dem auch Thüringer Vertreter sitzen.

KDG und PrimaCom haben ihre Netze zu größeren zusammenhängenden, teilweise bundesländerübergreifenden Einheiten ausgebaut. Dabei ging es darum, das Programmangebot zu vereinheitlichen sowie Internet, Telefonie und Abrufdienste bundesweit anzubieten. So sind die Unterschiede zwischen Kabelnetz und Satellit fast verschwunden. Nur regionale Hörfunk- und Fernsehprogramme werden weiterhin ausschließlich im Kabelnetz verbreitet. In den Städten (Netzebene 3) sind bisherige Kooperationen beendet worden, die KDG wird als Lieferant von Programmsignalen kaum noch nachgefragt. Neu in den Kabelmarkt drängt hingegen die Deutsche Telekom AG, die mit „Entertain“ auch Offerten an die Wohnungswirtschaftsunternehmen macht.

Die großen Netzbetreiber fassen zur Gewinnoptimierung auch die Stadtnetze zu größeren Einheiten zusammen. Mit sogenannten Backbone-Netzen werden bundesweite Rundfunkprogramme zentral an die Stadtnetze herangeführt und damit auch neue Dienste und Geschäftsmodelle erschlossen. Das hat Auswirkungen auf die Zulassungen von Regionalprogrammen, weil es bei der Kanalneubelegung oft zu Überschneidungen und Interferenzen der Angebote kommt. Da die von Finanzinvestoren getragenen großen Kabelunternehmen den Umbau gleichzeitig mit Einsparungsmaßnahmen verbunden haben, mussten Maßnahmen ergriffen werden, um die Heranführung und die regional-adäquate Verbreitung der lokalen Programme sicherzustellen. Hierfür konnten Lösungen gefunden werden, die auch seitens der Veranstalter zu Kostensenkungen führen und sie unabhängig von Kabelnetzstrukturen machen.

Allerdings wird vor allem von Älteren auch weiterhin ein analoges Programmangebot nachgefragt. Mit dem Ende der analogen TV-Verbreitung über Satellit haben die Netzbetreiber daher in die

Re-Analogisierung der Signale investiert. Dabei dienen Satellitensignale der Heranführung an die Kabelnetze. Trotzdem wird die Anzahl der analogen Programmplätze stetig geringer, so dass weitere Kapazitäten vor allem für hochauflösende Programme (HDTV) notwendig sind. Letztendlich wird auf diesem Weg auch die Digitalisierung im Kabel befördert.

Die Thüringer Kabelnetze haben einen hohen Ausbauzustand erreicht. In allen Stadtnetzen werden neben Rundfunkprogrammen auch breitbandiges Internet, Telefonie und Video-on-Demand-Dienste angeboten. Aus den passiven Verteilnetzen sind interaktive und rückkanalfähige Netze geworden. In den ländlichen Gebieten werden exponierte Empfangsstandorte inzwischen auch für die Errichtung lokaler LAN-Netze genutzt, vor allem um die portable Internetnutzung zu gewährleisten.

Andererseits ist es vielen Antennenanlagenbetreibern nicht mehr möglich, ihre Netze über die bisher geringen Mitgliedsbeiträge zu refinanzieren. Durch den Wettbewerb zum Satellitenempfang waren Investitionen für die Verbreitung digitaler und auch HD-Angebote notwendig, die bei den Antennenvereinen zur Erhöhung der Mitgliedsbeiträge geführt haben. Die Beiträge der nichtkommerziell geführten Anlagen liegen aber weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt gesehen hat sich die Anzahl der Kabelhaushalte leicht erhöht.

Betreiber	Wohneinheiten
Kabeldeutschland GmbH & Co. KG	171.400
TeleColumbus-Gruppe	123.900
PrimaCom	36.800
Television Bleicherode GmbH	14.200
ImmobilienService Weimar	10.800
Antennengemeinschaft Schmalkalden e. V.	6.000
Antennenanlage Schmölln	4.700
Sonstige	60.000
Gesamt	427.800

Tabelle: Betreiberstruktur der Netzebene 4 in Thüringen

Die Nutzung von Flachbildschirmen und Speichermedien steigt an und damit verbunden auch die des hochauflösenden Fernsehens (HDTV). Mit dem Simulcastbetrieb, der Programmverbreitung in analoger und digitaler Form in den Standards SD und HD ist jedoch ein Kanal-Engpass entstanden. Dem wird mit der Abschmelzung analoger Programme begegnet. Es lässt sich prognostizieren, dass die SD-Verbreitung nur einen zeitlich begrenzten Zwischenschritt auf dem Weg zur HD-Verbreitung darstellt. Zunehmend wächst die Bereitschaft der Kunden, für den Qualitätssprung zu bezahlen und Vorschaltgeräte (Receiver) auch in den Kabelnetzen zu akzeptieren. Die privaten Veranstalter haben zudem mit der Verschlüsselung der HD-Programme ein neues Geschäftsmodell eingeführt. Die Abrechnung erfolgt über ein Jahresabonnement, das mit dem Kauf der Geräte abgeschlossen wird. Die Mehrzahl der Kunden ist bereit, das Abo zu verlängern und weiterhin die Verschlüsselung mittels HD+ zu nutzen, was über die Kabelnetze und gleichzeitig auf den Satelliten angeboten wird. Die Netzbetreiber sind daran beteiligt. Unterschieden wird auch nicht mehr zwischen analogem und digitalem Kabelanschluss. Sehr erfolgreich lassen sich außerdem die zusätzlichen Angebote von Internet und Telefonie vermarkten.

Kabelbelegung
Für die Programmverbreitung in Kabelnetzen schreibt das Landesmediengesetz vor, welche Hörfunk- und TV-Programme bevorzugt einzuspeisen sind und welche Reihenfolge dabei zu beachten ist. Der TLM obliegt es, dafür zu sorgen, dass diese Vorgaben eingehalten werden. Aufgrund der Vielfalt der Kabelanlagen in unterschiedlichen Ausbaustufen verzichtete die TLM darauf, einen Kabelbelegungsplan mit verbindlichen Vorgaben für die Kabelnetzbetreiber zu erlassen. Die Kabelnetzbetreiber sind jedoch an bestimmte Meldepflichten gebunden. Bei Nichterfüllung der gesetzlichen Verpflichtung und in Streitfällen kann die TLM die Auswahl und die Kanalbelegung selbst vornehmen sowie mit aufsichtsrechtlichen Mitteln die Einhaltung der Vorgaben durchsetzen.

Unterschiede gibt es hinsichtlich der analogen und digitalen Netzstrukturen. Bei digitalisierten Netzen gilt die Plattform-Regelung des Rundfunkstaatsvertrages. Für die analoge Belegung sind im Thüringer Landesmediengesetz Regelungen festgelegt.

Bei der Einspeisung von analogen Programmen ist sicherzustellen, dass

- » zuerst die öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) zum Zuge kommen,
- » dann die von der TLM zugelassenen kommerziellen und nichtkommerziellen Programme, Pilotprojekte sowie die von ihr eingerichteten Offenen Kanäle eingespeist werden und
- » bei den übrigen Programmen, zu denen vor allem die bundesweit verbreiteten privaten Programme gehören, eine große Vielfalt herrscht.



Bei einer digitalisierten Kabelanlage

- » sind alle öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) einzuspeisen,
- » muss für die Thüringer Fernsehprogramme die Kapazität eines analogen Kabelkanals zur Verfügung stehen,
- » dient ein Drittel der danach verbleibenden Kapazität einem vielfältigen Angebot von Voll- und Spartenprogrammen,
- » kann der Betreiber die restliche Kapazität nach eigenen Vorstellungen belegen.

Die Betreiber von Kabelnetzen unterliegen den Plattform-Regelungen des Rundfunkstaatsvertrags, denn die Einführung neuer Angebote erfordert eine signaltechnische Aufbereitung und Verschlüsselung sowie eine Navigation zur Sicherstellung der Programmauswahl. Dabei ist für einen chancengleichen Zugang der Anbieter zu den Netzen und der Nutzer zu den Inhalten zu sorgen.

Bundesweit nutzen derzeit schon 63 Prozent der Kunden – also weit mehr als die Hälfte – digitale Medien. Die Dauer der derzeitigen analogen-digitalen Übergangsphase wird jedoch davon abhängen, wie umfangreich das analoge Kabelangebot bleibt. Der Zuwachs digitaler Nutzung liegt derzeit bei 7 bis 8 Prozent pro Jahr. Gleichzeitig erweitern die Netzbetreiber ihre Angebote vor allem mit HD-Programmen kontinuierlich und befördern somit die Entwicklung.

In Thüringen konnte im Berichtsjahr die zusätzliche digitale Einspeisung von lokalen und regionalen TV-Programmen realisiert werden. Die Veranstalter sind zu deren Refinanzierung jedoch dringend auf größere Reichweiten angewiesen. Möglich wurde dieses Vorhaben dadurch, dass drei ostdeutsche Landesmedienanstalten (mabb, mmv und TLM) ein Förderprojekt konzipiert und mit den Netzbetreibern eine technisch-wirtschaftliche Lösung zur Sicherung der Einspeisung erarbeitet haben. Erstmals konnte dabei zur Programmheranführung auch die IP-Zuführung verwendet werden. Die IP-Technologie kommt sowohl bei der Live-, wie auch der Non-Live-Zuführung zum Einsatz. Die Zwischenspeicherung erfolgt in einem für Netzbetreiber und technische Dienstleister zugänglichen Berliner Rechenzentrum. An dem Projekt beteiligt sind derzeit mehr als 50 Non-Live-Programme aus den neuen Bundesländern. Diese Art der Zuführung erspart den beteiligten Veranstaltern hohe Investitionsausgaben und senkt die Heranführungskosten. Die Festlegung neuer Schnittstellen trägt zu einer Belebung des Wettbewerbs im Bereich der Programmführung bei. Außerdem konnten zentrale Orte für die Signalführung definiert werden. Es ist darüber hinaus gelungen, die mit der KDG erarbeitete Lösung auch der TeleColumbus und der PrimaCom zur Verfügung zu stellen.

Grundsätzlich zahlen Fernsehsender in Deutschland für die Weiterverbreitung ihrer Programme im Kabel den Netzbetreibern auf vertraglicher Basis ein Entgelt. Derzeit ist diesbezüglich allerdings ein

Ungleichgewicht zwischen den unterschiedlichen Formen unseres Rundfunkmodells eingetreten. ARD und ZDF haben die Zahlung von Einspeisentgelten an die KDG eingestellt. Private Veranstalter müssen aber weiterhin zahlen, da sie nicht von der Grundversorgungsklausel profitieren. Rundfunkanstalten und Netzbetreiber streiten nun gerichtlich über die Frage der Kostenpflichtigkeit der Einspeisung der öffentlich-rechtlichen Programme in die Kabelnetze. Die Kabelkunden sind durch diesen Rechtsstreit bereits dadurch betroffen, dass die KDG inzwischen das Angebot öffentlich-rechtlicher Sender im digitalen und auch im analogen Kabelangebot modifiziert hat. Aktuell werden nicht mehr alle Regionalfenster der dritten Programme eingespeist. Die Abschmelzung erfolgt in Stufen und betrifft vorerst alle ortsfremden dritten Programme. Außerdem wurde die Datenrate der Übertragung von ARD- und ZDF-Programmen auf das Niveau aller verbreiteten Digitalsender heruntergefahren.

Die Novelle des ThürLMG schreibt eine „must-fetch-Regelung“ vor. Um vor allem lokalen Programmen den Zugang zu den Kabelnetzen zu vereinfachen, haben Kabelnetzbetreiber einen Einspeisepunkt zur Übernahme regionaler Programme im Zulassungsgebiet vorzuhalten. Andernfalls kann der Veranstalter verlangen, dass der Kabelnetzbetreiber die Kosten der Zuführung ab dem Verbreitungsgebiet übernimmt.

Digitales Antennenfernsehen

Das Antennenfernsehen befindet sich in einer Umbruchsphase. Derzeit stark im Kommen ist hochauflösendes Fernsehen. Die Umstellung auf DVB-T2 wird für Mitte 2016 vorbereitet. Die Verbreitung von HD-Programmen ist aufgrund der hohen Datenrate für den Mobilfunk nicht geeignet und zielt also stärker auf die Flachbildschirme in den Wohnzimmern als auf die mobilen Endgeräte. Mit verbesserter Quellcodierung H264 soll zukünftig die Verbreitung von bis zu sechs HD-Programmen pro Frequenz möglich werden. Das Verfahren wird jedoch erst mit der nächsten Gerätegeneration zum Einsatz kommen. Die Landesmedienanstalten sind sowohl von den öffentlich-rechtlichen als auch den privaten Senderketten gebeten worden, diesen Umstieg zu moderieren.

Erfolgreich ist das Antennenfernsehen überall dort, wo auch private Angebote ausgestrahlt werden. Das Versorgungsziel kann also nur darin bestehen, neben dem flächendeckenden Angebot

an öffentlich-rechtlichen Programmen auch zu einer über die wenigen Ballungszentren hinaus reichenden Versorgung mit privaten Anbietern zu kommen. Um dieses zu erreichen, verbinden die privaten Veranstalter die HD-Verbreitung mit einer Verschlüsselung, während die öffentlich-rechtlichen Programme frei empfangbar bleiben sollen. Wer die hochauflösenden Angebote über Kabel und Satellit nutzt, hat diese Pay-Verbreitung von HD-Inhalten akzeptiert. Neben den beiden Sendergruppen von RTL und ProSiebenSat.1 in Berlin, Norddeutschland, Nordrhein-Westfalen, München und im Rhein-Main-Gebiet werden derzeit in DVB-T auch Spartenprogramme terrestrisch verbreitet. Darüber hinaus wird DVB-T vorwiegend für die Programmführung an Kabelnetze in ausgewählten Regionen von Sachsen und Sachsen-Anhalt verwendet. Die Nutzung von DVB-T in Ballungsräumen mit privaten Programmen ist mit einem Marktanteil von über 20 Prozent leicht rückläufig. In Gebieten, in denen ausschließlich öffentlich-rechtliche Programme terrestrisch verbreitet werden, liegt die Nutzung allerdings bei kaum fünf Prozent.

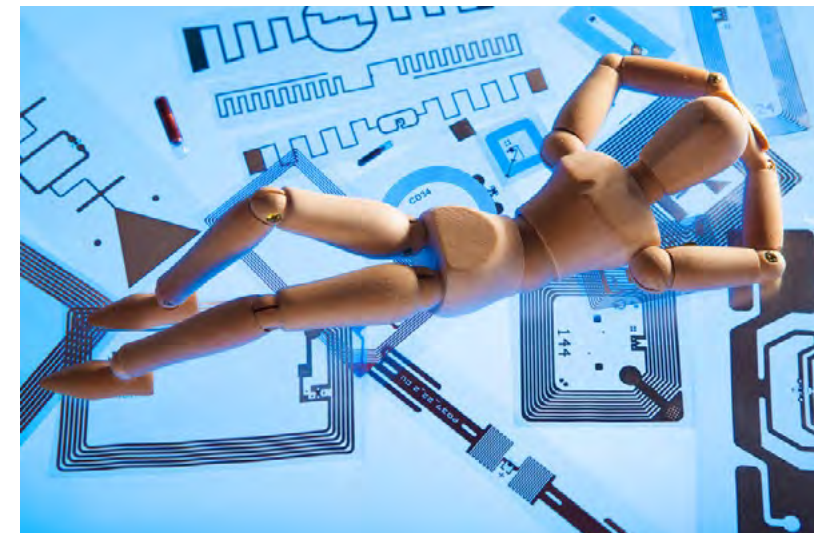
In Thüringen umfasst das bisherige DVB-T-Netz insgesamt sieben Standorte, die Stadtsender Erfurt-Windischholzhausen, Weimar-Ettersberg, Gera-Roschütz, Jena-Kernberge und Saalfeld-Kulm sowie die Grundnetzsender Inselsberg und Sonneberg. Auf den Frequenzen K21 (ARD), K27 (MDR) und K50 (ZDF) werden derzeit insgesamt 13 Programme übertragen: Das Erste, arte, Phoenix, Festival, ZDF, 3sat, KiKA/ZDF Neo (zeitpartagiert), MDR THÜRINGEN, rbb Fernsehen, br Fernsehen und hr Fernsehen. An der Landesgrenze zu Sachsen sind sächsische, in Nordthüringen der sachsen-anhaltinische Sender Brocken zu empfangen. Der Sender Gera ist hinsichtlich der Regionalisierung an Sachsen angebunden. Damit wird auch der Empfang von MDR Sachsen und MDR Sachsen-Anhalt ermöglicht.

Die Media Broadcast betreibt in Thüringen das Sendernetz für das ZDF, die ARD und den MDR. Der MDR hat sich fernmelderechtlich die Frequenzuteilung für seine Ketten gesichert, während das ZDF den Netzbetrieb und die Frequenzuteilung der Media Broadcast überlässt.

Seit Jahren arbeiten die TLM, die SLM, die MSA, der MDR und das ZDF in der Initiative „Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland“ am weiteren Ausbau der digitalen TV- und Hörfunkversorgung. Unterstützt werden sie dabei durch die zuständi-

gen Staatskanzleien. Quartalsweise erfolgen die notwendigen Abstimmungen.

In Thüringen konzentriert sich die DVB-T-Versorgung über die Stadtsender in Erfurt, Weimar und Gera auf die Ballungsräume. Mit der alleinigen Verbreitung von öffentlich-rechtlichen SD-Programmen ist leider die Nachfrage nach Antennenfernsehen weiterhin gering. Laut Digitalisierungsbericht beträgt die Nutzung in Thüringen derzeit 2,4 Prozent, bundesweit liegt der Durchschnitt bei 11 Prozent. Mit der Umstellung auf DVB-T2 gibt es Überlegungen, auch privaten Veranstaltern die Verbreitung im Raum Erfurt, Weimar, Jena und Gera zu ermöglichen. Die TLM hat den hierzu notwendigen Frequenzbedarf angemeldet.



In Kooperation mit der Technischen Universität wurde in Ilmenau ein DVB-T-Sender für die Verbreitung und Kabelheranführung von Lokalfernsehen aufgestellt. Über den Turm des Fraunhofer IDMT erfolgt auf Kanal 26 die Programmverbreitung des Südthüringer Regionalfernsehens (SRF) und des Ilmenauer Studentenfernsehs (iSTUFF). Dieses Projekt konnte mit Hilfe der TLM realisiert werden.

Kapazitätsverluste für Rundfunk durch „Digitale Dividende“

Korrespondierend mit dem Wandel hin zu mehr Mobilität in der Mediennutzung wächst auch das Interesse an breitbandigem Internetempfang. Ein definiertes politisches Ziel auch in Thüringen ist es, breitbandiges Internet verstärkt auch im ländlichen Raum anzubieten. Der Ausbau soll vorwiegend über Funkfrequenzen erfolgen. Mit dem Verweis auf die Videoangebote leiten die Mobilfunkunternehmen daraus einen steigenden Frequenzbedarf ab. Um schnelles Internet über die Funkversorgung zu ermöglichen, bauen die Unternehmen derzeit das LTE-Netz (Long Term Evolution) aus.

Für den Rundfunk ist es nach wie vor problematisch, dass Frequenzen aus dem Rundfunkbereich herausgenommen und an die Mobilfunkunternehmen versteigert worden sind. Neben dem Wegfall von Übertragungskapazitäten wurden damit auch die Gestaltungsmöglichkeiten für einen Übergang zu DVB-T2 eingeschränkt. Hinzu kommt, dass weder die Länder noch die Veranstalter an Erlösen aus dem Versteigerungsverfahren (ca. 4 Mrd. Euro) beteiligt wurden. Vielmehr mussten die Veranstalter die Umstellungskosten für die in Betrieb befindlichen DVB-T-Sender allein tragen. In einem geringen Umfang hat der Bund Mittel für die Umstellung der drahtlosen Mikrofontechnik bereitgestellt, die über den Rundfunk hinaus im Konzert- und Theaterbereich genutzt wird. Die Unterstützung wurde jedoch nur für solche Geräte gewährt, die nicht älter als zwei Jahre und damit noch nicht abgeschrieben waren. Durch eben diese Einschränkung konnte diese Förderung wenig in Anspruch genommen werden. Die Kultureinrichtungen, die durch die Länder finanziert und getragen werden, mussten damit die Umstellungskosten selbst finanzieren.

Den Mobilfunkunternehmen genügt die erste Digitale Dividende nicht. Sie wollen neben dem 800-MHz-Bereich noch weitere Frequenzbereiche übernehmen. Dies hätte eine Umstellung von bundesweit 140 DVB-T-Sendern zur Folge. Die Bundesnetzagentur hat bereits 2013 ein Konsultationsverfahren zur Umwidmung weiterer Frequenzbereiche für die Nutzung durch mobile Breitbanddienste eingeleitet, die auch den 700-MHz-Bereich betreffen. Gleichzeitig wurde im Bundesrat beschlossen, das Benehmen mit den Ländern herzustellen. Nun ist vorgesehen, dass die Länder an den Erlösen der Frequenzver-

steigerung beteiligt werden, um mögliche Umstellungskosten zu begleichen. Damit ist faktisch die weitere Reduzierung von Rundfunkfrequenzen beschlossen. Unter diesen Bedingungen werden derzeit die Frequenzplanungen zur Umstellung von DVB-T auf DVB-T2 vorgenommen. Abgesehen vom Versorgungsbedarf des Rundfunks haben auch die Wirtschaftsministerien der Länder Bedarf an breitbandigem Internet angemeldet, da im ländlichen Raum die Internetversorgung auch mit Funktechnologien sichergestellt werden kann. Für den Rundfunk könnte dies eine Digitale Dividende II bedeuten, wenn auch die Kanäle oberhalb von 700 MHz (K 50 ff.) beansprucht würden und somit für die DVB-T-Versorgung nicht mehr zur Verfügung stehen.

Pilotprojekte

Zuführung und Verbreitung lokaler TV-Programme

Die veränderten Kabelnetzstrukturen verlangen von den lokalen Fernsehsendern und dem Offenen Kanal Gera eine veränderte Programmherführung und eine möglichst parallele digitale Verbreitung. Denn fast die Hälfte (49 Prozent) der Thüringer Kabelkunden nutzen derzeit schon nur noch digitale Angebote.

Die Landesmedienanstalten konnten mit den Netzbetreibern eine Lösung aushandeln, die neben einer regionalen Live-Zuführung auch eine zentrale Non-Live-Zuführung beinhaltet. Diese IP-basierte Zuführung bringt Kosteneinsparungen und befördert den Wettbewerb auf dem Markt der Programmführung. Es ist damit nicht mehr notwendig, auf einen Zugang in die Gebäude der Deutschen Telekom hinzuwirken, wo sich größtenteils die lokalen Einspeisepunkte für die Ortsnetze befinden. In Berlin betreiben die Landesmedienanstalten von Berlin/Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen gemeinsam ein sogenanntes „Rack-Hotel“, also eine Gesamtheit von technischen Geräten, in denen die Signale zusammengeführt werden. Dort finden sich u. a. auch die Ausspielserver für die Thüringer Programme. Ausgewählt wurde gerade dieser Standort, da dort sowohl die Zwischenspeicherung von Non-Live-Programmen als auch der Zugang zu technischen Diensten und Kabelnetzen gewährleistet sind. Mit der Förderung durch die TLM konnten Thüringer Veranstalter bereits auf die neue Programmführung und die digitale Programmverbreitung umstellen. Die mit der KDG

gefundene Lösung wird auch von den Netzbetreibern TeleColumbus und PrimaCom akzeptiert und genutzt. Leider ist es der KDG nicht gelungen, bestehende lokale Kabeleinspeisungen aufzulösen, gerade das hätte aber weitere Einsparungen bei Kosten und Aufwendungen für die Veranstalter bedeutet.

Hybrides Fernsehen

Flachbildschirme, auf denen Multituner neben Kabel-, DVB-T- und Satelliten- auch den DSL-Empfang über das Internet möglich machen, setzen sich zunehmend durch. Das eröffnet weitere Optionen über die Kabelnetze hinaus, den Empfang von Lokal-TV im gesamten Verbreitungsgebiet zu realisieren. Die Thüringer Lokal-TV-Veranstalter haben dieser Entwicklung Rechnung tragend unter Federführung von tv.altenburg einen Smart-TV-Versuch gestartet. Diese Veranstalter-Initiative wurde von der TLM unterstützt. Der technische Dienstleister M.E.N. aus Berlin hat dabei für die Thüringer Programme eine App programmiert und übernimmt darüber hinaus die Abstimmung mit der Endgeräteindustrie. Über die Bildschirmoberfläche wird ein schnelles Navigieren ermöglicht und man gelangt am Smart-TV-Gerät über eine herstellereigenspezifische Taste in die TV-Angebote. Die neue App startet nach dem Anwählen automatisch die jeweilige Hauptsendung des Veranstalters. Ältere Sendungen oder einzelne Beiträge können aus der Mediathek aufgerufen werden. Durch die Umstellung der Programmführung können die aktuellen Sendungen direkt über den zentralen Play-Out-Server im Berliner Rechenzentrum abgerufen werden. Das erleichtert die Arbeit der lokalen Fernsehmacher.

Programmverbreitung für Satellitennutzer

In Bayern kann man aufgrund der finanziellen Unterstützung der Landesregierung eine Reihe von Lokal-TV-Programmen inzwischen schon über Satellit (DVB-S) empfangen. Zur besseren Auffindbarkeit der Programme wurde dort ein Portal geschaltet, das die Weiterleitung des Nutzers auf den entsprechenden Satellitentransponder managt. In der nächsten Stufe des Projektes sind innerhalb dieses Portals noch weitere Verlinkungen vorgesehen. Das soll auch Streamingangebote einschließen. Die TLM, die bereits das Smart-TV-Projekt für die Thüringer Veranstalter unterstützt, beteiligt sich auch an diesem Projekt. Insgesamt nutzen fünf Landesmedienanstalten das Portal, um Satellitenkunden auf die lokalen Angebote aufmerksam zu machen. Für die zunehmende Zahl von TV-Geräten mit Internetanschluss werden damit auch lokale Programme komfortabler zugänglich. Das Projekt dient der Stabilisierung der Reichweiten, nicht zuletzt weil dem Lokal-TV nun Verbreitungswege eröffnet werden, die den öffentlich-rechtlichen und bundesweiten privaten Veranstalter längst zur Verfügung stehen.





Medienplattform an der TU Ilmenau

Auf den Campus der Technischen Universität Ilmenau arbeiten Wissenschaftler von Instituten der TU, des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie (IDMT) und einer Forschungsgruppe des Erlanger Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen (IIS) gemeinsam daran, Verfahren für die drahtlose Verteilung von digitalen Medieninformationen oder Datendiensten zu entwickeln.

Aufgestellt wurde dafür ein Funkturm, der zusätzlich noch für einen UKW- und einen DVB-T-Sender verwendet wird. Außerdem betreibt das Institut für Medientechnik der Universität einen DAB-L-Band-Sender auf dem Campus. Die digitalen Sender dienen zu Forschungszwecken und für Projektarbeiten der Studierenden. Verbreitet werden von hier aus auch der von der TLM zugelassene Hochschulfunk hsf und das iSTUFF-Studentenfernsehen.

Programmaustauschplattform für den Bürgerrundfunk

Bereits im November 2013 wurde mit dem Aufbau einer Austauschplattform für den Thüringer Bürgerrundfunk begonnen. Das Projekt soll sowohl die Zusammenarbeit als auch den Datenaustausch zwischen den Thüringer Bürgerradios fördern und unterstützen. Die Konzeption und den technischen Support lieferte hierfür die Christophoruswerk Dienstleistungen gGmbH aus Erfurt. Seit vielen Jahren ist eine Nutzergruppe des Christophoruswerkes bei Radio Funkwerk aktiv und mit den Rahmenbedingungen des Bürgerfunks gut vertraut. Die Redaktion gestaltet regelmäßig die Sendung „Barrierefrei im Äther“, die in allen Thüringer Bürgerradios ausgestrahlt wird.

Die besondere Innovation der Austauschplattform besteht – neben dem unkomplizierten Daten- und Informationsaustausch – in der vollautomatischen Verteilung fertiger Sendebeiträge. Daneben kann die Austauschplattform von den beteiligten Radiosendern auch für Außenübertragungen und für die Abwicklung des Livestreams genutzt werden. Die TLM fördert den Aufbau und den Betrieb der Plattform für zunächst zwei Jahre, der Start erfolgte im Sommer 2014.

Funkturm in Ilmenau



Digitale Medien und deren zunehmend mobile Nutzung verändern unsere gesamte Lebenswelt. Gleichzeitig gelten sie als eine wesentliche Sozialisationsinstanz und besitzen nicht zuletzt dadurch eine maßgebliche Relevanz für unser demokratisches Gesellschaftssystem. Die hohe Komplexität und Innovationsdynamik der Medien stellt jeden Einzelnen vor immense Herausforderungen. Insgesamt wird zunehmend deutlich: Medienkompetenz ist Lebenskompetenz und zählt zu den Schlüsselkompetenzen in unserer Gesellschaft. Denn der Grad an vorhandener Medienkompetenz entscheidet in hohem Maße darüber, welche Zugänge und Möglichkeiten der Information, Kommunikation und Partizipation sich dem Einzelnen in der Gesellschaft erschließen.

In Thüringen hat sich die TLM insbesondere mit ihrem Thüringer Medienbildungszentrum dieser umfangreichen gesellschaftlichen Querschnittsaufgabe mit all ihren Facetten angenommen und sie als Kernaufgabe in ihr Portfolio fest integriert. Die gesetzliche Verankerung der „Förderung der Medienkompetenz“ im ThürLMG wurde bereits 1996 festgeschrieben. Seitdem hat sich die TLM als zentrale Ansprechpartnerin für Medienbildung und als Netzwerkmittelpunkt stetig etabliert.



Thüringer Medienbildungszentrum
der Thüringer Landesmedienanstalt

Thüringer Medienbildungszentrum der TLM

2012 wurde das Thüringer Medienbildungszentrum der TLM (TMBZ) gegründet. Damit wurde die TLM einer nachhaltigen Institutionalisierung der

Medienbildung im Freistaat gerecht und kann aus einer gefestigten Struktur heraus die Förderung der Medienkompetenz sowie die medienbezogene Aus- und Fortbildung in ganz Thüringen aktiv und konstruktiv umsetzen. Die bereits bestehende erfolgreiche medienpädagogische Arbeit der TLM-Medienwerkstatt und der TLM-Radiowerkstatt wurde zusammengeführt.

Das TMBZ ist offen für alle Generationen. Es leistet aktive Medienarbeit und bietet für Kinder und Jugendliche praktische Projektarbeit an. Im Aufnahmestudio und im Media-Lab können sie eigene Ideen rund um Radio, Fernsehen und digitale Medien verwirklichen. Weiterhin werden Medienprojekte in Kitas, Schulen, Fördereinrichtungen und in der offenen Jugendarbeit in ganz Thüringen realisiert. Mit einem strukturell und thematisch breit gefächerten Ansatz werden jedes Jahr generations- und milieuübergreifend medienpädagogische Projekte mit und für Thüringer/innen durchgeführt und gefördert. In der Ferienzeit veranstaltet das TMBZ verschiedene Feriencamps, bei denen sich Kinder und Jugendliche in Medienprojekten ausprobieren können.

Daneben richtet sich ein umfangreiches Angebot zur Fort- und Weiterbildung des TMBZ einerseits an Pädagogen/innen und Erzieher/innen, andererseits aber auch an Medienschaffende aus ganz Thüringen. Zudem können Eltern und Großeltern über das TMBZ Beratungsangebote in Anspruch nehmen. In Elternabenden und Informationsveranstaltungen erhalten sie Tipps für die Medienerziehung.

Nicht zuletzt setzt sich das TMBZ für die Weiterentwicklung des Medienkompetenznetzwerks Thüringen ein, welches öffentliche Einrichtungen, Medienschaffende, Medienunternehmen, Studierende und Interessierte zusammenbringt.

Zudem werden bundesweite Initiativen, wie „Internet-ABC“, „FLIMMO“, „Erfurter Netcode“ und „GOLDENER SPATZ“, von der TLM über das TMBZ unterstützt. Eine Zusammenarbeit mit dem Thüringer Bürgerrundfunk findet sowohl in der medienpädagogischen Arbeit als auch in Form von Kooperationen bei Sonderprojekten statt.

Insgesamt bietet das multimediale Zentrum in der Erfurter Steigerstraße Raum für die Umsetzung kreativer Medienprojektideen sowie verschiedener Qualifizierungsangebote. Im TMBZ stehen dafür multifunktionale Projekträume mit vielfältiger Technik zur Verfügung. Zudem ist es Netzwerk-knoten für die medienpädagogische Arbeit im Freistaat mit der Zielsetzung, Ideen auszutauschen und neue Entwicklungen gemeinsam voranzutreiben.



Hörwerkstatt

Aktive Medienarbeit

Unter dem Motto „Kamera läuft! Ton ab ...“ wird in Kindertagesstätten, Schulen sowie Freizeit- und Familieneinrichtungen aktive Medienarbeit realisiert. Seit 2001 haben die Medienpädagogen/innen der TLM in mehr als 1.200 Medienprojekten, Ferien- und Freizeitangeboten, Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen mit ca. 20.000 Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Eltern und Älteren zusammengearbeitet. Die aktive Medienarbeit basiert auf medienpädagogischen Prinzipien, Leitfäden und Methoden, welche sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen, aktuellen

thematischen und methodischen Entwicklungen sowie Praxiserfahrungen und Fachdiskussionen orientieren.

2014 fanden 106 Projekte mit mehr als 2.200 Teilnehmenden statt. Neben den Wochenprojekten gehörten dazu zahlreiche medienpädagogische Workshops, Seminare, Elternabende, Familienprojekte und Ferienaktivitäten. Unterstützt wurden die Medienpädagogen/innen bis Ende des Schuljahres 2013/14 von zwei Jahrespraktikantinnen, die ihre methodischen und technischen Kenntnisse vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Projekte sammeln konnten. Zudem leiteten die Medienpädagogen/innen des TMBZ wöchentlich die zwei Redaktionsgruppen „Hertz-Radio-AG“ und „Montessori-AG“. Im März 2014 absolvierten acht Schülerinnen und Schüler ein Wochenpraktikum im TMBZ.

Das TMBZ organisiert zudem regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für Medienpädagogen/innen, Mitarbeitende in den Bürgersendern und weitere Interessierte. Hierzu zählen auch die quartalsweise stattfindenden Arbeitstreffen der Medienpädagogen/innen sowie die kreativen Austauschtreffen. In Letzteren werden medienpädagogische Methoden und didaktisch-methodische Bausteine für die praktische Medienarbeit weiterentwickelt. Dabei werden Medienpädagogen/innen auf unterschiedlichen Ebenen zusammengebracht, um Kommunikation und Interaktion im Sinne einer erfolgreichen Netzwerkarbeit zu fördern. Im Jahr 2014 lag hier der Schwerpunkt auf dem Einsatz von Smartphones und interaktiven Whiteboards in der medienpädagogischen Projektarbeit.

Medienpädagogische Qualifizierungsseminare

Vor dem Hintergrund der aktuellen Bildungsaufgaben, die im Thüringer Bildungsplan festgeschrieben sind, und der Erweiterung des Kurses Medienkunde an den weiterführenden Schulen in Thüringen bis zur 10. Klasse, realisiert die TLM in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm) medienpädagogische Qualifizierungsseminare für Thüringer Lehrerinnen und Lehrer. Das seit 2002 erfolgreich durchgeführte Konzept wurde 2012 neu strukturiert und in ein modulares System überführt. Entsprechend der Medienwelten von Schülerinnen und Schülern sind seit 2010 Internet, Handy/Smartphones und Online-Spiele integriert und inhaltlich, technisch sowie

methodisch aufbereitet. Im Baukasten-Prinzip stehen nach Absolvierung des Basiskurses zu den Grundlagen und Methoden der handlungsorientierten Medienpädagogik die Aufbaumodule Audio, Video, Web 2.0, Handy/Smartphone und Trickfilm zur Auswahl. Im Anschluss an die Vermittlung theoretischer Inhalte folgt die Projekt- und Erprobungsphase an der Schule der Teilnehmenden, die schließlich im Rahmen einer zentralen Abschlussveranstaltung gemeinsam reflektiert und ausgewertet wird. Inzwischen wurden mehr als 510 Lehrerinnen und Lehrer für die medienpraktische Projektarbeit mit ihren Schülern/innen qualifiziert. Von Januar bis Mai wurden im Berichtsjahr zum einen der Basiskurs und zum anderen die Aufbaumodule „Audio – alles, was man hören kann“ und „Trickfilm – Bleistift liebt Spitzer“ erfolgreich durchgeführt.

Seit 2008 bietet die TLM mit dem Thillm auch eine modularisierte Weiterbildung für Erzieherinnen und Erzieher in Thüringer Kindertagesstätten an. An sechs Seminartagen, verteilt auf vier Blöcke über einen Zeitraum von 20 Wochen, werden fundierte theoretische und methodische Grundlagen der handlungsorientierten medienpädagogischen Arbeit mit Eltern und Vorschulkindern sowie einfache praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang mit der Technik vermittelt. Neben der Durchführung eines medienpädagogischen Elternabends ist es Aufgabe der professionell Erziehenden, in der Praxisphase medienpädagogische Methoden und Projekte in den Kindergartenalltag einzubauen, zu dokumentieren und zu reflektieren. Im Berichtsjahr beschäftigten sich die Teilnehmenden im Basiskurs mit den theoretischen und methodischen Grundlagen der handlungsorientierten Medienpädagogik. In dem daran anknüpfenden Aufbaumodul „Foto – Die Welt in Bildern“ und „Audio – Alles, was man hören kann“ erwarben sie praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang mit der entsprechenden Technik und setzten ein eigenes medienpraktisches Projekt an ihrer Kindertagesstätte sowie einen Elternabend um.

Neben den Schulungen von bereits pädagogisch Tätigen nimmt der Bedarf an Vermittlung medienpädagogischer Inhalte in der Ausbildung z. B. von Lehramtsstudierenden zu. Das TMBZ reagierte mit verschiedenen Angeboten für diese Zielgruppen. In Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena fanden das Seminar „Podcast-Gestaltung“ und der Praxisblock „Medienpädagogik im

schulischen Kontext“ statt. Das 2013 begonnene Praxisseminar „Erstellen von Unterrichtsmaterialien zum Thema Bildgestaltung im Film“ für Studierende des Masters „Kinder- und Jugendmedien“ an der Universität Erfurt wurde erfolgreich beendet.



Pädagoginnen im Praxisblock

Begleitend zu den Multiplikatorenschulungen gab die TLM Material z. B. zusammen mit der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen die Thüringenaufgabe der Klicksafe-Handreichung „smart mobil?! Ein Elternratgeber zu Handys, Apps und mobilen Netzen“ sowie mit dem Thillm die Klicksafe-Broschüre für den Unterricht „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt. Downloaden, tauschen, online stellen – Urheberrecht im Alltag“ heraus.

Beraten und Informieren

Unter dem Titel „smart macht mobil - Mobile Mediennutzung aus medienpädagogischer, technologischer und rechtlicher Perspektive“ fand am 15. September 2014 die vierte Fachtagung von Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit und TLM in Kooperation mit dem Landesfilmdienst Thüringen e. V., der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V., der Universität Erfurt und dem Erfurter Netcode e. V. an der Fachhochschule Nordhausen statt. Inhaltliche Schwerpunkte waren, über aktuelle Trends der mobilen Mediennutzung zu informieren sowie medienpädagogische Potentiale und zukünftige Technologien aufzuzeigen. Dazu wurden „Best-Practice“ Beispiele sowohl aus dem schulischen als auch aus dem

außerschulischen Bereich vorgestellt. Gleichzeitig erfolgte eine Sensibilisierung für medien- und jugendschutzrechtliche Fragen. Mit dem Fachtag wurden darüber hinaus Anregungen für eigene kreative Maßnahmen und Projekte gegeben, die gemeinsam mit den Veranstaltern als Kooperationspartner umgesetzt und begleitet werden können. Die 120 Teilnehmenden aus Schule, Sozialarbeit und Wissenschaft konnten sich bei den Vorträgen „Selfies, Sexting & Smartphones: Mythen versus Fakten“ (Prof. Dr. Nicola Döring) und „Smart, Mobil, Individuell – Mobile Technologien als Baustein intelligenter Wissensdienste“ (Prof. Dr. Christoph Igel) sowie in den Workshops „Daumenkino 2.0 – das Smartphone als Unterrichtswerkzeug“, „Selbstverständlich Smart? – Medienkompetenz bei Thüringer Jugendlichen im Kontext der Smartphone-Nutzung“, „Der Einsatz mobiler Datentechnik im Schulunterricht“, „Gute Apps, schlechte Apps“, „Wie entstehen Apps?“ und „Verbraucherrechte und Pflichten im Mobilfunk“ umfassend informieren.

Zum 6. Erfurter Kreiselertag „Lesen 2.0“ am 9. Mai 2014 in Erfurt hielt der TLM-Direktor den Auftaktvortrag „Die Rolle von Lesekompetenz in der mediatisierten Alltagswelt“. Beim 4. Thüringer Kulturforum „Netzwerke kultureller Bildung in Thüringen“ am 9. Juli 2014 in Sondershausen beteiligte sich das TMBZ neben dem Deutschen Bibliotheksverband an dem Workshop „Medienkompetenz als Teil kultureller Bildung“.

Die Initiative „Lust auf Lesen und Kultur“ des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) unterstützte das TMBZ mit den Workshops „Kinder lesen Geschichten für Kinder im Fledermausfunk“, „Märchen in der aktiven Medienarbeit mit Kindern“ und „Werbung ‚lesen‘ – Werbung verstehen“. Beim 12. Thüringer Bildungssymposium „Gleiche Chancen in der Bildung“ boten das TMBZ und das Thillm den Workshop „Medienkompetenzentwicklung in Thüringen – Das Projekt ‚Schüler(Internet)Radio telecom‘ – Stand und Perspektiven“ an.

Das TMBZ war wieder mit der PiXEL-Redaktion am Deutschen Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ beteiligt. Zudem präsentierte das TMBZ das große „MedienQuiz“ von TLM und FLIMMO zum Tag der offenen Tür des Thüringer Landtages am 21. Juni 2014. Anlässlich der 12. SchulKino-Woche Thüringen/Sachsen-Anhalt realisierten das TMBZ einen Filmworkshop mit der 11. Klasse der Integrierten Gesamtschule Erfurt.

Zur Unterstützung der familiären Medienerziehung fand erneut die landesweite FLIMMO- und Internet-ABC-Verteil- bzw. Versandaktion von TLM und TMBWK zum Schuljahresbeginn statt. Im Rahmen dieser Aktion erhielten alle Thüringer Eltern von Erstklässlern die Broschüre „FLIMMO - Fernsehen mit Kinderaugen sehen“ und alle Eltern von Schülern der dritten Klasse „Tipps für Eltern zum Einstieg von Kindern ins Netz“.



FLIMMO-Aktion in Mühlhausen

Der Staatlichen Grundschule Mühlhausen wurde als erste Thüringer Schule das Siegel „Internet-ABC-Schule Thüringen“ zum zweiten Mal verliehen. Die Wiedersiegelung und der Start der landesweiten Verteilaktion „Mit FLIMMO und Internet-ABC fit für die familiäre Medienerziehung“ fanden gleichzeitig an der Grundschule Mühlhausen statt. Vorgestellt wurde das Projekt „Internet-ABC-Schule Thüringen“ und das Engagement der Grundschule Mühlhausen wurde gewürdigt. Die Broschüren von FLIMMO und Internet-ABC wurden an die Gäste ausgegeben. In zwei Elternabenden wurden darüber hinaus die Materialien für Interessierte ausführlich vorgestellt und deren sinnvolle Anwendung besprochen. So sollen die Eltern in Fragen der Medienerziehung unterstützt werden, um ihren Kindern einen besonnenen Umgang mit dem Fernsehen und Internet zu ermöglichen.

Leuchtturmprojekte

Neue Medienentwicklung und -trends erfordern Flexibilität in den Angeboten. Das TMBZ bietet daher, neben der kontinuierlichen medienpädagogischen Projektarbeit, verschiedene Workshops zu aktuellen Themen und die Mitwirkung an Fachveranstaltungen an. Darüber hinaus werden Leuchtturmprojekte durchgeführt. Im Jahr 2014 wurden die sehr erfolgreichen Projekte „Internet-ABC-Schule Thüringen“ sowie „Daumenkino 2.0“ fortgesetzt, die Beteiligung am Themenjahr der Inklusion „BUNT statt Schwarz-Weiß-Denken“ erfolgreich abgeschlossen und das große „MedienQuiz“ von TLM und FLIMMO gestartet.



„Internet-ABC-Schule Thüringen“
Das TMBZ, das Thillm und der Internet-ABC e. V. führten das seit dem zehnten weltweiten Safer Internet Day 2013 laufende Projekt „Internet-ABC-Schule Thüringen“ fort. Hier setzen sich nicht nur die Kinder aktiv handelnd und kritisch mit dem Internet auseinander, sondern auch Lehrerinnen und Lehrer sowie professionell Erziehende und Eltern. Jeder Zielgruppe wird mit einem speziellen medienpädagogischen Angebot das Internet näher gebracht: Schüler/innen der 3. bis 4. Klasse absolvieren ein Schulprojekt, die Lehrerinnen und Lehrer erhalten eine Fortbildung und für die Eltern wird ein Elternabend angeboten. Alle erfolgreich teilnehmenden Schulen werden mit dem Projektsiegel „Internet-ABC-Schule Thüringen“ geehrt.

Im Schuljahr 2013/2014 schlossen insgesamt 19 Grundschulen das Projekt erfolgreich ab und erhielten das Siegel „Internet-ABC-Schule Thüringen“.

Staatliche Grundschule Plau	Staatliche Grundschule „Am Morgenberg“ Triptis
Staatliche Grundschule „Mosewaldschule Eisenach“	Staatliche Grundschule Oettersdorf
Staatliches Regionales Förderzentrum Heiligenstadt	Staatliche Grundschule „Erich Kästner“ Gotha
Staatliche Grundschule „Friedrich Fröbel“ Schweina	Grundschule Schönbrunn
Grundschule „Nikolaischule Mühlhausen“	Staatliche Grundschule „Wilhelm Busch“ Altenburg
Grundschule „Bergkreisschule Alach“	Grundschule Weinbergen
Staatliche Grundschule Niedergebr	Grundschule Eisfeld
Staatliche Grundschule Neuenhof	Grundschule „Am Himmelreich“ Suhl
Staatliche Grundschule „Am Roten Berg“ Erfurt	Staatliches Regionales Förderzentrum Weimar
Staatliche Grundschule Schleusingen	

Übersicht: Gesiegelte Schulen im Schuljahr 2013/2014

Die Staatliche Grundschule Mühlhausen erhielt das Siegel „Internet-ABC-Schule Thüringen“ zum zweiten Mal. Für eine Wiedersiegelung im Schuljahr 2014/2015 legten neun Schulen dem TMBZ ihre Konzepte vor.

Staatliche Grundschule „Bergkreisschule Alach“	Staatliche Grundschule Plau
Staatliche Grundschule „Mosewaldschule Eisenach“	Staatliche Grundschule „Friedrich Fröbel“ Schweina
Staatliche Grundschule Neuenhof	Grundschule Weinbergen
Staatliche Grundschule Niedergebr	Staatliche Grundschule „Am Morgenberg“ Triptis
Staatliche Grundschule „Nikolaischule Mühlhausen“	

Übersicht: Wiedergesiegelte Schulen im Schuljahr 2014/2015

Im Schuljahr 2014/2015 ist die Siegelung von weiteren 14 „Internet-ABC-Schulen Thüringen“ geplant.

„Daumenkino 2.0“

Das Smartphone-Projekt „Daumenkino 2.0 – Handyclipwettbewerb und medienpraktische Workshops für Thüringer Schulen“ von TMBZ und der TLM in Kooperation mit der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, dem Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg (SRB) und dem Wartburg-Radio 96,5 startete im Berichtsjahr in die zweite Runde. Das Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer der Klassenstufen 9 und 10 in ganz Thüringen. Das Besondere daran ist, dass ganz ohne professionelle Technik kreative und originelle Kurzfilme entstehen.



Jury Daumenkino

Zu Beginn jedes Projektes findet eine vom Thillm anerkannte Einführungs- und Fortbildungsveranstaltung für die Lehrkräfte statt. In darauffolgenden medienpraktischen Workshops werden die Jugendlichen auf die Produktion und Gestaltung ihrer Handyclips vorbereitet. Die Medienpädagogen/innen des TMBZ, des SRB und des Wartburg-Radios 96,5 stehen ihnen mit Tipps und Anregungen zum spielerischen und experimentellen Umgang mit Bild, Sprache und Musik zur Seite.

Die Klassen produzieren selbständig Handyclips und geben spannende Einblicke in ihre Lebenswelt. In einem Wettbewerb werden die besten drei Clips von einer Jugendjury ausgewählt und mit Geldpreisen in Höhe von insgesamt 350 Euro ausgezeichnet. Die drei besten Klassen werden zum Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ

eingeladen. Die Gewinnerclips werden im Programm des Festivals gezeigt. Zudem erwartet die Gewinnerklasse ein Medienprojekt mit dem TMBZ.

Unter dem Motto „Bewegtes Leben – bewegte Bilder“ entstanden in der ersten Runde „Daumenkino 2.0“ im Schuljahr 2013/2014 27 Handyclips. Eine Jugendjury wählte die drei besten aus:

- » Platz 1: „Aus dem Leben einer laktosefreien Milch“ (Klasse 9 und 10 des Martin-Luther-Gymnasiums aus Eisenach)
- » Platz 2: „Zombie War“ (Klasse 9 a der Staatlichen Geschwister-Scholl-Regelschule aus Bad Blankenburg)
- » Platz 3: „Sie kommen“ (Klasse 10 des Gutenberggymnasiums Erfurt)

Die Gewinnerclips wurden am 14. Mai beim Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ präsentiert. Im Dezember startete „Daumenkino 2.0“ mit der zentralen Einführungs- und Fortbildungsveranstaltung in die zweite Runde. Der Wettbewerb steht dieses Mal unter dem Motto „DREHmomente“.



Themenjahr „Gemeinsam leben. Miteinander lernen.“

Am 26. März endete das Thüringer Themenjahr „Gemeinsam leben. Miteinander lernen.“ mit der Verkündung der Gewinner des Wettbewerbs „Geschichten der Vielfalt“ bei der Abschlussveranstaltung. Der vom Thüringer Beauftragten für Menschen mit Behinderungen mit dem TMBWK ausgelobte Preis stellte den erfolgreichen Abschluss des Themenjahres „Gemeinsam leben. Miteinander lernen.“ dar. Die TLM vergab den Sonderpreis „Inklusion und Medien“ dotiert mit 600 Euro.

Insgesamt vier Preise gingen bei der Vergabe des Wettbewerbs „Geschichten der Vielfalt“ an Radio- und Fernsehmacher/innen des Thüringer Bürger-rundfunks. Ausgezeichnet wurden:

- » der Beitrag „Neue Freundschaften – Neue Sichtweisen“, ausgestrahlt in der Sendereihe „Lebendige Gemeinschaft“ im Geraer Bürgerfernsehen,
- » die Sendung „Radio für barrierefreie Köpfe“ des Christophorus Werks Erfurt, ausgestrahlt im Rahmen der Sendereihe „Barrierefrei im Äther“ von Radio Funkwerk, SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck, Offener Hörfunkkanal Nordhausen, Wartburg-Radio 96,5 und radio okj 103,4,
- » das Projekt „Inklusives Liedermaking“, realisiert von Wartburg-Radio 96,5 in Kooperation mit dem Lebenshilfe Eisenach e. V. und der Band „Kalter Kaffee“ aus Erfurt.

Die von der TLM ausgelobten Sonderpreise „Inklusion und Medien“ in Höhe von je 300 Euro wurden vergeben für:

- » den Radiobeitrag „Aktiv Inklusiv – Einfach mal träumen“, ausgestrahlt vom Wartburg-Radio 96,5 und
- » die Seminarfacharbeit „Stadtrundgang durch Gotha für Gehörlose“ von Fabienne Greiner, Leoni Bach und Hannes Heidtmann vom Staatlichen Gymnasium „Arnoldschule“ in Gotha.

Darüber hinaus wurde im Rahmen des 10. Rundfunkpreises Mitteldeutschlands 2014 – Bürgermedien der Sonderpreis „Inklusion“ vergeben.



Das große „MedienQuiz“ von TLM und FLIMMO

Das große „MedienQuiz“, ein Online-Spiel von TLM und FLIMMO, startete zum Safer Internet Day am 11. Februar. Dabei können Kinder und Erwachsene spielerisch ihr Wissen rund um Fernsehen, Radio, Computerspiele, Internet und Smartphones testen und Neues in der Welt der Medien entdecken. Das breite Themenspektrum und die verschiedenen Fragetypen garantieren besonderen Spielspaß und unkomplizierten Wissensaustausch zwischen den Generationen. Gespielt wird auf der Internetseite www.medienquiz.de.

Gleich zum Auftakt fand die Sonderverlosung einer Spielekonsole unter den besten 25 Schulklassen statt. TLM und FLIMMO riefen alle weiterführenden Schulen auf, sich beim bundesweiten Klassenwettbewerb am Safer Internet Day zu messen und das „MedienQuiz“ zu spielen, um an der Verlosung teilzunehmen. Ein Spieldurchlauf umfasst 10 Fragen unterschiedlicher Form und dauert ca. 15 Minuten. Ein thüringenweiter Versand informierender Flyer begleitete die Aktion.

Die 25 besten Spielerteams hatten außerdem ein Jahr lang jeden Monat die Chance, an der Verlosung attraktiver Preise teilzunehmen. Zu gewinnen gab es Spielekonsolen von Nintendo, Lernspiele, DVDs und vieles mehr. Das große „MedienQuiz“ kann auch weiterhin unter www.medienquiz.de gespielt werden. Interessierte Einrichtungen sind eingeladen, das Ratespiel auch auf ihren Internetseiten anzubieten und bei eigenen Veranstaltungen zu nutzen.

Entwickelt wurde das Spiel von der Erfurter Medienagentur KIDS interactive in enger Zusammenarbeit mit der TLM und dem FLIMMO sowie mit Unterstützung der Universität Erfurt.



Mitteldeutsches MedienCamp

Unter dem Motto „Glühwürmchen trifft Sternschnuppe“ veranstalteten die TLM, die Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) und die Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) zum zweiten Mal gemeinsam das „Mitteldeutsche MedienCamp“ in Heubach. Mehr als 50 medieninteressierte Kinder und Jugendliche aus Mitteldeutschland gestalteten gemeinsam ab dem 20. Juli 2014 eine Ferienwoche unter Anleitung von erfahrenen Medienpädagogen/innen ihre Medienproduktionen. Sie drehten eigene Fernseh- und Videofilme, produzierten selbst ausgedachte Hörspiele und kreierten eigene kreative Zeichentrickfilme.

Der Thüringer Wirtschaftsminister und Abordnungen der drei Landesmedienanstalten besuchten den Mediennachwuchs. Mit Neugier und großer Begeisterung schauten sie den Mädchen und Jungen über die Schultern und betonten die hohe Relevanz des Mediacamps für die Förderung von Medienkompetenz.



KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

Bereits zum 18. Mal prämierte die TLM zur Förderung der Medienkompetenz und des Mediennachwuchses in Thüringen die besten medienpädagogischen Projekte im Freistaat: Seit 2011 nun in Form des Kinder- und Jugendmedienpreises „KOMPASS“. Gewürdigt werden dabei besondere Initiativen zur Medienerziehung mit Kindern und Jugendlichen bis zu einem Alter von 18 Jahren. Außerdem soll die Entwicklung und Durchführung innovativer Medienbildungsprojekte angeregt werden. Herausragende Medienproduktionen von Kindern und Jugendlichen werden zudem mit dem Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei honoriert.

Für den KOMPASS 2014 wurde eine Vielzahl an auszeichnungswürdigen Medienprojekten aus allen Regionen Thüringens über alle Schulformen hinweg sowie von Kindertagesstätten und sonstigen Bildungseinrichtungen eingereicht. Allein die Bewerbungen zeigten, mit welchem hohen Engagement und großer Freude die Betreuer und Teilnehmer medienpädagogisch tätig waren.

Die Preisverleihung des KOMPASS 2014 fand im Jenaer Zeiss-Planetarium statt. Umrahmt von sphärischen und rockigen Klängen wurden Preisgelder in Höhe von insgesamt 7.000 Euro vergeben.

Preisträger/innen:

- » **Kategorie 1: Bestes Medienprojekt mit Kindern bis 6 Jahre**
Integrative Kindertagesstätte „Hufeland“ Weimar (Andrea Seydel)
Audioprojekt „Die fliegenden Schirmchen“ (1.500 Euro)

- » **Kategorie 2: Bestes Medienprojekt mit Kindern bis 10 Jahre**
Staatliche Grundschule „Erich Kästner“ Gera (Sylvia Hoffmann)
Medienprojekt „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ (1.500 Euro)
- » **Kategorie 3: Bestes Medienprojekt mit Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre**
„Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V.“ Jena (Dorit Weber-Liel)
„Blickpunkt Welt Sommerfilmcamp 2014“ (1.500 Euro)



KOMPASS-Verleihung im Zeiss-Planetarium Jena

- » **Kategorie 4: Bestes Medienprojekt mit Jugendlichen bis 18 Jahre**
Thomas-Mann-Schule Erfurt (Martina Schertel)
Radioprojekt „Mehr denken – besser leben“ (750 Euro)
und
Pestalozzischule Schmalkalden (Christiane Guerndt)
Videoprojekt „Die Glücksfinder“ (750 Euro)
- » **Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei „Beste Medienproduktion von Kindern und Jugendlichen in Thüringen“**
Sophia Budschewski, Isabell Geidel, Jost Hering, Josefine Limburg, Richard Lessing, Josefine Petera, Laura Reyer, Josefine Steingraber aus Eisenach
Projekt „Werte.Zusammen.Leben 2013“ (1.000 Euro)



PiXEL-Fernsehen – Der offene Kinder- und Jugendkanal der TLM

Das PiXEL-Fernsehen ist der einzige Bürgersender für Kinder und Jugendliche in Deutschland. Im von der TLM betriebenen Geraer Bürgerfernsehen produzieren seit 1998 junge Leute jede Woche ihr eigenes Fernsehprogramm. Zwei Medienpädagogen beraten sie bei der inhaltlichen und technischen Umsetzung ihrer Ideen. Das PiXEL-Fernsehen verfügt über eigene Räume, Kameras und Schnittplätze, die speziell auf die Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten sind. Welche Themen aufgegriffen und umgesetzt werden, bestimmen die Kinder und Jugendlichen selbst. Die erstellten Beiträge werden mehrmals täglich in einer Schleife ausgestrahlt.

In 16 Jahren PiXEL-Fernsehen führten die Medienpädagogen ca. 1.200 Projekte mit ca. 19.100 Teilnehmenden durch. Das PiXEL-Fernsehen etablierte sich als verlässlicher Partner für Schulen sowie für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit im gesamten Ostthüringer Raum. 2014 gestalteten 74 Kinder und Jugendliche beim PiXEL-Fernsehen regelmäßig Beiträge. Neben zwei kontinuierlichen Redaktionsgruppen und drei betreuten Seminarfacharbeiten wurden auch Schul- und Freizeitprojekte sowie Fortbildungsveranstaltungen für Erwachsene durchgeführt. Diese Aktivitäten summierten sich auf 85 Einzelprojekte mit 1.594 Teilnehmenden. Entstanden sind 121 Sendungen mit knapp 26 Stunden originärem Programm. Dies entspricht einer durchschnittlichen wöchentlichen Sendezeit von 29 Minuten. Zudem erhielten 17 Schülerpraktikanten/innen Einblicke in die medienpädagogische und medienpraktische Projektarbeit.

Sonderprojekte

„Check it out!“ Fernsehproduktion digital und handgemacht

Die vierwöchige Schulungsveranstaltung ist ein innovatives Intensivangebot an sehr engagierte Schülerinnen und Schüler, die Interesse haben,

ihre Erfahrungen im Bereich Video zu erweitern. Vom 16. Juni bis 11. Juli wurden in sechzehn Lerneinheiten grundlegende Kenntnisse der Arbeit in einem regionalen Fernsehsender am Beispiel des Geraer Bürgerfernsehens vermittelt. Dazu zählten beispielsweise die Einführung in fernsejournalistische Formate, die Themenfindung und die Recherche, das Schreiben von Texten fürs Fernsehen, die Bild- und Filmgestaltung, die Präsentation, Studioproduktion, Verwertung der Beiträge und Hinweise zu den Rechtsgrundlagen. Alle Lerneinheiten wurden eingeführt und in der Praxis erprobt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Intensiv-Schulungskurses produzierten gemeinsam eine Magazinsendung, die im Geraer Bürgerfernsehen ausgestrahlt wurde.



Start Radio nelecom

„Schüler(Internet)Radio nelecom“

Zur Stärkung und Weiterentwicklung der Vermittlung von Medienkompetenz in Thüringen wurde das Projekt „Schüler(Internet)Radio nelecom“ vom TMBWK, der TLM, dem Thillm und den Thüringer Bürgerradios konzipiert und entwickelt. Kinder und Jugendliche können sich vor Ort medienpraktisch mit den Gestaltungsmöglichkeiten von selbst produzierten Radiosendungen auseinandersetzen und ihre eigene Wahrnehmung reflektieren. Im Zentrum des Projekts stehen eigenverantwortliche, lokale Schülerredaktionen, die Radiobeiträge mit dem Fokus auf für Kinder und Jugendliche und die jeweilige Region relevante und interessante Themen erstellen. Unterstützung bei der medialen Umsetzung erhalten die Redaktionsgruppen durch die Thüringer Bürgerradios. Im März wurde

das Projekt vorgestellt, bereits im Juni konnte die Pilotsendung auf den Frequenzen der Thüringer Bürgerradios und im Livestream ausgestrahlt werden. Mittlerweile sind 12 Sendungen zu Themen, wie „Landtagswahl“, „Sucht“, „Berufswünsche“, „Beziehungen“, „Konsum“, „Bräuche“ oder „Schulsysteme“ entstanden.

RABATZ! – Kinder und Jugendliche erobern die Bürgerradios

RABATZ bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radiosendungen zu produzieren und sie im Bürgerradio auszustrahlen. Die TLM rief das Projekt 1999 ins Leben, um die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu fördern. 2014 finanzierte sie RABATZ anteilig in den Bürgerradios in Jena und Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg.

Die RABATZ-Redaktionen werden von jeweils einer medienpädagogischen Fachkraft betreut, die Kindern und Jugendlichen die Funktions- und Wirkungsweise von Radio vermittelt und sie dazu anregt, selbst Beiträge zu erstellen. Bei RABATZ machen die Schülerinnen und Schüler von der Idee bis zur fertigen Sendung alles selbst. So führen die jungen Redakteure Interviews, entwickeln Hörspiele und planen ganze Sendungen, und dies zielgruppengerecht für ihre junge Hörerschaft. Neben den praktischen Erfahrungen entwickeln sie mit Blick hinter die Kulissen eine starke Medienkompetenz und festigen ihr Selbstbewusstsein.

Gleichzeitig ist das Projekt eine feste Adresse für pädagogische Einrichtungen und Vereine vor Ort. Vor allem Kindertagesstätten, Schulen und Freizeiteinrichtungen fragen nach Unterstützung bei der Realisierung von Radioprojekten. In Kooperation mit der TLM-Medienwerkstatt gibt es auch Schulungen und Kurse für Erwachsene.

2014 wurden bei RABATZ 152 Einzelprojekte (92 in Saalfeld und 60 in Jena) mit 4.283 Teilnehmenden (3.442 in Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg und 841 in Jena) realisiert. Die erstellten Beiträge wurden in den Bürgerradios ausgestrahlt. Damit bietet RABATZ Kindern und Jugendlichen ein öffentliches Forum für eigene Themen und Interessen.

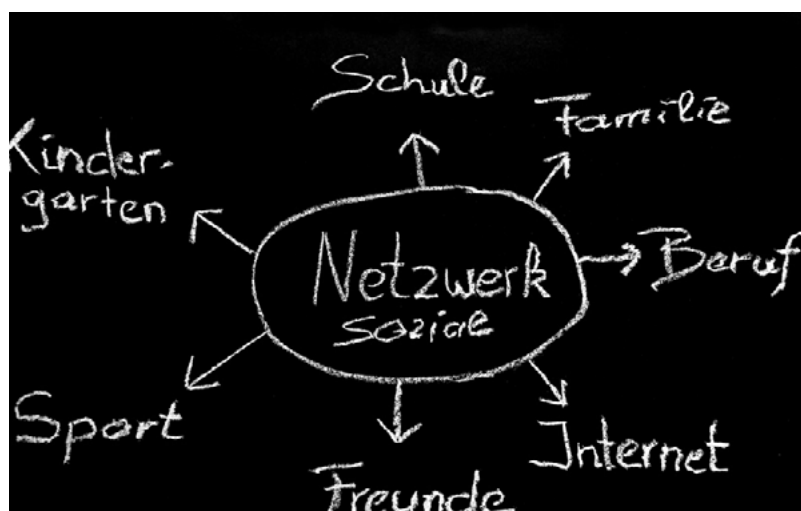
Das Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach realisiert die medienpädagogische Arbeit im Rahmen der insti-

tutionellen Förderung der TLM. Die Medienpädagogin führte 45 Projekte mit 580 Teilnehmenden durch.

Netzwerkarbeit

Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen (www.thueringer-medienkompetenznetzwerk.de)

Das Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen geht auf eine gemeinsame Initiative der TLM und des Thillm zurück. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen in den Bereichen Medienpädagogik, Medienpolitik, Medienwissenschaft, Medienpraxis und Medienwirtschaft zu ergründen, zu bündeln und sie stärker und effizienter als bisher zu verbinden. Im Rahmen von Workshop-Treffen sowie einer jährlichen Fachtagung erhalten die Netzwerkpartner Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen und Trends zu informieren und auszutauschen sowie neue Projektansätze und Modelle zu entwickeln.



Aus der Fachtagung des Medienkompetenz-Netzwerkes Thüringen 2012 ging der Wunsch hervor, ein Informations- und Kommunikationsinstrument für die Netzwerkpartner zu schaffen. Nachdem 2013 die Finanzierung und Ideenentwicklung stattgefunden hat, war im Berichtsjahr die konkrete Konzeptionierung und professionelle Umsetzung dieser Plattform mit der URL www.thueringer-medienkompetenznetzwerk.de Schwerpunkt der Netzwerkarbeit. Der gesamte Entwicklungsprozess wurde von den Netzwerkpartnern begleitet. Diese konnten in verschiedenen Workshop-Treffen ihre Änderungswünsche mit der beauftragten Agentur sowie der TLM und dem Thillm diskutieren und festschreiben.



Mit dieser Webseite sollen Medienbildende aus allen Bereichen gezielt Informationen, Materialien und Kontakte finden, die sie dabei unterstützen, Menschen den sozial und persönlich verantwortungsvollen Umgang mit dem Thema Medien altersgerecht und milieuübergreifend zu vermitteln und ihnen bei Problemstellungen im Alltag zu helfen. Die Webseite soll das Auffinden und Nutzen von verfügbaren Bildungsinhalten (Unterrichtseinheiten, Themenbroschüren, Infomaterialien...), Projekten, Ausschreibungen ebenso wie Kontakte zu weiterhelfenden Partnern im Netzwerk erleichtern, fördern und unterstützen. Es soll schwerpunktmäßig als Kommunikationsinstrument zwischen den im Bereich Medienkompetenzvermittlung/Medienbildung praktizierenden Personengruppen etabliert und von den Netzwerkpartnern mit Inhalt und Leben gefüllt werden.

Alle Netzwerkpartner profitieren von diesem Portal, indem sie besser untereinander vernetzt und auf breiterer personeller Ebene aktueller über die verschiedenen Aktivitäten der anderen Partner informiert werden. So können geplante Angebote für die Zielgruppe in den unterschiedlichen Themenfeldern besser aufeinander abgestimmt und möglicherweise konzeptionell ergänzt werden. Dies verbessert in der Konsequenz die Struktur und Qualität des Gesamtangebotes für die sich überschneidenden Bedarfe und Interessenlagen der Teilzielgruppen und Adressaten der jeweiligen Anbieter. Ziel ist hier eine wechselseitige Motivation, sinnvolle Angebote zur Medienbildung zu machen und das Portal selbst aktiv auszubauen und mit Leben zu erfüllen. Der Start der Plattform fand im März 2015 mit Interessierten aus dem Thüringer Medienkompetenznetzwerk statt.

Die Arbeitsgruppe „Medienkompetenzstärkung in Thüringen“, bestehend aus dem TMBWK, der Staatskanzlei, dem Wirtschaftsministerium, dem

Sozialministerium, der TLM und dem Thillm plante im Berichtsjahr mit Hilfe von Experten die Konzeption und Realisierung des gemeinsam betriebenen Onlineangebotes www.thueringer-medienkompetenznetzwerk.de für Medienbildende in Thüringen. Darüber hinaus wurden potenzielle Kooperationen ausfindig gemacht und neue Kooperationen geschlossen, mit dem Ziel die Medienbildung in Thüringen noch stärker zu vernetzen und zu fokussieren.



GOLDENER SPATZ

Die TLM unterstützt seit vielen Jahren den GOLDENEN SPATZ sehr intensiv. Für alle, die in Deutschland mit Kinderfilm, Kinderfernsehen und Online-Medien für Kinder zu tun haben, ist der GOLDENE SPATZ eine feste Größe. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich stattfindende „Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online“.

Beim GOLDENEN SPATZ kommen die Kinder selbst zu Wort. Kinderjürs vergeben die wichtigsten Preise. Mit 47 Filmvorführungen begeisterte das 22. Kinder-Medien-Festival in Gera und Erfurt seine Besucher. Wettbewerb und Rahmenprogramm wurden durch zahlreiche medienpraktische und -pädagogische Workshops, den Treffpunkt Medienpädagogik, Werkstattvorführungen, Filmgespräche und spannende Shows ergänzt.



Die „PiXEL-Kids“ vom Bürgerfernsehen der TLM „PiXEL-Fernsehen“ in Gera begleiten das Festival mit täglichen Berichten über die Festivalhighlights. Auch im Berichtsjahr begeisterten sie mit ihren Berichten und Eindrücken vom Festival. Zum Abschluss des Festivals in Gera wurde zum neunten Mal der „SPiXEL“ verliehen, ein gemeinsamer Preis der TLM und der Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ für die besten Fernsehbeiträge von Kindern aus ganz Deutschland.



Programmberatung für Eltern (FLIMMO)

Fernsehen gehört zu ihren liebsten Freizeitbeschäftigungen. Erwachsene sind jedoch häufig unsicher, was Kinder bedenkenlos sehen können und was ihnen vielleicht Probleme bereitet. Im FLIMMO können sie sich schnell und aktuell darüber informieren, worauf sie bei der Programmauswahl zu achten haben, welche Sendungen Kinder mögen und was für sie heikel sein kann.

Der FLIMMO liefert keine TV-Kritik, sondern betrachtet die Programme, die Kinder zwischen drei und 13 Jahren gerne sehen oder mit denen sie in Berührung kommen, aus deren Perspektive. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Nutzen der Sendung für die Kinder. Deshalb gibt es keine „guten“ oder „schlechten“ Sendungen, sondern folgende Bewertungen: „Kinder finden's prima“, Sendungen „Mit Ecken und Kanten“ oder „Nicht für Kinder“. Das FLIMMO-Heft erscheint drei Mal im Jahr. Noch mehr Informationen bietet FLIMMO-Online mit 14-tägiger Aktualisierung. Herausgeber des FLIMMO ist der Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“, dem auch die TLM angehört. Den Programmratgeber gibt es auch als Online-Angebot unter www.flimmo.tv oder als App für mobile Endgeräte.

Zum Safer Internet Day 2014 startete das „MedienQuiz“ von TLM und FLIMMO unter www.medienquiz.de. Dieses kostenlose Medienkompetenz-Online-Spiel beinhaltet über 500 Fragen zu allen

Medien, deren Nutzung und Gefahren und fördert spielerisch die Medienbildung in den Familien.

Im Herbst fand im Rahmen der Kooperation zwischen TLM und TMBWK die landesweite FLIMMO-Versandaktion statt. Alle Eltern von Thüringer Erstklässlern erhielten über das FLIMMO-Heft 3/2014 zusammen mit einem Schreiben, in dem Anliegen und Ziele der Broschüre erklärt wurden.



Internet-ABC

Die Plattform „Internet-ABC“ erleichtert den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Erklärt werden wissenswerte Grundlagen zu Suchmaschinen, Chats, Computerspielen, Filtersoftware und Jugendschutz. Die Seite ist in zwei Bereiche aufgeteilt: ein spielerisches Angebot für Kinder und ein informatives Angebot für Erwachsene. Der Verein Internet-ABC e. V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.

Zum Safer Internet Day 2013 startete die TLM gemeinsam mit dem Thilm das Projekt „Internet-ABC Schule Thüringen“ um die Internetkompetenz in Grundschulen zu fördern. Im Rahmen der Kooperation von TLM und TMBWK fand im Herbst die gemeinsame Versandaktion statt. Dabei erhielten alle Eltern von Schülern/innen der dritten Klassen in Thüringen Informationen über das Internet-ABC.

Erfurter Netcode

Der Erfurter Netcode ist eine Initiative der TLM, der evangelischen und katholischen Kirchen, der Bundeszentrale für politische Bildung, der Stadt Erfurt sowie weiterer Unterstützer. Die TLM ist Gründungsmitglied und im Vorstand vertreten. Der Verein hat eine Geschäftsstelle in den Räumen der TLM, die intensiv von der TLM unterstützt wird. Das Ziel des Erfurter Netcodes ist es, Kindern das Internet als



Lebensraum zu eröffnen, der die Qualität hat, ihnen lehrreiche, genussvolle und identitätsstiftende Erfahrungen im sozialen Miteinander zu ermöglichen.

Der Verein setzt sich seit 12 Jahren dafür ein, dass Kinder altersgerechte und hochwertig gestaltete Angebote im Netz finden und verleiht diesen ein Qualitätssiegel. Das Siegel des Erfurter Netcodes, das weiße Känguru auf blauem Grund, wird ausschließlich an Kinderseiten vergeben, die strenge pädagogische Kriterien erfüllen. Dazu zählen die transparente Selbstdarstellung der Anbieter und die klare Trennung von redaktionellen Inhalten und Werbung. Optimale Internetangebote für Kinder müssen die Bestimmungen des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes erfüllen. Der Netcode sucht die medienethische Auseinandersetzung mit den Anbietern und regt die Entwicklung von Qualitätsstandards an.

Im Dezember verlieh der Verein das Netcode-Siegel an fünf Online-Angebote für Kinder: www.religionen-entdecken.de; www.tipptrainer-fuer-kinder.de; www.abenteuer-regenwald.de; www.dascarium.de und www.trickino.de.

Unterstützung von Projekten auf Bundesebene

Der Direktor der TLM ist seit 2011 Beauftragter für Medienkompetenz und Bürgerrundfunk der Landesmedienanstalten und wurde 2014 in dieser Funktion als Koordinator des Fachausschusses „Medienkompetenz, Bürgermedien und Jugendschutz“ der Landesmedienanstalten bestätigt. Er verfolgt das Ziel, durch einen intensiven Erfahrungsaustausch und Vernetzung die Intensivierung der Förderung der Medienkompetenz zu ermöglichen.

Vom 26. bis 28. März veranstalteten das Institut für Medienpädagogik (JFF), die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und die Akademie für politische Bildung die Fachtagung „Medienpädagogik im digitalen Umbruch“. Im Mittelpunkt standen die Frage nach der Durchsetzung gesellschaftlicher Teilhabe für unterschiedliche Milieus und der Zusammenhang zum Mediengebrauch. Insbesondere wurden die Herausforderungen diskutiert, die sich im Hinblick auf handlungs- und ressourcenorientierte pädagogische Ansätze zur Medienkompetenzförderung von Zielgruppen aus benachteiligten Verhältnissen als relevant erweisen. Die Tagung wurde vom den Landesmedienanstalten finanziell unterstützt.

Im Rahmen der Intensivierung der gemeinsamen Projekte der Landesmedienanstalten mit bundesweiter Bedeutung, Anerkennung und Resonanz wurde die Erstellung eines Gutachtens zu Empfehlungen mit Blick auf die konzeptionelle und insbesondere technische Umsetzung des Relaunches www.internet-abc.de unterstützt. 2014 wurde mit dem Relaunch begonnen, der sich derzeit in der Umsetzung befindet.

„Freundschaft, Liebe, Meerschweinchen: Was Kinder bewegt“, so lautete der Titel des Fachgesprächs des GOLDENEN SPATZ und der Medienanstalten am 16. Mai. Diskutiert wurde, welche Geschichten Kinder heute in Kino und Fernsehen sehen möchten und welche sie selbst erzählen. Hierzu wurden Forschungsergebnisse präsentiert und Erfahrungsberichte ausgetauscht.



Die dritte Säule in der Thüringer Medienlandschaft

Seit knapp 25 Jahren lizenziert und beaufsichtigt die TLM private Rundfunkveranstalter im Freistaat. Fast genauso lang ist sie für nichtkommerzielle, lokale Bürgermedien zuständig, die die TLM teils in eigener Trägerschaft betreibt. Die elf Thüringer Bürgersender sichern neben den öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammen des MDR und den landesweiten Privatradioprogrammen als eines von drei Lokalmedien die pluralistische Berichterstattung in den Städten und Gemeinden Thüringens. Sie alle bieten Interessierten einen chancengleichen und unzensurierten Zugang zu Hörfunk- und Fernsehstudios, die ihre Programme terrestrisch, via Kabel sowie im Internet verbreiten. Dass die Thüringer Bürgersender hierbei auch die digitalen Entwicklungen fest im Blick haben, zeigen die zahlreichen Internet-Livestreams, Mediatheken, Facebook-Profile, YouTube-Channel und die TLM-App „Privater Rundfunk in Thüringen“.

Mit Blick auf den gesellschaftlichen Stellenwert von Bürgermedien belegt Thüringen im bundesweiten Vergleich einen Spitzenplatz. Dieser begründet sich durch die gesetzliche Verankerung und der damit fest verbundenen Institutionalisierung der Sender sowie durch die Höhe der finanziellen Unterstützung.

Bürgermedien leisten einen Beitrag zur Partizipation, zur lokalen Information und Identifikation, zur Förderung der Medienkompetenz sowie zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden. Sie dienen als demokratisches Instrument, indem sie den freien Zugang zu den elektronischen Massenmedien garantieren. Neben dieser Form der Teilhabe am gesellschaftlichen Willensbildungsprozess können alle Interessierten eigene Erfahrungen bei der Produktion von Beiträgen sammeln.

Dies gilt insbesondere für den Einsatz von Technik, den Umgang mit Sprache und Bildern, aber auch für die Organisation und Durchführung einer Produktion. Die Bürgermedien leisten somit einen praxisbezogenen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz. Bei der Herstellung von Radio- oder Fernsehbeiträgen können die Wirkungsweisen von Medien besser durchschaut werden.

Unter dem Begriff Bürgermedien verbirgt sich in Thüringen seit 1996 ein Mischprodukt unterschiedlicher Formen und Ausrichtungen. So gibt es Bürgermedien als Radio- und Fernsehsender in Form von Offenen Kanälen, Nichtkommerziellen Lokalradios sowie als Einrichtungs- und Ereignisrundfunk. Die Ausrichtung ist nichtkommerziell. Die TLM sichert den Bestand der Thüringer Bürgermedien. Annähernd die Hälfte des jährlichen Haushaltsvolumens der TLM werden für die Verwirklichung der Bürgermedien und die Förderung von Medienkompetenz verwendet: Dies entspricht einer Summe von ca. zwei Millionen Euro.

Thüringer Bürgermedien im Wandel

Vor vier Jahren erschien in der TLM-Schriftenreihe die Studie „Bürgermedien im Wandel“. Die Erfurter Forschungsgruppe „diskursiv“ um Friedrich Krotz untersuchte im Umfeld des medialen Wandels, wie die künftigen Entwicklungspfade der Bürgermedien geplant werden sollten. Die Ergebnisse dokumentieren den zentralen demokratischen Beitrag, indem die Bürgermedien gesellschaftliche Teilhabe in der Zivilgesellschaft zu organisieren helfen. Die mit den Bürgermedien verbundenen Ziele der Partizipation, der lokalen Information und der Medienbildung sind demnach gut begründet und haben auch unter gewandelten technologischen Bedingungen Relevanz. Bürgermedien sind für die Wissenschaftler die Partizipa-

tionsmedien der Zivilgesellschaft, die ihre Stärken, die lokale Bekanntheit und Anbindung, mit den übergreifenden Möglichkeiten der digitalen Netze – auch der mobilen – verbinden werden.

Der Thüringer Gesetzgeber hat der Weiterentwicklung der Bürgermedien Rechnung getragen. In dem im Sommer 2014 novellierten Landesmediengesetz werden den Bürgermedien die Funktionen Partizipation, lokale Information und Medienbildung fest zugeschrieben. Ein zentrales Argument der Bürgermedien wird künftig noch stärker hervortreten, das Programm. Akzeptanz und Unterstützungsbereitschaft vor Ort werden von den Inhalten bestimmt sein. Die Herausforderung besteht darin, die Programme systematisch zu entwickeln und die Relevanz der Beiträge stärker in den Blick zu nehmen. Hierbei wird auch in Zukunft der Entstehungsprozess in Bürgermedien von Ehrenamtlichkeit und Freiwilligkeit gekennzeichnet sein. Die Bürgermedien haben konsequent programmliche Alleinstellungsmerkmale erarbeitet, die sie positiv abheben: Lokalität, Authentizität, Direktheit, Offenheit und Vielfalt. Die TLM wird die Bürgermedien bei ihrem Weg unterstützen und begleiten.



Aufzeichnung einer Veranstaltung

Diese neue Schwerpunktsetzung spiegelt sich in einer zukünftig veränderten Struktur der Bürgermedien in Thüringen wider. Im Rahmen der 2015 – an den Bürgermedienstandorten Erfurt, Weimar, Jena, Eisenach, Nordhausen und Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg – durchgeführten Neulizenzierungen werden aus einstigen Offenen Kanälen (OK) und Nichtkommerziellen Lokalradios (NKL)

zukünftig Bürgerradios. Bürgerradios tragen in einer Mischform Elemente eines Programmradios sowie einer offenen partizipativen Medienplattform in sich. Einrichtungs- und Ereignisrundfunk sind auch weiterhin vorgesehen.

Entsprechend wurden 2014 letztmalig OK-Trägerschaften an die Offenen Kanäle in Jena, Nordhausen und Eisenach bis Ende 2015 vergeben. Ziel ist, dass alle sechs Thüringer Bürgerradios bis Ende 2015 ihre „Bürgerradio-Lizenz“ erhalten und das neue Thüringer Bürgermedienmodell am 01. Januar 2016 umgesetzt ist.

Inhalte, Reichweiten, Qualitätsentwicklung, Aus- und Fortbildung und Förderung von Medienkompetenz

In Thüringen stehen mit der Presse, dem kommerziellen Lokalfernsehen und dem nichtkommerziellen Bürgerrundfunk verschiedene lokale Informationsangebote zur Verfügung. Die kontinuierliche Programmanalyse der TLM zeigt, dass die Bürgersender ebenfalls die lokalen Themen aufgreifen, diese aus verschiedenen Blickwinkeln thematisieren und so zur medialen Vielfalt vor Ort beitragen. So liegt beispielsweise der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Tagesprogramm bei Radio F.R.E.I. in Erfurt und Radio LOTTE Weimar bei 22 bzw. 30 Prozent und somit deutlich über dem von der TLM geforderten Wert von 20 Prozent. Die Berichterstattung zeichnet sich durch eine große Formenvielfalt, ein vielfältiges Themenspektrum, einen ausgeprägten Lokalbezug sowie eine hohe Zahl von Studiogesprächen, Telefoninterviews und O-Tönen aus. Bei Radio F.R.E.I. hat fast 60 Prozent der Berichterstattung einen lokalen Bezug, bei Radio LOTTE Weimar sind es knapp 54 Prozent. Inhaltlich stehen Themen aus den Bereichen Kultur und Kultus im Mittelpunkt. Radio LOTTE Weimar widmet rund die Hälfte der Berichterstattung diesem Themenbereich, Radio F.R.E.I. knapp zwei Drittel. Sogenannte Soft-News-Themen spielen dagegen in beiden Sendern nur eine relativ geringe Rolle.

Bei der Bewertung der Leistungsfähigkeit der Bürgermedien ist auch jene Relevanz entscheidend, welche den Sendern entgegengebracht wird. Aktuell belegt die Reichweitenanalyse den hohen Stellenwert der Thüringer Bürgermedien. 723.000 Einwohner kennen ihren Bürgersender, wobei 422.000 von ihnen diesen auch empfan-

gen können. Gegenüber der vorherigen Analyse ist eine Steigerung auf 110 Prozent von 381.000 auf 422.000 potentielle Rezipienten zu verzeichnen. Knapp ein Drittel gehören zum Weitesten Seher- bzw. Hörerkreis und rezipiert regelmäßig das Programm der Thüringer Bürgermedien. Bei den Rezipienten „gestern“ sowie in der „letzten Woche“ konnten die Thüringer Bürgersender ebenfalls zulegen. Neun Prozent der potenziellen Rezipienten erklärten in der Erhebung, dass sie am Tag vor der Befragung einen der Thüringer Bürgersender gesehen bzw. gehört haben. Für Thüringen entspricht das 35.000 Personen täglich. Die Thüringer Bürgersender erreichen damit pro Tag ähnlich so viele Menschen wie die kommerziellen lokalen Fernsehprogramme in Thüringen.

In den letzten Jahren wurden verschiedene Ansätze erprobt, Qualitätsentwicklung in Bürgersendern zu verankern. Hierbei wurden verschiedene Vorgehensweisen in den einzelnen Bundesländern verfolgt. In den Prozessen erhielten die Bürgermedien die Chance, ihre Kompetenz nach außen bewusst zu reflektieren und so ihre Kompetenzen nach innen langfristig zu professionalisieren. Auf diesem Fundament findet die Beschäftigung mit den definierten Qualitätskriterien statt. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Bürgermedien ist die Entfaltung des Qualitätsgedankens ein großer Vorteil.

Damit die Thüringer Bürgermedien ihrer gesellschaftlichen Funktion auch zukünftig gerecht werden, betreibt die TLM seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit den Bürgersendern den Prozess der Organisationsentwicklung der Thüringer Bürgermedien. Ziel ist es, im Zuge der medialen Veränderungen die Arbeit der Bürgersender zu reflektieren. In dem in den letzten Jahren stattfindenden Prozess wurde ein zukunftsorientiertes Leitbild, ein darauf aufbauendes Rahmenmodell „Thüringer Bürgerrundfunk“ und ein Qualitätsmanagementverfahren entwickelt. Die Ergebnisse waren Gegenstand der Fachtagung „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“ und wurden als Band 23 in der TLM-Schriftenreihe veröffentlicht.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der gesamten Erfahrungen im Prozess des Qualitätsmanagements wurde zur Verstetigung der Qualitätssicherung ein verbindlicher Kriterienkatalog zur Qualitätszertifizierung erarbeitet, der auf den bisherigen Arbeitsschritten aufbaut und die spezifischen Gegebenheiten der Bürgerradios in Thüringen berücksichtigt. Das Verfahren wird schrittweise bei den Sendern implementiert und ist verbindlicher Bestandteil der Förderung der TLM. Radio LOTTE Weimar ist der erste Thüringer Bürgersender mit erfolgreich bestandener Qualitätstestierung.

Für nicht wenige der vielen ehrenamtlichen Programmaktiven sind die Thüringer Bürgermedien eine Talentschmiede. Ungezählte Praktikanten/innen suchen in den Bürgermedien ihre erste Berufsorientierung als Ausgangspunkt der Karriere. Beispielsweise nutzen Studierende der Thüringer Medienstudiengänge ihre Mitarbeit beim Bürgersender, um sich bei der Produktion von Beiträgen oder in der Live-Moderation journalistisch zu qualifizieren. Doch die Möglichkeiten der Qua-



lifizierung gehen weit über die reine Aneignung technischer Fertigkeiten hinaus. Neben der Radio- und Fernseharbeit im engeren Sinne werden in vielen anderen Bereichen Kompetenzen erworben, beispielsweise im Redaktionsmanagement, bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder der Pflege des Internetauftritts. Die TLM realisierte 2014 in Abstimmung mit ihren beiden Offenen Kanälen in Erfurt und Gera ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot für die Medienschaffenden in den Bürgermedien.

Die ehrenamtliche und offene Programmproduktion als zentrales Merkmal der Bürgermedien ist seit jeher mit der Vermittlung von Medienkompetenz untrennbar verbunden. Gerade auch in den vielfältigen Kooperationen mit Dritten sind Bürgermedien heute als praxisorientierte Medienkompetenzzentren profiliert. Die Bürgersender in Thüringen bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radio- und Fernsehsendungen zu produzieren und sie auszustrahlen. Die TLM initiiert und unterstützt die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bürgermedien. 2014 finanzierte sie die medienpädagogische Arbeit anteilig in den vereinsgetragenen Bürgerradios in Jena und Saalfeld.

Das Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach realisierte die medienpädagogische Arbeit im Rahmen der institutionellen Förderung der TLM. Dass in den Bürgermedien qualitativ hochwertige medienpädagogische Arbeit stattfindet, zeigt beispielsweise die Auszeichnung mit dem Titel „Bildungsidee“ im bundesweiten Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für den Offenen Kanal Jena.

Die TLM veröffentlicht jährlich den umfangreichen Bericht der Thüringer Bürgersender, der in der aktuellen Fassung „Bürgerrundfunk in Thüringen 2013/2014“ auf der Internetseite der TLM unter der Rubrik „Bürgermedien“ eingesehen werden kann.

Programm	Verbreitungsgebiet	Zu erreichende Einwohner
Geraer Bürgerfernsehen	Gera, Greiz, Pößneck, Schleiz, Jena, Stadtroda	140.000
iSTUFF – Ilmenauer Studentenfernsehfunk	Ilmenau	30.000
Radio Funkwerk	Region Erfurt und Weimar	260.000
Radio F.R.E.I.	Region Erfurt	200.000
Radio LOTTE Weimar	Region Weimar	60.000
Bauhaus FM	Region Weimar	60.000
Radio okj 103,4	Region Jena	82.000
Offener Hörfunkkanal Nordhausen	Region Nordhausen	30.000
Wartburg-Radio 96,5	Region Eisenach	30.000
SRB - Das Bürgerradio im Städtedreieck	Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg	80.000
hsf Studentenradio	Ilmenau	30.000

Tabelle: Bürgermedien in Thüringen zum Jahresende



Geraer Bürgerfernsehen

Unter dem Motto „Das können Sie alles senden“ bot das Geraer Bürgerfernsehen der TLM in Ostthüringen eine Vielzahl von Medienbildungsmaßnahmen und Handlungsfeldern für bürgerschaftliches Engagement, für die Umsetzung kreativer Ideen und für die Durchführung medienpädagogischer Projekte. Themen wie Inklusion, Wahlen und Demokratie bildeten Schwerpunkte bei der Gestaltung von Leuchtturmprojekten. Das Sonderfernsehprojekt „kunstSCHAU.tv - Integration statt Ausgrenzung“ thematisierte z. B. Ausgrenzung in den alltäglich stattfindenden Facetten und Mechanismen. Dafür beteiligte sich das Geraer Bürgerfernsehen mit Radio LOTTE Weimar am Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wurde. Im Mittelpunkt standen die Ausstellungen „WeltSichten, Passage de la frontiere“ und „Shalom Herr Levi: Jüdisches Leben heute“ sowie die Gestaltung der Talkrunden „Zwischen Willkommenskultur und Ablehnung: Migranten, Asylbewerber, Flüchtlinge“, „Kommunale Verantwortung – ein brisantes Thema“, „Rassismus und Gewalt“, „Stolpersteine. Der Holocaust und die Erinnerung an die Opfer aus unserer Stadt“ und „Islam und Muslime in Deutschland. Fremde oder dazugehörig?“. Höhepunkt dieses Sonderfernsehprojektes war das 3. Internationale Kultur- und Musik-Fest „[ÜBER]brücken“, bei dem die Fernsehmacher zum Veranstalter einer öffentlichen Fernsehproduktion im historischen Geraer Stadtteil Untermhaus wurden. Die Oberbürgermeisterin der Stadt Gera würdigte mit der Eröffnung des 3. Internationalen Kultur-Musik-Festes „[ÜBER]brücken“ dieses Projekt. In Talkrunden diskutierten Jugendliche und Erwachsene über europäische Identität, die Zusammenarbeit von Wirtschaftsunternehmen auf europäischer Ebene, Integrationsprojekte in Thüringen, den Beitrag der Neuen Medien im Bereich der Integration, geeignete Kommunikationsstrategien und Verständigungsmöglichkeiten über Grenzen hinweg.

Einen weiteren Schwerpunkt im Geraer Bürgerfernsehen bildeten die Wahlen. Vor allem die Kommunalwahlen wurden intensiv begleitet und das Format „Ansichten&Absichten“ entwickelt. Dabei erhielten alle 172 Kandidaten auf neun Listen für den Geraer Stadtrat einen standardisierten Fragenkatalog, für dessen Beantwortung ihnen jeweils 15 Minuten Redezeit im Rahmen eines Porträtgesprächs im Studio eingeräumt wurde. 42 Kandidatinnen und Kandidaten nahmen die Gelegenheit wahr, sich auf diesem Weg vorzustellen. Die Porträtgespräche strahlte das Bürgerfernsehen aus und stellte sie in seiner Mediathek zum Abruf bereit. Zudem informierte der Sender laufend im social web über die Produktionen.

Das Geraer Bürgerfernsehen trug mit 586 Beiträgen und einer Vielzahl an Themen zur demokratischen Meinungsbildung, publizistischen Ergänzung, Transparenz politischer Willensbildungsprozesse und zur Teilhabe von Jugendlichen und Erwachsenen an gesellschaftlichen Entwicklungen in der Region Ostthüringen bei. Durchschnittlich wurden sieben Stunden Programm pro Woche gesendet. 16 Sendungen wurden live ausgestrahlt. Die Mehrzahl der Beiträge konnte zudem in der Mediathek des Bürgersenders zeitversetzt angeschaut werden. Das Durchschnittsalter der Nutzerinnen und Nutzer im Erwachsenenbereich, die sich 2014 registrieren ließen, lag bei 31 Jahren. Im dritten Jahr in Folge sank damit das Durchschnittsalter von 40 Jahren im Jahr 2012. Insgesamt wurden 145 Personen als aktive Produzenten im Jahr 2014 erfasst. Zur Mitarbeit im Geraer Bürgerfernsehen ließen sich 67 Personen neu registrieren.

Die seit 2010 realisierte Langzeitdokumentation über den Neubau der Jugendstrafanstalt (JSA) in Arnstadt-Rudisleben und der Umzug der JSA Lichtershausen fand einen ersten Teilabschluss im „Werkstatteinblick“ zum Tag der Offenen Tür anlässlich der Eröffnung der neuen Jugendstrafanstalt im September. Besondere Akzente setzte die Redaktion „Gesundheit live“ mit der gleichnamigen Produktion eines Studiogesprächs, das einmal monatlich live ausgestrahlt wurde. Via Call in konnten sich die Zuschauerinnen und Zuschauer mit ihren Fragen an der Sendung beteiligen. Bereits im November 2013 begannen die Proben für die Inszenierung „Die Wandlung“, welche in vier Studioproduktionsterminen aufgezeichnet und in der Postproduktion bis zur Premiere am 7. August fertiggestellt wurde. Die Produktion setzte sich



mit den Auswirkungen der Alzheimer-Erkrankung für Betroffene und Angehörige auseinander. Eine Redaktion gewann mit ihrem Beitrag zum Thema Inklusion den Preis des Thüringer Beauftragten für Menschen mit Behinderungen in Zusammenarbeit mit dem TMBWK. Der Preis wurde im Rahmen des Themenjahres „Gemeinsam leben. Miteinander lernen“ vergeben.

2014 waren Fragen der Qualifizierung des Senders relevant. Entwickelt wurden Ideen für die Gestaltung und Umsetzung eines Redaktionsmanagementsystems zur weitere Förderung und Qualifizierung des Bürgerjournalismus. Zudem bot das Bürgerfernsehen 25 Schulungsmaßnahmen an. Sie umfassten u.a. das Einführungsseminar in die Arbeit des Bürgerfernsehens, die Gestaltung der Dramaturgie von Fernsehreportagen und die medienpraktische Umsetzung eines Kurzspielfilms. Die kostenfreien Angebote in Form von Seminaren, Kursen, Workshops und medienpraktischen Projekten richteten sich an alle Thüringer Medienschaffenden. Insgesamt 130 Personen nahmen an diesen Maßnahmen teil.

Bei einem Langzeitpraktikum wurden 13 Praktikanten/innen in die Grundlagen des Nachrichtenjournalismus eingeführt. Insgesamt 51 News-Magazin-Sendungen mit 188 NiF-Beiträgen und Berichten in den Rubriken „Top-Themen“, „Kurznachrichten“, „Wochenrückblick“, „Sportnachrichten“, „Kulturnachrichten“ und „Wetternachrichten“ produzierte die Lernredaktion gemeinsam mit ehrenamtlichen Moderatorinnen und Moderatoren. Zudem wurden acht Jungen und Mädchen im Praktikumsprojekt „Check it out“ mit den journalistischen Grundlagen der Nachricht, des Berichtes und der Magazinsendung vertraut gemacht. Seit 1999 bildet die TLM im Geraer Bürgerfernsehen im Beruf Mediengestalter Bild und Ton aus. Zwei Auszubildende schlossen 2014 ihre Berufsaus-

bildung erfolgreich ab und ein Ausbildungsplatz wurde neu besetzt.

2014 wurde das Fernsehstudio auf den digitalen Sendebetrieb umgerüstet. Eine öffentlichkeitswirksame Digitalisierungskampagne informierte im Verbreitungsgebiet über die neuen Empfangsmöglichkeiten. Zudem beteiligte sich das Bürgerfernsehen Gera mit der Bereitstellung von Sendebeiträgen am Projekt Smart-TV.

Das Bürgerfernsehen Gera arbeitete im Bundesverband Offene Kanäle (BOK) mit und berichtete im Rahmen der Veranstaltung „30 Jahre Bürgerrundfunk in Deutschland – Eine Inventur“ gemeinsam mit Radio LOTTE Weimar über die Weiterentwicklung der Bürgermedien in Thüringen. Darüber hinaus arbeitete das Bürgerfernsehen in der Jury zur Vergabe der internationalen und nationalen Bürgermedienpreise in den Kategorien Audio und Video mit.

In der letzten Woche der Sommerferien nutzten 22 Kinder und Jugendliche in Ponitz ihre Freizeit dazu, einen Spielfilm über eine Zeitreise ins Mittelalter zu drehen. Das Videocamp „KUHLisse – Filme vom Acker“ vom PiXEL-Fernsehen hatte seine Zelte aufgeschlagen. Wie es aussieht, wenn Kinder und Jugendliche in einem Dorf spannende Geschichten suchen und sie medial umsetzen, davon konnten sich die Dorfbewohner bei der Abschlusspräsentation des Films selbst einen Eindruck verschaffen.



Radio Funkwerk – der Offene Kanal für Erfurt und Weimar

Zu den Arbeitsschwerpunkten von Radio Funkwerk gehörten die Berichterstattung zu den Europa- und Kommunalwahlen, der „Fledermausfunk“, Thementage sowie vorbereitende, strukturelle und organisatorische Maßnahmen im Hinblick auf das neue ThürLMG.

2014 war ein Gedenkjahr der Superlative: Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, vor 75 Jahren der Zweite und die Mauer fiel vor 25 Jahren. Radio Funkwerk bot von März bis Juni dazu unter dem Titel „Krieg, Diktatur und Demokratie“ einen zweiteiligen Produktionsworkshop an. Er beschäftigte sich mit den Katastrophen, aber auch mit den Sternstunden des letzten Jahrhunderts. Die ersten Ergebnisse des Projektes wurden am 31. Mai ausgestrahlt. Der Fokus dieser Sendung lag besonders auf den Ursachen und den Folgen des Ersten Weltkrieges. Das Gesamtprojekt wurde innerhalb eines 10-stündigen Thementages am 28. Juni präsentiert. Ein Feature über den Versailler Friedensvertrag, das innerhalb des Workshops entstanden war, erhielt eine Nominierung beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland Bürgermedien.

Für die Europa- und Kommunalwahlen galt es, eine dem Bürgerfunk gemäße Form der medialen Begleitung zu finden. Bewährt hatten sich bereits in der Vergangenheit Vorbereitungsworkshops zur Bildung von Wahl-Redaktionen und Meinungsumfragen mit Hilfe der Bürgerbox. Während der Aktionswochen „Wahlen on Air“ stellten die Redaktionsgruppen jeweils in einstündigen Sendungen die Spitzenkandidaten aller demokratischen Parteien vor. Alle Sendebeiträge konnten auf der Mediathek von Radio Funkwerk nachgehört werden und wurden jeweils am Tag vor der Wahl noch einmal wiederholt. An der Wahlberichterstattung 2014 mit einem Gesamtsendevolumen von über 50 Stunden waren insgesamt 21 Bürgerfunker aktiv und unmittelbar beteiligt.

Im Berichtsjahr feierte das Kinderradioprojekt „Fledermausfunk“ sein fünfjähriges Jubiläum. Auch 2014 hat jeden Abend ein Lesepate eine Gute-Nacht-Geschichte erzählt. Erneut ging der Radiosandmann auf Lesetour in Schulen und Kindergärten und besuchte die Leipziger Buchmesse. Präsent waren der „Fledermausfunk“ bei den Erfurter Kinderbuchtagen. Er hat sich zu den „Fledermausgeschichten“ weiterentwickelt und wird künftig bei Radio F.R.E.I. in Erfurt ausgestrahlt.

Ganz im Zeichen der Kinder- und Jugendarbeit wurden beim Freizeit- und Medienevent „KinderKult“ in der Erfurter Messe ein gläsernes Studio aufgebaut, täglich in Livesendungen über die zahlreichen Angebote und Initiativen für Kinder und Jugendliche im Freistaat berichtet sowie Radioschnupperkurse durchgeführt. Traditionsgemäß nahm Radio Funkwerk auch an der Gemeinschaftssendung der Bürgerradios vom Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag im Juni teil. Ein besonderer Beitrag dazu war das WM-Dosen-Fußballmatch mit Thüringer Politikern. Auch beim größten Roots-Folk-Weltmusik-Festival Deutschlands in Rudolstadt waren alle Bürgerradios wieder gemeinsam dabei. Die Kooperationsendung wurde am 05. Juli an allen Standorten ausgestrahlt.

Radio Funkwerk hat ein umfangreiches Schulungsprogramm angeboten, bestehend aus redaktionellen und technischen Modulen, Workshops und Kursen. Als Fortbildung für alle Thüringer Bürgersender wurde eine Samplitudeschulung für Fortgeschrittene realisiert. Darüber hinaus haben sechs Studierende von Thüringer Hochschulen ein Praktikum bei Radio Funkwerk absolviert.

Nach der Verabschiedung der Novelle des ThürLMG begannen im Sommer die Umsetzungsmaßnahmen. Das betraf einerseits die Integration von Radio Funkwerk in das TMBZ und andererseits die Verlegung des Sendebetriebs zu Radio F.R.E.I. Hier wird die Nutzerbetreuung bis Ende Mai 2015 sichergestellt. Am 1. November wurde letztmalig aus den Studios am Juri-Gagarin-Ring gesendet und danach in den Studios von Radio F.R.E.I. weiter produziert und ausgestrahlt.



Weiterentwicklung auf Bundesebene

Am 6. und 7. November veranstaltete der Bundesverband Offene Kanäle (BOK) mit dem Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien (bvbam) die Fachtagung „30 Jahre Bürgerrundfunk in Deutschland – Eine Inventur“. Ziel war, die Relevanz der Bürgermedien als demokratische Plattform lokaler Meinungsvielfalt, als medienpädagogisches Lernfeld und als Ort der Qualifizierung und beruflichen Bildung zu hinterfragen. Die Tagung wurde von den Landesmedienanstalten unterstützt.

Vom 6. bis 9. November veranstaltete der Bundesverband Freier Radios (BFR) in Potsdam und Berlin die Zukunftswerkstatt „Community Media 2014“. In zahlreichen Diskussionsrunden, Workshops und Panels ging es in drei Themensträngen um einen gemeinsamen Austausch zu Medienpolitik, Programm und Technik in Freien Radios und anderen emanzipatorischen und unabhängigen Medienprojekten. Die Zukunftswerkstatt wurde durch die Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) sowie die Landesmedienanstalten gefördert.

Der Workshop der GMK-Fachgruppe Bürgermedien „Politisch aktiv in den Bürgermedien am Beispiel des NSU-Prozesses“ sowie die Aktivitäten des bvbam beim GMK-Forum „Doing politics: Politisch agieren in der digitalen Gesellschaft“ vom 21. bis 23. November in Berlin wurden finanziell gefördert. Auch realisierte die Fachgruppe Bürgermedien der GMK in Kooperation mit dem bvbam und dem BOK am 6. Dezember in Münster die Fachtagung „Wer soll das bezahlen? Struktur und Finanzierung aktueller Bürgermedienmodelle“.

Der bvbam, der European Youth4Media Network e. V. und das Bürgerhaus Bennohaus zeichneten das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern in der Produktion und Berichterstattung zum Thema „Bürgermedien im Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus“ aus. Die Preisverleihung des Deutschen Bürgermedienpreises 2014 fand am 6. Dezember in Münster statt. Der beste Beitrag in der Kategorie Audio kam von Franziska Klemm und ihrer Projektgruppe „Werte.Zusammen.Leben“ vom Wartburg-Radio 96,5 aus Eisenach. Die Veranstaltung wurde von den Landesmedienanstalten gefördert.

Der bvbam regt mit seiner Kampagne „Bürgersender für Demokratie und Toleranz – Gegen Rassismus und Rechtsextremismus“ die Produktion und Ausstrahlung entsprechender TV- und Radioprodukte an und stärkt die Aus- und Fortbildung in den Bürgermedien zu diesem Thema. Vor diesem Hintergrund wurde die Austauschplattform www.bürgermedien-gegen-rechtsextremismus.de mit Unterstützung durch die Medienanstalten realisiert. Auf dieser ist beispielsweise die von Radio LOTTE Weimar kontinuierlich betriebene NSU-Prozess-Berichterstattung für alle Bürgersender zugänglich. Der Thüringer Bürgerrundfunk ist über das Geraer Bürgerfernsehen, Radio Funkwerk und den Offenen Kanal Jena im BOK vertreten. Radio F.R.E.I. in Erfurt ist im BFR organisiert. Radio LOTTE Weimar ist im Vorstand des bvbam vertreten.

Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Zum zehnten Mal lobten TLM, SLM und MSA den Rundfunkpreis Mitteldeutschland aus. Ausgezeichnet wurden hervorragende Programmbeiträge privater Hörfunk- und Fernsehproduzenten. Der Preis ist gegliedert in den Fernseh-, den Hörfunk- und den Bürgermedienpreis. Ausgelobt wurden Preisgelder in Höhe von 34.000 Euro. Anerkannt wurden vor allem die engagierte Berichterstattung sowie die Originalität der Beiträge und die Professionalität der Umsetzung. Der Hörfunkpreis wurde am 10. Juli in Halle, der Bürgermedienpreis am 5. September in Jena und der Fernsehpreis am 24. Oktober in Leipzig verliehen. Wie in jedem Jahr gab es Sonderpreise. Die Themen waren folgende: Hörfunkpreis „Mitteldeutscher Kulturraum“, Bürgermedienpreis „Inklusion“ und Fernsehpreis „Reformation und Politik“. Die Thüringer Radio- und Fernsehsender haben sich erfolgreich behauptet und eine Vielzahl von Preisen erhalten.

Thüringer Preisträger beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Hörfunkpreis

» *Bester Beitrag*

Daniel Fließ, ANTENNE THÜRINGEN „Der Golfballtaucher“, 2.500 Euro

Thomas Ostermann, Iris Pasold, ANTENNE THÜRINGEN „Osti drückt die Schulbank“, 500 Euro

» *Beste Moderation*

Isabell Schmidt, LandesWelle Thüringen „Der LandesWelle-Praxistest: Das perfekte Kaffeemaschinen-Menü“, 500 Euro

» *Beste eigenproduzierte Werbung/Beste selbstentwickelte Promotion*

Christian Geutner, Doreen Pelz, Eduard Schreiber, ANTENNE THÜRINGEN „Der ANTENNE THÜRINGEN Rosenmontagszug“, 250 Euro

» *Länderpreis*

Adi Rückewold, ANTENNE THÜRINGEN „Das Ecki Projekt“, 500 Euro

Bürgermedienpreis

» *Bester Beitrag Nachwuchs – Fernsehen*

Neulandfilm und Filmclub Gera-Pforten e. V. „Tretminen in Pforten“, Offener Kanal Gera, 250 Euro

» *Bester Beitrag Nachwuchs – Hörfunk*

Justin Ehegötz „Musictime 96,5 Spezial Autostadt Eisenach“, Wartburg-Radio 96,5, 250 Euro

» *Bester Beitrag Erwachsene – Fernsehen*

Interkultureller Verein Gera e. V. „Als Kind im KZ – Begegnungen mit Thomas Geve“, Offener Kanal Gera, 1.500 Euro

Merit Giesen „Außerstande“, Offener Kanal Gera, 250 Euro

» *Bester Beitrag Erwachsene – Hörfunk*

Tony Drews „Sonderzug zwischen Krieg und Frieden“, Radio Funkwerk, 250 Euro

Shanghai Drenger „Beginn der Prozess-Sondersendung“, ausgestrahlt von Radio LOTTE Weimar, 250 Euro

» *Länderpreis Thüringen – Fernsehen*

Heinz Roeske „Hochwasser in Gera“, Offener Kanal Gera, 500 Euro

» *Länderpreis Thüringen – Hörfunk*

Heiner Koch „Hospiz Bad Berka“, Radio LOTTE Weimar, 500 Euro

Fernsehpreis

» *Bester Beitrag/Bestes Porträt*

Kristina Karasu, tv.altenburg „Die Frauen von Troja“, 2.500 Euro

» *Sonderpreis „Reformation und Politik“*

Mike Langer, tv.altenburg „Spalatin - der Politiker an Luthers Seite“, 1.000 Euro

» *Länderpreis*

Larissa Kurz, Salve.TV „Die Zukunft der KiTa „Am Goethepark““, 500 Euro



KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

Zur Förderung der Medienkompetenz des Medien Nachwuchses in Thüringen vergab die TLM erneut ihren Kinder- und Jugendmedienpreis „KOMPASS“ für medienpädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre. Der langjährige Medienpreis wurde ergänzt durch einen Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei für die beste Medienproduktion.

Viele junge Medienmacher/innen und Gäste kamen zur Preisverleihung in das Zeiss-Planetarium Jena. Die diesjährigen Gewinner kamen aus Eisenach, Erfurt, Gera, Jena und Schmalkalden.



SPIXEL

Beim Deutschen Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ 2014 wurde zum neunten Mal der SPIXEL verliehen. Er ist ein gemeinsamer Preis der TLM und der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ und wird für Fernsehproduktionen von Kindern vergeben. Der erstmals ausgelobte „Sielmann-SPIXEL“ für Natur und Umwelt ging an die 4. Klasse der Geraer Erich-Kästner-Grundschule für ihren Animationsfilm „Die Konferenz der Tiere“.

TLM-Förderpreis

Wiederholt wurde der TLM-Förderpreis für die beste Abschlussarbeit „Medien“ an allen Thüringer Hochschulen ausgeschrieben. Die Thüringer Hochschulen können jährlich ihre jeweils beste Arbeit für diesen Preis nominieren. Die beste Abschlussarbeit „Medien“ in Thüringen kam von Christian Kehling (TU Ilmenau). Für seine Arbeit zur Entwicklung eines parametrischen Instrumentencoders erhielt er beim TLM-Jahresempfang 1.000 Euro. Der Preis wurde überreicht im Beisein des Thüringer Medienministers.



Thüringer Mediengespräche der TLM

Die seit 2012 durch den Freistaat laufende Tour der Thüringer Mediengespräche „Kommunikation in der Bürgergesellschaft - Veränderungsprozesse einer digitalen Medienwelt“, die in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung (LZT) veranstaltet wurde, machte Station in Jena und in Erfurt.

Live im Bürgerradio erlebten die Jenaer sowie mehr als 50 Gäste im Rathaussaal eine interessante Veranstaltung. Hier ging es darum, wie konkret neue Technologien und digitale Möglichkeiten das Miteinander in der Kommune verändern. Im November endete in Erfurt die Tour. Überall wurde über die Informations-, Kommunikations- und Partizipationsmöglichkeiten im demokratischen Meinungsbildungsprozess diskutiert, die die lokalen Akteure aus Politik und Medien den Bürgern bereits jetzt und in Zukunft bieten und wie sie gleichzeitig ihr eigenes Verständnis bzw. Profil

verändern. In Erfurt wurde ein Fazit gezogen, aber auch ein Blick auf die Entwicklung und die Perspektiven dieser Thematik in der gesamten Bundesrepublik und darüber hinaus geworfen.

In den Bürgermedienstandorten wurde deutlich, dass die neuen digitalen Möglichkeiten der politischen Information, Kommunikation und Beteiligung unterschiedlich genutzt werden. Lokale Informationen werden auch im digitalen Zeitalter vorwiegend von traditionellen und den Bürgermedien angeboten. Im Ergebnis besteht die Herausforderung nun darin, verstärkt über die Chancen und Risiken neuer Medien aufzuklären, die bisherigen Strukturen an die neuen Bedingungen anzupassen, die Vorteile stärker zu nutzen und bestehende Hürden abzubauen.

Medientreffpunkt Mitteldeutschland

Vom 5 bis 7. Mai traf sich in Leipzig erneut die Medienbranche zum Erfahrungsaustausch beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland. Thema war „Relevanz – Was ist wichtig?“. Etwa 250 Referenten diskutierten auf rund 45 Podien des Medientreffpunkts. Insgesamt rund 1.200 Gäste verfolgten die Diskussionsrunden und Vorträge. Die TLM präsentierte in der begleitenden Ausstellung neben ihre vielfältigen Aktivitäten die erste Ausgabe ihres neuen Medienmagazins „up²date“.

TLM-Jahresempfang

Rund einhundertfünfzig Gäste folgten am 24. Juni der Einladung der TLM zu ihrem Jahresempfang. Geboten wurde ein zwangloses Miteinander von Medienmachern/innen aus lokalen, regionalen und landesweiten Sendern, ehrenamtlichen Mitwirkenden im Bürgerrundfunk sowie Medienverantwortlichen in Politik, Bildung, Wirtschaft und Forschung. Gleichzeitig wurde der Förderpreis für die beste Abschlussarbeit „Medien“ in Thüringen verliehen.

Informationsbesuch bei Unternehmen und der BLM in München

Nach dem letztjährigen Informationstreffen der bayerischen Medienhüter im Kindermedienland Thüringen ging es der Thüringer Medienaufsicht in diesem Jahr darum, sich über medienrechtli-

che und -politische Hintergründe sowie medienwirtschaftliche Strategieentscheidungen direkt vor Ort in München zu informieren. Mitglieder der Versammlung und Mitarbeiter/innen der TLM informierten sich im Juni bei bundesweit tätigen Unternehmen, Einrichtungen sowie der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM).



Siegfried Schneider (BLM), Johannes Haak (TLM), Dr. Erich Jooß (BLM) und Jochen Fasco (TLM)

Im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung der Aufsichtsgremien der TLM und der BLM wurde neben dem Vertiefen der persönlichen Kontakte in einem intensiven Gedanken- und Meinungsaustausch gerade auch die besondere Bedeutung von Lokalfernsehen und Medienkompetenzvermittlung vertieft. Bei der KDG war die Entwicklung der ehemals passiven Kabelnetze zu Breitbandnetzwerken mit vielfältigen Angeboten von besonderem Interesse. Der Besuch bei SAT.1 Gold wurde von den Senderverantwortlichen zur eindrucksvollen Veranschaulichung technischer Sachverhalte, wirtschaftlicher Zusammenhänge sowie programmlicher Gestaltungsspielräume des Senders genutzt. Schließlich ging es beim JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis um die medienpraktische Arbeit und die wissenschaftlichen Forschungsprojekte. Geboten wurde hier ein umfassender Einblick in die Vielfalt der Arbeit.

Sonstige Veranstaltungen

Fachgespräch beim GOLDENEN SPATZ

Beim Deutschen Kinder-Medien-Festivals GOLDENER SPATZ fand im Mai in Kooperation mit den Medienanstalten das Fachgespräch „Freundschaft, Liebe, Meerschweinchen: Was Kinder bewegt“ statt. Experten präsentierten und diskutierten Forschungsergebnisse und Erfahrungsberichte.

Fachtagungen „Medienökologie – Nachhaltige Mediennutzung im digitalen Zeitalter“ und „Medienlandschaft Ost – Besonderheiten und Herausforderungen 25 Jahre nach 1989“

Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Thüringen und weiteren Partnern veranstaltete die TLM die Fachtagungen „Medienökologie – Nachhaltige Mediennutzung im digitalen Zeitalter“ und „Medienlandschaft Ost – Besonderheiten und Herausforderungen 25 Jahre nach 1989“. Bei der Medienökologie drehte sich alles um Fragen wie: Wie wollen wir zukünftig in unserer Mediengesellschaft leben? Wie können wir ökologisch und sozialverantwortlich Medien nutzen? Wie kann Kommunikation nachhaltig gestaltet und wie können gleichzeitig Gesundheitsgefährdungen sowie Umweltbelastungen vermieden werden? „Das Medienland Deutschland ist auch 25 Jahre nach 1989 noch ein geteiltes Land“ – darüber wurde bei der Tagung „Medienlandschaft Ost“ diskutiert. Hierbei ging es um mögliche Besonderheiten bei der Debattenkultur, beim Mediennutzungsverhalten und bei der eigenen „ostdeutschen“ Art der Berichterstattung.



13. Workshop Digital Broadcasting

Der 13. Workshop Digital Broadcasting fand im September in Erfurt statt. Diese bundesweite Veranstaltung zu aktuellen digitalen Entwicklungen in den Bereichen Digitaler Rundfunk und Multimedia-Dienste wurde gemeinsam organisiert von TLM, Fraunhofer IDMT, Fraunhofer IIS, TU Ilmenau und MDR. Geboten wurde ein vielseitiges Vortragsprogramm. Experten aus Industrie, Medien und Forschungseinrichtungen nutzten das Forum, um aktuelle Themen und Projekte vorzustellen und zu diskutieren.

Fachtagung „smart macht mobil“

Am 15. September veranstaltete die TLM gemeinsam mit verschiedenen Partnern die Fachtagung „smart macht mobil“. Beleuchtet wurde die mobile Mediennutzung aus medienpädagogischer, technologischer und rechtlicher Perspektive. Darüber hinaus wurden aktuelle Trends in der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen aufgezeigt.



Quo vadis, Kindermedienland? Perspektiven des Kindermedienlandes Thüringen

Von Oktober 2014 bis Januar 2015 haben die Evangelische Akademie Thüringen, die TLM, das Fraunhofer IDMT sowie die Erfurter Universität zu drei Abendveranstaltungen eingeladen, um unter dem Titel „Quo vadis, Kindermedienland? Perspektiven des Kindermedienlandes Thüringen“ über Chancen und Perspektiven des Kindermedienlandes Thüringen zu diskutieren. Vertretern/innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik tauschten sich mit Interessierten über Potenziale sowie bestehende Probleme des Kindermedienlandes Thüringen aus.



Die Forschungsprojekte der Landesmedienanstalten dienen dazu, gesicherte Informationen über die inhaltliche Entwicklung privater Rundfunkprogramme, über die Nutzung, die Rezeption und die Wirkung verschiedener Angebote sowie über die ökonomischen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen im dualen Rundfunksystem zu erhalten.

Funkanalyse zum lokalen Fernsehen in Thüringen

Im Auftrag der fünf ostdeutschen Landesmedienanstalten wurden 2012 erstmals repräsentative, vergleichbare Reichweitendaten für die ortsnahen Fernsehsender in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erhoben. Durch das gemeinsame Vorgehen und die einheitliche Methodik konnte zum ersten Mal eine verlässliche Datenbasis für die Vermarktung der lokalen TV-Stationen in Ostdeutschland geschaffen werden. Anknüpfend an diese erste Untersuchung beauftragte die TLM die INFO Markt- und Meinungsforschung GmbH im Juli 2013 mit der Erhebung aktueller Empfangs- und Reichweitendaten für das lokale Fernsehen und den Bürgerrundfunk in Thüringen.

Im Rahmen der repräsentativen Telefonbefragung wurden in Thüringen 3.079 Interviews geführt (davon 606 Interviews mit potentiellen Nutzern/innen von Lokal-TV). Auf dieser Basis können die wichtigsten Empfangs- und Nutzungsdaten auch für einzelne Sender zuverlässig hochgerechnet werden. Auf Landesebene sind zudem differenzierte Auswertungen auch zur Zusammensetzung des Publikums, den Einschaltzeiten und der Nutzungsdauer möglich.

Die Ergebnisse der neuen Studie wurden im April beim „Runden Tisch Lokal-TV“ in der TLM in Erfurt vorgestellt. Sie zeigen, dass die lokalen Fernsehprogramme in Thüringen trotz schwieri-

ger Rahmenbedingungen nach wie vor von vielen Menschen regelmäßig genutzt werden. Obwohl beim TV-Empfang via Kabel (oder Internet) ein Rückgang um fast 10 Prozentpunkte (bzw. 80.000 Haushalte) zu verzeichnen war, konnten die lokalen TV-Sender ihre Bekanntheit im Vergleich zur ersten Erhebung deutlich verbessern und ihre Zuschauerzahlen sowie die Ausschöpfung des Nutzerpotenzials weitgehend konstant halten.

Das Zuschauerpotenzial des lokalen Fernsehens in Thüringen umfasst rund 380.000 Personen ab 14 Jahren, die mindestens einen lokalen TV-Sender kennen und empfangen können. 43 Prozent der potenziellen Nutzer sind dem Weitesten Seherkreis (WSK, 2 Wochen) zuzurechnen. Das entspricht 160.000 Personen ab 14 Jahren. Der Anteil „Seher gestern“ beträgt aktuell gut 13 Prozent bzw. etwa 50.000 Personen. Erwartungsgemäß befindet sich die Primetime der lokalen Fernsehprogramme zwischen 18.00 und 20.00 Uhr. Insgesamt wird jeder Lokal-TV-Sender durchschnittlich gut eine halbe Stunde pro Tag genutzt: an Werktagen 35 Minuten, an Samstagen und Sonntagen mit 37 Minuten bzw. 39 Minuten etwas länger.

Die vollständige Präsentation der INFO Markt- und Meinungsforschung GmbH Berlin mit den Ergebnissen für Thüringen ist auf der Homepage der TLM unter www.tlm.de in der Rubrik Mediendatort/Forschung abrufbar.

Immer mehr Menschen in Thüringen können Bürgermedien nutzen

Im Rahmen der Funkanalyse Thüringen 2013/14 wurden auch aktuelle Reichweitendaten für die Bürgersender mit erhoben. Von den 3.079 repräsentativen Telefoninterviews der Studie entfielen 599 auf potenzielle Nutzer/innen von Bürgermedien.

Die Ergebnisse der Reichweiterehebung für die Bürgermedien wurden im Juli in der Versammlung vorgestellt. Sie zeigen, dass die Zahl der Thüringer/innen, die einen Bürgersender kennen und nutzen können, seit der letzten Analyse deutlich gestiegen ist: Inzwischen kennt jede/r Dritte im Freistaat einen Bürgersender und knapp 20 Prozent der Personen ab 14 Jahren können auch selbst einen solchen Sender empfangen. In absoluten Zahlen entspricht das rund 420.000 potenziellen Nutzern/innen. Die Bürgersender in Thüringen erreichen damit potenziell die gleiche Zahl von Menschen wie die kommerziellen Lokalsender.

Die Ausschöpfung des Nutzerpotenzials ist dabei weitgehend stabil. Zum Weitesten Seher- bzw. Hörerkreis der Thüringer Bürgersender gehören rund 120.000 Personen. Bei den Nutzern gestern sowie den Nutzern in den letzten sieben Tagen konnten die Sender sogar leicht zulegen. Besonders gut sind die Zahlen für den Nutzer gestern. Immerhin neun Prozent der potenziellen Nutzer erklärten in der aktuellen Erhebung, dass sie am Tag vor der Befragung einen der Thüringer Bürgersender gesehen bzw. gehört haben. Hochgerechnet auf Thüringen entspricht das etwa 35.000 Nutzern täglich.

Die vollständige Präsentation der INFO Markt- und Meinungsforschung GmbH Berlin mit den Ergebnissen für Thüringen ist auf der Homepage der TLM unter www.tlm.de in der Rubrik Mediendatort/Forschung abrufbar.

Medienkompetenz bei Thüringer Jugendlichen im Kontext der Smartphone-Nutzung

Abgeschlossen wurde eine vom TMBZ unterstützte BA-Arbeit zum Thema „Selbstverständlich Smart? Medienkompetenz bei Thüringer Jugendlichen im Kontext der Smartphone-Nutzung“. Ziel war es, relevante Dimensionen der Medienkompetenz zu identifizieren und herauszufinden, inwieweit sie bei Heranwachsenden vorhanden bzw. ausgeprägt sind. Dafür wurden in einem dreistufigen Erhebungsverfahren sowohl Einzelinterviews und app-basierte Beobachtungen als auch Gruppendiskussionen mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren an Thüringer Regelschulen durchgeführt.



Ergebnis ist ein differenziertes Bild der Smartphone-Nutzung der Jugendlichen und diverser Einflussfaktoren auf diese. Aktive und erfolgreiche Selbstregulation der Smartphone-Nutzung war bei den Jugendlichen unterschiedlich stark ausgeprägt. Soziale Medienregeln und Gewohnheiten beeinflussen die Selbstregulation und damit das Ausmaß der Smartphone-Nutzung potenziell hin zu mehr oder zu weniger Nutzung. Daher benötigen Jugendliche unterschiedliche Hilfestellungen und Strategien, um ihre Selbstregulation gegebenenfalls zu verbessern.



Als Aufsichts- und Serviceeinrichtung ist die TLM an der Entwicklung und dem Erhalt der Medienvielfalt in Thüringen interessiert. Der Freistaat ist ein vergleichsweise junger Medienstandort, ein wichtiger Schwerpunkt liegt im Radiobereich. Neben den Hörfunkprogrammen befördern das vor allem einige der Thüringer Universitäten und das Ilmenauer Fraunhofer IDMT, die sich speziell mit der Audio-Forschung beschäftigen. Der KiKA und der STUDIOPARK KinderMedienZentrum haben ihren Sitz in Erfurt. Damit verbunden liegt der Fokus der Medienproduktion vorrangig in der Kinder- und Jugendmedienbranche.

Die TLM unterstützt die Entwicklung des Kinder- und Jugendmedienlandes Thüringen vor allem mit Forschungs- und Modellprojekten. Sie ist Mitglied in der Deutschen Kindermedienstiftung „GOLDENER SPATZ“, fördert die Akademie für Kindermedien sowie die Fraunhofer-Talent-School und engagiert sich für die Entwicklung von Content für Kinderfilme, -serien und interaktive Anwendungen. Außerdem hat der Erfurter Netcode seine Geschäftsstelle im Gebäude der TLM.

Darüber hinaus ist die TLM auch Ansprechpartnerin der Thüringer Verbraucherzentrale und der Thüringer Wohnungswirtschaft. Hier geht es um Beratungsleistungen und Informationen über die Veränderungen in der Mediennutzung, den Prozess der Digitalisierung und die damit verbundenen neuen Verbreitungswege.

In Thüringen werden große Anstrengungen unternommen im Bereich der Aus- und Fortbildung qualifizierter Fachkräfte für den Medienstandort. Alle Thüringer Universitäten und Fachhochschulen bieten mit jeweils unterschiedlichen Ausrichtungen Medienstudiengänge an. An der Erfurter Universität gibt es beispielsweise den Masterstudiengang Kinder- und Jugendmedien. Außerdem setzen die

Hochschulen weitere Akzente durch ihre Forschung und Projektarbeit. Besonders die in Erfurt ansässige Abteilung „Kindermedien“ des Fraunhofer Instituts (IDMT) bietet eine ideale Kombination aus Medienforschung und Medienpraxis.

Die TLM prämiert jedes Jahr die beste Abschlussarbeit an Thüringer Hochschulen im Medienbereich. Das Schulungsangebot der TLM selbst richtet sich vor allem an die Medienschaffenden des lokalen Fernsehens, des Bürgerrundfunks und des landesweiten Hörfunks in Thüringen. Aber auch Pädagogen/innen nutzen viele Projekte der TLM zur Förderung von Medienkompetenz sowie die angebotenen Fort- und Weiterbildungen.

Gerade für die lokalen Fernsehsender sind die Themen Reichweitenstabilisierung und Auffindbarkeit ihrer Programme von essentieller Bedeutung. Zwar ist der Hauptverbreitungsweg immer noch das Kabelnetz, trotzdem müssen sie sich mit den Folgen der Digitalisierung sowie den Veränderungen in der Mediennutzung und des Werbemarktes intensiv auseinandersetzen. Ein Projekt der Lokal-TV-Veranstalter beschäftigte sich demzufolge mit der hybriden Programmverbreitung, um auch die wachsende Zahl von Smart-TV-Nutzern erreichen zu können. Die Federführung in diesem Projekt hatte tv.altenburg. Es wurden dafür Apps programmiert, die unterstützen, dass die Lokal-TV-Programme auch über das Internet auf die Bildschirme gelangen können. Ermöglicht wurde dieses Projekt durch die finanzielle Förderung der TLM. Mit dem Folge-Projekt unter dem Titel Lokal-TV-Portal war beabsichtigt, auch den Satellitenkunden den Zugang zu Lokalprogrammen mittels der IP-Technologie zu erschließen. Das Lokal-TV-Portal wird von der Bayerischen Medientechnik aus München betrieben. Die Veranstalter ihrerseits nutzen zunehmend das Internet und Internetdienste als ergänzende Verbreitungsmedien. Dabei

müssen sie allerdings permanent Aufwand und Nutzen gegeneinander abwägen, denn Werbeerlöse sind über das Internet kaum zu erzielen.

Neben der Reichweitensteigerung geht es immer auch darum, die wirtschaftliche Lage der lokalen und regionalen Sender zu verbessern. Im Aufbau stadium befindet sich derzeit der Bundesverband Lokal-TV. Der Verband strebt die deutschlandweite Bündelung der Senderreichweiten an. Das schließt die erweiterte Nutzung von Satellitenausspielwegen, IPTV und Smart-TV als künftige Verbreitungsformen des Lokalfernsehens ein. Ziel ist es auch, die Markenbildung von lokalen Sendern zu befördern, wobei die Zusammenschaltung der Reichweiten zu größeren Vermarktungsgebieten und damit zu mehr Werbekunden führen soll. Eine Vorbedingung für diese Überlegungen wurde mit den von den ostdeutschen Landesmedienanstalten finanzierten Reichweitenstudien geschaffen.

Eine weitere Herausforderung beim Umbauprozess der Kabelnetze in Thüringen besteht darin, die Programmführung für die Lokal-TV-Sender und den OK Gera anzupassen und gleichzeitig neben der analogen Verbreitung auch die digitale sicherzustellen. Das ist ein Problem, vor dem alle Rundfunkveranstalter in Deutschland stehen. Gleichzeitig liegt eben darin aber auch die Chance, einen technologischen Neuanfang hinsichtlich der Programmheranführung zu starten.

Die Kabelnetzbetreiber erwarten, dass die Veranstalter die Programmsignale zu ihren Netzknoten führen. Die aus dem Umbau der Netze resultierenden Veränderungen führten bei den Veranstaltern zu erheblichen Mehrkosten, zumal diese bestrebt waren, keinesfalls an Reichweite einzubüßen. In Kooperation mit der MABB und der MMV wurde daher eine zentrale Programmheranführung über ein Rechenzentrum in Berlin eingerichtet. Die Landesmedienanstalten halten die technischen Einrichtungen vor, so dass jeder Veranstalter zwischen einer Live- und einer Non-Live-Zuführung wählen kann. Erreicht wurde dadurch eine Kostenreduzierung für die Veranstalter. Gleichzeitig wurde für die Kabelnetzbetreiber die Signalverteilung erleichtert, da einheitliche Qualitätskriterien definiert und überwacht werden können. Genutzt wird die neue Zuführung für die Kabeleinspeisung in den Netzen der KDG auch durch die TeleColumbus und die PrimaCom.

Fortbildung für Medienschaffende in Thüringen

Das Aus- und Fortbildungsprogramm der TLM setzt sich aus drei Säulen zusammen: dem Themenkomplex Medienbildung für unterschiedliche Zielgruppen, einer praxisnahen Ausbildung für die ehrenamtlichen Radio- und Fernsehmacher des Thüringer Bürgerfunks und dem Fortbildungsprogramm für Thüringer Medienschaffende der privaten kommerziellen Sender. Dazu veröffentlicht die TLM halbjährlich ein Schulungsangebot. Das Angebot für das Berichtsjahr umfasste insgesamt 50 unterschiedliche Module und fast 150 Einzelveranstaltungen.



Neben den vielfältigen Formen der Medienprojektarbeit mit Kindern und Jugendlichen führt das TMBZ regelmäßig auch Qualifizierungsmaßnahmen für Medienpädagogen/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen und Mitarbeiter/innen der Thüringer Bürgersender zu unterschiedlichen medienpädagogischen Themen durch. Mehr dazu ist unter Medienbildung dargestellt. Das Geraer Bürgerfernsehen bietet im Rahmen des Vier-Säulen-Modells ein umfangreiches redaktionelles und technisches Fortbildungsprogramm für alle Thüringer Medienschaffenden und seine Nutzer/innen an. Das umfasst Kurse zu Kamera-; Studio-; Licht- und Schnitttechnik, aber auch Seminare zu journalistischen Fragen und TV-Formaten. Ein vergleichbares Angebot im Hörfunkbereich gibt es bei Radio Funkwerk. Das Schulungsangebot des Offenen Hörfunkkanals besteht neben radiopraktischen und journalistischen Fortbildungen für professionelle und ehrenamtliche Radiomacher/innen auch aus Sprechtrainingskursen, Workshops zu unterschiedlichen Themen und Radioprojekten sowie Seminaren für Studierende der Erfurter Universität.

Speziell für Mitarbeitende der landesweiten Hörfunk- und die der lokalen TV-Sender fanden drei Fortbildungsveranstaltungen statt. Im Fokus standen redaktionelle Themen sowie der Marketing-Bereich. In Seminar „Storytelling: Eine Geschichte bringt mehr als viele Berichte“ gab es eine Einführung in diese Methode des Erzählens und die Dramaturgie von Textsorten und Darstellungsformen. Um Verhandlungen, Kundengewinnung und Kundenbindung ging es in dem Workshop „Verkaufstraining für Medienunternehmen“. Wie man die Instrumente des Online-Marketings optimal nutzen und sich als Sender strategisch möglichst gut innerhalb des Kommunikationsprozesses seiner Kunden platzieren kann, war Gegenstand des Workshops „Inboundmarketing“.

up²date

#01.2014 | Das Magazin der Thüringer Landesmedienanstalt



Das Medienmagazin erscheint 2x jährlich

„up²date“ – Das Magazin der TLM

Im Mai veröffentlichte die TLM die erste Ausgabe ihres neuen Medienmagazins „up²date“. Darin wird über aktuelle Medienthemen informiert, werden Hintergrundinformationen vermittelt, Entwicklungen im Medienbereich gewürdigt und Experten sowie Akteure der Medienwelt kommen zu Wort. Das Magazin erscheint als ePaper und auch in gedruckter Form.

In der ersten Ausgabe drehte sich alles um das Medienland Thüringen. Zu lesen gab es eine Kolumne über den jungen Medienstandort Thüringen mit Zukunftsperspektiven, Interviews mit dem MP3-Miterfinder Prof. Dr. Karlheinz Brandenburg über den Wissenschaftsstandort und mit dem Chefredakteur der Thüringischen Landeszeitung

über regionale Berichterstattung in Tageszeitungen, Porträts zweier Medienproduktionsfirmen sowie vom Südthüringer Regionalfernsehen (SRF), den nichtkommerziellen Lokalradios Radio F.R.E.I. aus Erfurt und Radio LOTTE Weimar und noch vieles mehr.

Radio war das Thema der 2. Ausgabe. Nach wie vor gehört das Radio zu den erfolgreichsten Massenmedien. In Thüringen sind es neben den öffentlich-rechtlichen Wellen des MDR gerade die beiden privaten Sender ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen, die von den Menschen gehört werden. Für Viele ist aber auch die lebendige Bürgermedienlandschaft wichtig. Zu lesen gab es u. a. ein Interview mit dem Geschäftsführer der Radiozentrale darüber, wie es heute um das Radio in Deutschland bestellt ist, Porträts über „Die Stimme Thüringens“ von der LandesWelle Thüringen sowie die Professorin für Experimentelles Radio an der Bauhaus-Universität Weimar Nathalie Singer, Interviews mit dem Geschäftsführer der ANTENNE THÜRINGEN und dem MDR-Landesfunkhaus-Direktor.

TLM²look-App

Von der Erfurter Firma KIDS interactive wurde die neue TLM-App mit Augmented Reality-Technologie zur multimedialen Erweiterung „TLM²look“ für Smartphones und Tablets entwickelt. Dabei handelt es sich um einen Dienst, mit dem sich gedruckte Bilder oder Grafiken mit zusätzlichen Multimedia-Elementen, wie Videos, Zusatzinfos oder 3D-Animationen virtuell ergänzen lassen. Mit dieser neuen App können also erstmals Inhalte des TLM-Magazins „up²date“ nicht nur gelesen, sondern auch per Video erlebt werden.



Die App²Look-Technologie erkennt anhand konkreter Bildeigenschaften, um welche Inhalte es sich handelt und blendet anschließend die hinterlegten Inhalte direkt auf der Heftseite ein. In der zweiten Ausgabe der „up²date“ kann u. a. der mobile Übertragungswagen „OK Biene“ des Offenen Kanals Jena im Einsatz bewundert werden und es gibt Videoclips mit Informationen vom TLM-Direktor, den Geschäftsführern von ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen sowie Prof. Singer vom Experimentellen Radio der Bauhaus-Universität.



Die Medienanstalten

Selbstorganisation in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten

Die Landesmedienanstalten haben sich zur Durchführung des länderübergreifenden Abstimmungs- und Informationsprozesses in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) zusammengeschlossen. Über sie informiert das Internetangebot www.die-medienanstalten.de, das auch die einschlägigen Rechtsgrundlagen, aktuelle Informationen und Grundsatzpapiere sowie eine englische Version enthält. Für die Projekte der einzelnen Landesmedienanstalten zur Vermittlung und Förderung der Medienkompetenz gibt es unter www.alm-medienkompetenz.de ein gemeinsames Internetangebot. Darüber hinaus erscheint jährlich das ALM-Jahrbuch, das einen umfassenden Überblick über die Tätigkeitsschwerpunkte, die Organisation und die Aufgaben der Landesmedienanstalten sowie die Entwicklung des privaten Rundfunks in Deutschland gibt.



Die Aufgaben und die Organisation der ALM sind in dem „Vertrag über die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) – ALM-Statut“ festgehalten. Gegenstand dieses Vertrags ist insbesondere die Trägerschaft der Gemeinsamen Geschäftsstelle durch eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. In einer gemeinsamen Finanzierungssatzung haben die Landesmedienanstalten darüber hinaus die wesentlichen Fragen der Finanzierung der gemeinsamen Aufgaben niedergelegt.

Organe nach dem RStV

Im RStV sind vier Organe der Landesmedienanstalten verankert, denen unterschiedliche Handlungsfelder und Aufgabenfelder zugeordnet sind: die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK), die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK), die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Ihre Mitglieder sind bei der Entscheidungsfindung nicht an Weisungen gebunden, die getroffenen Beschlüsse sind von der jeweils zuständigen Landesmedienanstalt unverändert zu vollziehen.

Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK)

Die ZAK entscheidet insbesondere über die Zulassung und den Widerruf bundesweit verbreiteter Rundfunkprogramme. Sie ist für die Aufsicht über die Veranstalter und Plattformbetreiber zuständig, soweit nicht bereits die KEK, die KJM oder die GVK zuständig sind. In die ZAK wird je ein gesetzlicher Vertreter der Landesmedienanstalten entsandt. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die ZAK drei Fachausschüsse gebildet: Fachausschuss I ist zuständig für Regulierungsfragen, Fachausschuss II kümmert sich um Netze, Technik und Konvergenz und Fachausschuss III, dessen Vorsitz der Direktor der TLM innehat, ist federführend in Belangen der Bürgermedien, der Medienkompetenz und des Jugendschutzes. Die Fachausschüsse, die jeweils mit vier bis fünf Direktoren besetzt sind, bereiten die Entscheidungen von ZAK und DLM vor.

Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Die Vorsitzenden der Beschlussgremien der Landesmedienanstalten bilden die GVK. In ihr werden Angelegenheiten beraten, die medienpolitisch und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind, insbesondere auch Fragen der Programmentwicklung. Seit Inkrafttreten des 10. RÄStV kommt der GVK die Aufgabe zu, über die Zuweisung von Übertragungskapazitäten sowie die Belegung von Plattformen zu befinden.

**Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)**

Der KEK, die sich aus sechs externen Sachverständigen sowie sechs Direktoren der Landesmedienanstalten zusammensetzt, obliegt die abschließende Beurteilung von Fragestellungen zur Sicherung der Meinungsvielfalt bei der Zulassung von bundesweiten Fernsehprogrammen.

**Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)**

Die KJM überwacht die Einhaltung der Regelungen des JMStV und trifft die dafür erforderlichen Entscheidungen. Besetzt ist dieses Aufsichtsgremium mit sechs Direktoren der Landesmedienanstalten (darunter auch der TLM-Direktor) und sechs externen Sachverständigen, die von Bund und Ländern benannt werden. An die KJM ist die gemeinsame Stelle „jugendschutz.net“ der Länder mit Sitz in Mainz organisatorisch angebunden.

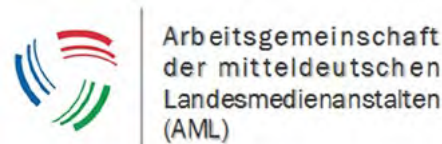
Direktorenkonferenz (DLM)

Die DLM ist für die Wahrnehmung der Interessen der Landesmedienanstalten auf nationaler wie internationaler Ebene zuständig. Sie führt den Meinungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsanstalten. Zusammen setzt sie sich aus den gesetzlichen Vertretern der Landesmedienanstalten. Der Direktor der TLM ist stellvertretender Vorsitzender der DLM. Der DLM untergeordnet sind der Beauftragte für Verwaltung sowie der Beauftragte für Europaangelegenheiten.

Gesamtkonferenz (GK)

Die GK besteht aus den Mitgliedern der DLM und der GVK. In ihr werden die Angelegenheiten beraten und entschieden, die für das duale Rundfunksystem von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie wählt die vorsitzführende Anstalt der ALM.

Die gemeinsame Geschäftsstelle der Landesmedienanstalten in Berlin unterstützt in organisatorischer Hinsicht die Organe. Seit 1. September 2013 sind dort auch die bisher noch separaten Geschäftsstellen der KJM in Erfurt sowie der KEK in Potsdam mit integriert und verankert.

**Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML)**

Zur Stärkung Mitteldeutschlands als medienübergreifendem Raum kooperiert die TLM mit den anderen mitteldeutschen Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML). Neben der Abstimmung gemeinsamer Positionen und einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen den hauptamtlich Tätigen und den Gremien findet die Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten ihren Ausdruck.

Sie erstreckt sich auf

- » die Mitgliedschaft im „Arbeitsgemeinschaft Medientreffpunkt Mitteldeutschland e. V.“, der jährlich den bundesweit beachteten „Medientreffpunkt Mitteldeutschland“ in Leipzig veranstaltet,
- » die Einführung des digitalen Antennenfernsehens (DVB-T) in Mitteldeutschland,
- » gemeinsame Forschungsprojekte,
- » die gemeinsame Ausschreibung und Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland und
- » die gemeinsame Mitgliedschaft in der Stiftung Zuhören.

Sonstige

Neben der über die Gemeinschaftsebene der Medienanstalten vermittelten bundesweiten sowie der mitteldeutschen Zusammenarbeit ist die TLM mit folgenden Institutionen über eine direkte Mitgliedschaft verbunden:

- » Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ, Erfurt und Gera
Seit 1994 ist die TLM Stifterin in der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich in Erfurt und Gera stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER Spatz.
- » Erfurter Netcode e. V., Erfurt
Die TLM ist Gründungsmitglied des Erfurter Netcode e. V. und arbeitet in dessen Vorstand mit. Der gemeinnützige Verein hat das Ziel, Kindern und Eltern eine Orientierungshilfe für kindergerechte Angebote im Internet zu geben.
- » Bundesinitiative „Ein Netz für Kinder“, Berlin
„Ein Netz für Kinder“ ist eine gemeinsame Initiative von Politik, Wirtschaft und Jugendmedienschutz. Diese Initiative steht mit der Schaffung eines sicheren Surfraumes für Kinder und der Förderung guter Kinderangebote auf zwei Säulen. Damit soll das Vertrauen der Eltern und Schulen in Angebote für Kinder gestärkt werden. Die TLM ist Mitglied in der Vergabekommission.
- » Programmberatung für Eltern e. V., München
Der Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“, dem auch die TLM angehört, gibt den FLIMMO heraus. Darin können sich Erwachsene darüber informieren, worauf sie zu achten haben, wenn Kinder fernsehen, welche Sendungen sie mögen und was für sie ungeeignet ist.
- » Internet-ABC e. V., München
Die werbefreie Plattform Internet-ABC erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Verständlich erklärt wird Wissenswertes über Suchmaschinen, Chats, Computerspiele, E-Commerce, Filtersoftware und Jugendschutz. Der Verein Internet ABC e. V., dem auch die TLM angehört,

pfllegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.

- » Bundesverband Offene Kanäle (BOK), Berlin
Die TLM ist Mitglied im BOK.
- » Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Bielefeld
Die GMK ist als größter medienpädagogischer Dach- und Fachverband für Institutionen und Einzelpersonen Plattform für Diskussionen, Kooperationen und neue Initiativen.
- » Stiftung Digitale Spielekultur
Der TLM-Direktor ist seit 2013 für die Gemeinschaft der Landesmedienanstalten Mitglied im Beirat der Stiftung. Die Arbeit der Stiftung unter Vorsitz von Frau Bundesministerin a. D. Monika Griefahn soll auch dazu beitragen, die Entwicklung und Produktion kulturell und pädagogisch wertvoller digitaler Spiele in Deutschland zu fördern und die Medienkompetenz der Nutzer zu verbessern.

AG	Arbeitsgemeinschaft	FSF	Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen
ALM-Statuten	Grundsätze für die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland	FSK	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft
AML	Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten	FSM	Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia Diensteanbieter
ANGA	Verband Privater Kabelnetzbetreiber e. V.	GEMA	Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte
ARD	Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands	GG	Grundgesetz
BFR	Bundesverband Freier Radios	GK	Gesamtkonferenz
BKM	Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien	GMK	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
BLM	Bayerische Landeszentrale für neue Medien	GVK	Gremienvorsitzendenkonferenz
BNetzA	Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen	HbbTV	Hybrid Broadcast Broadband TV
BOK	Bundesverband Offene Kanäle	HDTV	High Definition Television
BPDZ	Beauftragter für Plattformregulierung und Digitalen Zugang	IDMT	Institut für Digitale Medientechnologie
BPjM	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien	IIS	Institut für Integrierte Schaltungen
brema	Bremische Landesmedienanstalt	IP	Internet Protokoll
bvbam	Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien	IPTV	Internet Protokoll Television
BZBM	Bildungszentrum Bürgermedien	iSTUFF	Ilmenauer Studentenfernsehfunk
DAB	Digital Audio Broadcasting	JMStV	Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
DAB-L	Digital Audio Broadcasting im L-Band	JuSchG	Jugendschutzgesetz
DAB-T	Terrestrial Digital Audio Broadcasting	KDG	Kabel Deutschland
DLM	Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten	KEF	Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten
DMB	Digital Multimedia Broadcasting	KEK	Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich
DMB-T	Terrestrial Digital Multimedia Broadcasting	KiKA	Kinderkanal von ARD und ZDF
DRM	Digital Radio Mondiale	KJM	Kommission für Jugendmedienschutz
DSL	Digital Subscriber Line	LAG	Landesarbeitsgemeinschaft Bürgermedien in Thüringen
DVB	Digital Video Broadcasting (Digitales Fernsehen)	LFK	Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg
DVB-C	Digital Video Broadcasting Cable	LfM	Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen
DVB-H	Digital Video Broadcasting Handheld	LMK	Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz
DVB-S	Digital Video Broadcasting via Satellite	LMS	Landesmedienanstalt Saarland
DVB-T	Digital Video Broadcasting Terrestrial	LPR	Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
EU	Europäische Union	Hessen	
EU-Fernsehrichtlinie	Richtlinie 97/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Juni 1997 zur Änderung der Richtlinie 89/552/EWG des Rates zur Koordination bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedsstaaten über die Ausübung der Fernsehaktivität	LTE	Long Term Evolution
		LZT	Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
		MA	Media Analyse
		mabb	Medienanstalt Berlin-Brandenburg
		MA HSH	Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein
		MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
		MHz	Megahertz
		mmv	Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern

MPEG	Moving Picture Experts Group
MSA	Medienanstalt Sachsen-Anhalt
MW	Mittelwelle
NE	Netzebene
NKL	Nichtkommerzieller Lokalhörfunk
NLM	Niedersächsische Landesmedienanstalt
NPAD	Non Programm Associated Data
OK	Offener Kanal
OKG	Offener Kanal Gera
OKJ	Offener Kanal Jena
OKN	Offener Kanal Nordhausen
PAD	Programm Associated Data (programmbegleitende Dienste bei DAB)
RÄStV	Rundfunkänderungsstaatsvertrag
RegTP	Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post
RFinStV	Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag
RStV	Rundfunkstaatsvertrag
SDTV	Standard Definition Television
SLM	Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
SRB	Das Bürgerradio im Städtedreieck
SRF	Südthüringer Regionalfernsehen
TDG	Teledienstegesetz
ThiIm	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
ThürLMG	Thüringer Landesmediengesetz
TKG	Telekommunikationsgesetz
TKLM	Technische Konferenz der Landesmedienanstalten
TMBZ	Thüringer Medienbildungszentrum der TLM
TMBWK	Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur
TLM	Thüringer Landesmedienanstalt
TSK	Thüringer Staatskanzlei
UKW	Ultrakurzwelle
UMTS	Universal Mobile Telecommunications System
USK	Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle
VDSL	Very High Speed Digital Subscriber Line
VoD	Video on Demand
VPRT	Verband privater Rundfunk und Telekommunikation e. V.
ZAK	Kommission für Zulassung und Aufsicht
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

Herausgeber
Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Verantwortlich
Jochen Fasco

Redaktion
Kathrin Wagner
Kirsten Kramer

Fotos
Thüringer Landesmedienanstalt (TLM),
außer S.13, S.15, S.16, S.18, S.21, S.22, S.25,
S.26, S.31, S.33, S.35, S.37, S.39, S.48, S.64,
S.65, S.66, S.69 und Umschlag www.fotolia.de.

Gestaltung und Satz
Michael Zeidler

Druck
Citydruck Erfurt

Erschienen im Juli 2015